Occon. 1583

R

Occon. 1583

R

Coeli favore
Prudenti labore.

M. JO. MICH. Schwimmers
DELICIÆ PHYSICO-HORTENSES,
Oder
Physicalische Garten-Lust/
Darinnen
Auffrichtig-eröffnete Kunst-Griffe/ zu nutzbarer und ergetzender Baum-Zucht/
Durch gründlich-erörterte Haupt- und Neben-Fragen/
Denen Garten-Liebhabern und Hauß-Vätern/ zu Lust und Nutz/ auf Verlangen/ gewiesen/
Sammt gehörigen Registern
Zum andern mahl gedruckt.

ERFFURT/
Bey Johann Christoph Stößeln/ 1702.

104 BS

Christoph.us Otto Comes
et Dn̄s in Schallenberg &c:
Præpositus Constantien-
sis ab a.o 1693. Canonicq
Augustanq ab a.o 1672
eiusdemqꝫ Ecclesiæ De-
canq ab a.o 1721. natus
a.o 1655. 6.a Junii, hora
8.a matut.a in Hagen
propè Linzium Austriæ
superioris, Patre, Comi-
te Christoph.o Ernesto &c.
Matre, Christinâ, natâ
Baronissâ Schiferin.
denatus a.o 17 . . .

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

I. N. J.

PHYSICÆ DELICIÆ HORTENSES,

Das ist/

Nutzbare/ Physicalische

Garten-Lust.

Erster Theil/

Darinnen Allgemeine Unterweisung darvon.

I. Frage.

Ist auch die Wissenschafft der Gestirne und Sternen/ sammt deren Wirckung/ zu rechtschaffener Garten-Lust nöthig?

Behauptung.

Diese ist allerdings nöthig/ wann man etwas rechtschaffenes præstiren / erhalten/ erfinden und rechte Lust/ durch

Erfindungen glücklicher Gedeyhung und sonderbaren neuen Wirckungen der Natur/ haben will. Und solche Lust ist höchstnützlich/ daß es heißt: **Was nutzet und ergetzet / dies man am höchsten schätzet.**

Demnach aber erfahrne künstliche Gärtner insgemein mit ihren künstlichen Erfahrungen und Erfindungen heimlich sind/ solche gern vor sich allein behalten/ ihre Autorität und Ruhm damit zu mehren/ zu erhalten/ und zu stützen/ welches ich zur Gnüge wahrgenommen; Als versichere zu allerförderst den Liebhaber der nützlichen Garten-Lust/ und iedweden sorgfältigen Hauß-Vater/ welcher Obst-Bäume / Acker-Baus und Blumen- sammt anderer Garten-Lust/ Liebhaber ist/ daß **alles offenhertzig / treulich und gründlich / ohne allen Vorenthalt / mittheilen und eröffnen werde/ so viel mir durch Göttliche Güte und Erforschung der Natur / besonders durch eigene Erfahrung gegeben ist**/ und was führohin/ durch mehrere Nachsinnungen weiter erfinden und erfahren werde / es mag vom Acker-Bau/ von Baum- Zucht / derer glücklichen Vermehrung/ Aufferziehung/ Erhaltung/ Fruchtbarkeit / Kranckheiten / Gesundheit / Regierung:

rnug ; auch von Blumen- Erfindung/Verbesserung / Erhaltung / Gewächsen und dergleichen seyn/dergleichen blind hin und in den Tag dahin treiben / wenig oder gar nicht zu gerathen pfleget/ willig und treulich/ zugleich auch deutlich/ ans Licht legen werde.

Nun ist mir nicht unbewust/was massen einige [a] **Himmels- und Astronomiæ, oder Stern-Kunst- Gelehrte / alles bloß und allein/was und wie alles und jedes auf der Erden wächset / GOTT / als dem Schöpffer und Erhalter / allein zuschreiben / und man auf des Himmels-Lauff / auf Sterne und Gestirne** nicht zu sehen/ noch darauf die geringste Obacht richten solle: Welche **sonst gelehrte und berühmte Leute vielleicht zu entschuldigen / weil sie keine Erfahrung haben / noch einige Proben versuchet.** Aber wozu dienete es / wenn ich bloß alle Sphæras, Circul / Zahl / Grösse / Distanz, Auff-und Niedergang / Zusammenkunfft der Sternen / der Planeten / der Gestirne/ alles zusammt wüste/und nur/als eine Kuh ein neu Thor/ anschauete?

(c) Warum etzliche gelehrte Astronomi die Wirckungen der Sternen leugnen?

Die Sternen und Gestirne aber sind nicht nur als leichtende Fackeln/ von GOtt an das Himmels-Gewölbe gesetzet/und daß sie im übrigen nur / als todte Cörper da stehen/die keine Wirckung/oder Krafft in die untere Welt- Erd- und Wasser-Kugel von sich spielen möchten; Oder dergleichen nicht ausüben könten/(a) weil sie so weit von der Erd-Kugel entfernet/als ob sie unmüglich herunter wircken könten ; Denn es doch gewiß bleibet/ und die Erfahrung bestärcket. [b] Es geschiehet solches nach ordentlichen Lauff Mediatione suppositi, durch Vermittelung der Lufft/zu welcher Wirckung es keine lange Zeit bedarff/ehe ihre/der Sternen und Gestirne Krafft auff die Erd-Kugel sich erweise/wie manche solchen Einwurff und Zweiffel haben/ob zwar eine Zeit kräfftiger/als die andere / wie drunten wird bald erwehnet werden; Welcher Unterscheid der Wirckung aber daher nicht rühret.

(c) Hierbey nun wird die Göttliche Güte

(a) Warum einige gemeine Leute die Wirckungen der Gestirne leugnen?

(b) Wie die Gestirne in den untern Welt-Kreiß wircken?

(d) Ob GOtt hindan gesetzet werde/wann denen Gestirnen man ihre Würckungen giebet?

Güte und Segen nicht verneinet / sondern diese wircket mit jenen / (a) und die alten/ gelehrten und frommen Jüden haben es längst auch nicht allein erkannt / (a) sondern haben den Segen dem Schöpffer / nebst denen Gestirnen / besonders (per appropriationem) dem Sohne GOTTes zugeeignet / welches sie gantz gottselig angezeiget/wann sie von Abrahams Nahmen/ und dessen Veränderung/ und [c[warum der Ebræische Buchstabe ה im Nahmen Abram müssen gesetzet worden seyn/geredet; Sintemahl in dem gelehrten Buch Jalkut Rebeni , unter dem Titul von den Buchstaben / num. 30. erzehlet wird / und zwar aus Sohar Pinehas Columna 397. daß im Gesetz (Genes. II,4.) stehe / Himmel und Erde wären worden בהבראם in creari eos, da sie / die Himmel / geschaffen sind בה בארם habe GOTT sie durch das ה ge-

 schaf-

(a) Ob es auch die frommen und gelehrten alten Jüden erkannt?

(b) Wie die frommen / alten / gelehrten Jüden dem HErrn Meßiä den Segen durch der Sternen Wirckung zugeeignet?

(c) Warumb in den Namen Abram der Buchstabe ה gesetzet worden?

schaffen / und zu Abraham gesagt: **Wenn dieses ה werde in seinen Nahmen kommen / so werde der Himmel sambt allen Sternen und** Planeten **mit ihren** Influenzien / **das ist / mit allen ihren Wirckungen und Kräften / unter ihm / dem** Abraham, das ist / **in seiner Bothmäßigkeit seyn.** Da dann die Existenz und wahrhaffte Wirckungen der Gestirne klar gemacht und erkannt worden.

[a] Durch das He aber wird der HErr Meßias / oder der HErr Christus / durch welchen alles geschaffen / und in welchem alles gesegnet werde / verstanden / daher auch / weil Abraham an diesen HErrn Meßiam / glaube / und solchen Kent-Buchstaben in seinen Nahmen bekäme / werden die Himmel und alle Gestirne ihm zu Dienste stehen.

Im angezogenen Jalkut, an angeführeten Ort / nemlich numero 91. wird daher auch erzehlet aus Midrasch Hannäālam, der heimlichen Auslegung / (b) GOTT **habe genommen einen Buchstaben von dem Thron der Herrlichkeit / nemlich**

den

(b) Was die Juden durch das He verstanden?
(b) Warumb das He im Nahmen יהוה, den Herrn Meßiam oder Christum bedeute?

den Buchstaben He (welcher [a] zweymahl in dem selbständigen Nahmen GOttes יהוה enthalten/und auf Christum ziehlet/ den zweystämmigen Held/ der wahrer GOtt und wahrer Mensch) und diesen Buchstaben dem Abraham gegeben/dieweil es heisse/Genes. XVII, 5. Du solt nicht Abram heissen/ sondern Abraham soll dein Name seyn/denn ich habe dich gemacht vieler Völcker Vater; (nemlich im HErrn Meßia oder Christo.) Und dieser Nahme sey der zehende/welchen GOTT dem Abraham gegeben.

Item/ Eben daselbst im Jalcut wird beygefüget / [u] GOTT habe einen Buchstaben von dem Thron der Herrlichkeit genommen/ / und zur Cron über die Seel Abrahams gegeben / selbiges sey der Buchstabe He , gleichwie die Welt durch dasselbe He, erschaffen worden / (wie diß mit dem / was Johannes der Evangelist von solchen selbständigen ewigen Wort in seinem Evangelio gelehret / Joh. I.

[a] Warumb im Nahmen GOttes יהוה das He zweymahl stehe?

[b] Woher der Buchstaben He sey / welchen GOtt in den Nahmen Abram gesetzt / daß Er Abraham hernach genennet worden?

übereinstimmet/daß alle Ding durch dasselbige Wort gemachet worden.)

(a) Hieraus ist sattsam bekandt / daß die Influenz oder Wirckung des Himmels-Lichter auf die Erd-Kugel von denen Uhr-Alten / auch vom Abraham selbst / erkandt/ und billich dem Sohn GOttes beygemessen worden.

Auch die tägliche Erfahrung es bezeugen kan/nach welcher kundbar/(b)wie gefüllete Blumen einfach ; Einfache gefüllet ; Unfruchtbare Bäume fruchtbar / fruchtbare plantæ, als zum Exempel / **die grossen Erd-Beer / unfruchtbar oder fruchtbar werden / ingleichen Rosen von dicken und gefülleten Arten zur Unzeit von der Wurtzel aussprossente / nur halb gefüllet/ oder nur halb dicke / oder gar einfach sich befinden** ; Wie man manchen Baum dreißig/viertzig oder mehr Jahre unfruchtbar befinde/hergegen man im andern oder dritten Jahr der angepflantzeten oder gepropffeten mit Lust fruchtbar habe.

In-

(a) Ob die Alten unter dem Volck Israel des Himmels-Wirckung auf die Erde erkannt?
(b) Ob gefüllte oder dicke Blumen einfach; oder Einfache dick und gefüllet werden?

Ingleichen bey so oder so gearteten Zeichen die Früchte an denen Bäumen entweder zu trocken oder zu wässerich/auch wohl gar faul am Baume werden ; Welches alles/ und dergleichen / nach der Gestirne und des Himmels Wirckung / zu geschehen pfleget/ als mich die viele Erfahrung gelehret/ und in allen heilsame Nachricht willig ertheilen wil. Worvon im andern Theil noch mehr zu finden seyn wird.

II. Frage.

Wann sind aber die Gestirne in ihren Wirckungen am kräfftigsten/ und die Beobachtung desto glücklicher?

Untersuchung.

ES sind die Gestirne bey ihrer Wirckung eingetheilet nach Art und Gleichniß des Menschen Bewandniß beym Kinder-Zeugen allwo der Vater das principium activum, die Mutter principium passivum geachtet ist / daher dem Vater der Vorzug an Würde und Autorität insgemein beygemessen wird ; (a) Und daher werden

(a) Wie denen Gestirnen männliche und weibliche Art angedichtet werde?

denen Gestirnen die männliche und weibliche Art und Krafft beygemessen; (a) nicht als ob in der That ein Gestirn männlich / das andere aber weiblich wäre/ sondern nachdem sie in ihren Kräfften sich erweisen; Denn/ die activ und wirckend sind/ werden männlich / die aber passiv und leidend sich erweisen/das ist/die etwas annehmen und in sich haben / werden weiblich genannt.

(b) Wann nun die Gestirne männlich sich auffühèren/ haben sie mehr Krafft zu wircken/als weñ sie nur leiden oder weiblich sind/ Omne enim agens nobilius est patiente; Wann man ein Gestirn zu einem besondern Zweck brauchen will / muß man es sodann brauchen / wann es im männlichen Stande stehet.

(c) Ein Gestirn aber und ein eintzelner Stern sind weit voneinander unterschieden; denn ein Stern bedeutet ein eintziges leuchtendes Corpus, dergleichen in sech-

[a] Warum einige männlich / die andern weiblich geachtet werden?

(b) Ob das Gestirn im männlichen Stande besser?

(c) Wie Stern und Gestirn unterschieden?

sechserley Grösse eingetheilet wird / auch seine Wirckung hat; Aber ein Gestirn bedeutet mehrere Sterne zusammen / welche eine gewisse Gestalt repræsentiren / als zum Exempel die Figur eines Wagens / einer Jungfrauen / eines Löwens / eines Stiers und dergleichen / welches alles zu erlernen / den herrlichsten Nutzen haben wird / wie drunten wird angezeiget werden.

(a) Diese Gestirne aber werden in ihrer männlichen Krafft zu stehen erkandt / welche an Wärme oder Hitze sich sonderlich erweisen; Welche aber sich sonderlich nur an Feuchtigkeit und trockenen Krafft lassen finden / sind weiblich.

Solches erkennet man auch an denen Planeten / als welche an Farbe und Licht unterschieden sind / massen sie dann besonders kräfftig in ihren Wirckungen erkennet werden / in signis verò à punctis cardinalibus, atque ab distantia proportionali reliquorum signorum ab illis, unde etiam initium productionis hujusmodi qualitatum tam activarum, quam passivarum distinctio quasi sexus.

Wel-

(a) Wann die Gestirne im männlichen Stande?

Welches alles seinen Kentbaren Nutzen hat/ nachdem man dieses oder jenes Planeten Krafft/und zu dieser oder jener Sache benöthiget: [a] Denn die Vieh-Arten; die Bäum- und Blumen- ja auch die Gewächs- und Kräuter-Arten werden nach denen Planeten eingetheilet / daß einige sind Saturninisch / andere Jovialisch / andere Martialisch / diese Solarisch / jene Venerisch/ einige Mercurialisch / noch andere endlich Lunarisch. Wann nun ein Gärtner eine solche Plantam hat / die nach diesen oder jenen Planeten geartet ist / und wil dieselbe in guten Flor und Auffnehmen bringen / muß er sie tractiren / wenn ihr Planeta Genialis oder Homogeneus in seiner Männlichen Krafft stehet. Denn zum Exempel/ (a) die Sonne hat virtutem activam, ratione caloris & extensionis maximæ suæ lucis, oder eine wirckende Krafft / vermittelst ihrer Wärme und Lichtes. (c) Der Mond hergegen hat eine leidende Krafft / wegen seiner Feuchtigkeit und ex-

(a) Ob Vieh / Bäume / Kräuter und Blumen nach denen Planeten unterschieden sind?

(b) Was die Sonne vor Krafft habe?

(c) Was der Mond vor Krafft habe?

extensionis suæ lucis virtute, daher überwäget die Sonne den Mond / ob beede diese Lichter schon ihre intensionem & extensionem haben / (a) daher die Sonne männlich / der Mond aber weiblich ist. Zum Exempel der Hopffen ist Solarisch / die Veits-Bonen Lunarisch.

Wann nun mascula conditio mit feminea zusammen kommen / prævaliret sodann masculatio oder mascula conditio femineæ, dann ist das männliche stärcker in der Wirckung:

Und also ists auch bewandt mit andern Planeten. (b) Jupiter **und** Venus **haben eine** temperirte **Natur von Wärme und Feuchtigkeit** / welches an denen Farben wahrzunehmen / nemlich an colore croceo & cœruleo, gelbichter und blaulichter Farbe; [c] Wann **nun der** Jupiter **blaulicht scheinet / so stehet er in seiner Mannschafft**; [d] Wo hergegen **die** Venus **gelbicht erscheinet / da die** Feuch-

(a) Ob die Sonne männlich; der Mond aber weiblich?

(b) Was Jupiter und Venus vor Natur sind?

(c) Wann Jupiter in seiner Mannschafft stehe?

(d) Wann die Venus in der weiblichen Art sey?

Feuchtigkeit die Wärme überwäget / so ist sie im weiblichen Zustande / und ist daher vom Jupiter an Kräfften überwunden.

(a) So auch Saturnus und Mars haben eine untemperirte Art / und zwar Saturnus ist kalt und trocken ; Dieser / der Mars, hingegen ist hitzig und trocken / [b] welches am Saturno die Bley-Farbe; am Marte die feurige Farbe anzeiget / beede aber sind männlicher Art ; (a) Demnach aber im Marte zuweilen die trockene Qualität stärcker / welches eine leidende Qualität ist / als ist zuweilen der Mars femineus oder effeminatus das ist / weibisch.

(d) Anreichend den Mercurium, ist selbiger beederley Natur nach Beschaffenheit derer Gestirne / mit welchen er sich vermenget ; Wann er aber allein ist / ist er kalt und trocken / mehr aber kalt / und darbey einer männlichen Art.

Worzu dienet aber dieses? (e) Es hat

(a) Saturnus und Mars wie sie beschaffen?

(b) Was Saturnus und Mars vor Farbe haben?

(c) Ob der Mars zuweilen weiblich sey?

(d) Was Mercurius vor Art sey?

(e) Wie nützlich der Planeten Wissenschafft zur Garten-Lust sey?

hat sehr grossen Nutzen in der Garten-Kunst/ denn nachdem die Planta ist / es sey ein Gewächs / was vor eins es wolle/ Kraut/ Blumen oder Baum/ingleichen eine Staude/so ist es zu beobachten/**welcher** Planet **ihm** Homogeneus **oder verwandt sey? und daher/ wann solcher** Planet **in seiner ordentlichen** Qualität **und** Condition **sich befindet / alsdann seine** Homogeneam plantam zu pflantzen / **hat vortreflichen Vortheil zu guten Gedeyhen** / zumal wenn das signum Zodiacum in seiner erhöheten Krafft sich zu gleich befindet/ welches itzo gleich auch treulich eröffnet werden soll.

Die Plantæ haben sicherlich Verwandschafft mit denen Planeten/und daher ist manches Gewächs Saturninisch/ manches Jovialisch/ Martialisch / Solarisch / Venerisch/ und so weiter.

(a) Wann nun **die Sonne in ein** signum Zodiacum **oder eines des Thier-Kreyses / als zum Exempel in den Krebs / in den Widder / oder Zwilling / und dergleichen / eintritt/** so ist **dasselbe Zeichen des Thier-Kreyses vortreflich bekräfftet/**

(a) Wann ein Zeichen im Zodiaco **oder Thier-Kreys am kräfftigsten?**

tet/ daß es das gantze Jahr durch aus nicht mehr also bestärcket wird/ so gar/ daß zum Exempel/ wann (a) **die Sonne jetzt ist in den Krebs getreten/ so kan man einen Baum die Rinde rings herumb abschälen/ und wächset doch wieder ohne Schaden des Baums**; (b) Man muß aber das entkleidete oder abgeschälete Fleck oder Theil des Baums nicht mit der Hand anrühren; Und dieses wird durchs gantze Jahr nicht weiter geschehen.

Kömmt nun bey dieser Zeit zugleich ein verwandter Planet mit darzu/ welcher solchem Gewächs verwandt ist / so hat es eine vortrefliche Art zur Gelegenheit / einer Planten sonderbare Krafft und Erhöhung zu schaffen/ daß man etwas notables und admirables periclitiren / versuchen und hervorbringen kan/ dergleichen Experienz sodann eine überaus grosse Ergetzung bringet.

[c] Und dergleichen zweyerley Geschlechtes/

(a) Wann kan man einen Baum die Schale rings herumb abschälen / daß sie doch wieder wachse?

(b) Warumb diß also?

(c) Ob die zwölff Zeichen im Zodiaco zweyerley Geschlecht sind?

tes / männliche und weibliche Gestirne sind auch die zwölff Zeichen im Thier-Kreise / (a) welche alle ihre Krafft von der Sonnen haben / und daher activa sidera oder passiva, wirckende oder leidende Gestirne sind/nachdem sie von ihren Cardinibus ansahen ; Und daher / (b) wann die Sonnne in ein solch Gestirne itzt getreten / solch Gestirn vortrefliche Krafft/ weder sonst im gantzen Jahr/ bekömmt/ Zum Exempel/ (c) Wann die Sonne im Majo in die Zwillinge tritt / hat diß Gestirn eine solche erhöhete Krafft der Fruchtbarkeit/ daß der Baum / welcher selbigen Tages gepfropffet oder auch gepflantzet wird/ nicht allein sonderlich glücklich wächset/ sondern auch alle Jahr ohnfehlbar seine Frucht bringet / wann er sonst nicht verderbet wird/ (d) welches sonst kein

(a) Woher die Zeichen im Thier-Kreise ihre Krafft haben?

[b] Wann ein Gestirn im Zodiaco die grösseste Krafft habe?

(c) Welchen Tag man kan pfropffen / daß der Baum alle Jahr fruchtbar werde?

(d) Was sonderlich bey der Baum-Zucht zu zu mercken/wenn die Sonne in die Zwilling oder Waage tritt?

Tag an denen gepfropfften Bäumen præstiret oder wircket; (a) Es wäre noch besser in der Waage/ wann man damals gepflantzet/ da sie in die Waage tritt; Massen diese beyde Gestirn/ die Zwillinge und die Waage/ **die allerbequemsten/ besten und fruchtbaresten sind vor die Baumzucht**/ welches alles aus erfreulicher Erfahrung treulichst eröffne/ wie auch alles andere/ was aus eigener Experienz und vernünfftigen Nachsinnen gut befunden/ mittheilen werde.

Diese beyde Gestirn/ die Zwillinge und die Waage/ sind gerühmet/ in Ansehung glücklicher Baum-Zucht; (b) Hergegen wenn man Fischerey/ Teiche/ besetzen soll und will/ so ist die Zeit hergegen zu beobachten/ **wenn die Sonne in die Fische oder in den Krebs tritt.**

Und dieses alles ist zu beobachten/ wann ein Thier-Zeichen von denen bekandten zwölffen/ welche in allen Calendern täglich stehen/ (c) in puncto cardinali anfähet zu wircken/ und sodann die primas qualitates von sich spielet/

(a) Welches die fruchtbaresten Zeichen sind unter denen Gestirnen/ zur Baum-Zucht?
(b) Wenn man Teiche besetzen soll?
(c) **Wenn ein Himmels-Zeichen kräfftig?**

ket / (a) als Wärme oder Kälte/ Trockenes oder Nasses ; Denn von denen punctis tropicis haben sie Feuchtes und Trockenes/ von æquinoctialibus Wärme oder Kälte/ (b) daher sind sie auch masculina und activa, oder feminea und passiva ; Zum Exempel/ aries und libra sunt initia productionis qualitatum activarum, daher sind sie masculina und activa sidera ; hergegen weil cancer und capricornus faciunt initium productionis qualitatum passivarum, sind sie daher feminina und passiva. Worvon im andern Theil vielleicht mit Gott ein mehrers.

III. Frage.

Muß man zu glücklicher Garten-Lust auch die zwölff Himmels-Zeichen im Thier-Kreiß in acht nehmen?

Allerdings.

Es sind [c] die plantæ und Ge-

(a) Was primæ qualitates sind?

(b) Welche signa Zodiaci activa oder passiva; masculina und feminea sind?

(c) Ob die Gewächse unterschiedenen Temperaments seyn?

wächs unterschiedenen Teperaments/ (a) und daher sind auch selbige zu tractiren oder zu pflantzen / zuversetzen oder zu säen nach ihrer Art / und Temperament ; (b) Massen einige lufftiger Natur / und wollen daher in lüfftigen Zeichen beobachtet werden ; Andere sind irrdischer oder Erdigter Temperatur/ und wollen in einem Erdischen Zeichen tractiret / versetzet / gepflantzet / ja auch gewartet/ beschnitten / oder so und so in acht genommen seyn ; und so weiter. (c) Da aber im Gegentheil mit ihnen es bewandt / wie mit eines Menschen Leibe/ (d) wann man solchen wil purgiren / (e) da die pori oder Schweißlöcherlein alle geschlossen / oder (f) da aller Safft fast im

[a] Ob die plantæ nach ihrem Temperament zu tractiren?

[b] Ob die plantæ nach denen vier Elementen unterschieden?

(c) Ob die plantæ zu warten/wie eines Menschen Leib?

(d) Ob man eines Menschen Leib in Tag hinein purgiren soll?

(e) Wenn des Menschen Leib nicht zu purgiren?

(f) Wenn des Menschen Leib zu purgiren?

im Leibe ausgetrocknet / wäre es gar unzeitig und dem Leibe mehr schädlich/ alsheilsamlich / (a) wie zu geschehen pfleget/ da die pori oder Schweißlöcherlein geschlossen / oder wann grosse Dürrung/ und der Safft im Leibe ohne dem vertrocknet ist; Dann sodann thut man der Natur Gewalt / und stürmet die zur Erhaltung nöthige Feuchtigkeit vollends gar aus/ welches alles wieder die Vernunfft läufft.

Ebener Massen sind die Gewächse zu beobachten/daß man zu rechter Zeit mit ihnen gebaare oder umgehe. (b) Kein Baum muß im Löwen oder Stier/oder Jungfrau/ Schützen oder Widder gepflantzet oder gepfropffet oder beschnitten und geschneitelt werden / [c] Sintemahl diese Zeichen unfruchtbar und (d) respective hitzig sind / welche daher / wie der

(a) Warumb bey harter Kälte/oder grosser Dürrung nicht zu purgiren?

(b) Warumb man keinen Baum im Löwen/ Stier oder Jungfrau/pflantzen oder tractiren soll?

(c) Welche Zeichen unfruchtbar bey der Baum-Zucht?

(d) Welche Zeichen hitzig?

Löwe insonderheit / hitzig genennet werden/ (a) Weil sie eminenter und effectivè, obgleich nicht formaliter, hitzig sind/ das ist/ (b) sie sind an sich selbst keine feurige oder hitzige Zeichen/ sondern (c) sie wircken Hitze / wann sie in punctis cardinalibus sich befinden / [d] und daher erregen sie an den Bäumen den Brand/(e) machen unfruchtbar/ und nach ihrer Art an sich/ wircken sie auch in denen Erdgewächsen; (f) Denn der Löwe sich nicht mit vielen Jungen vermehret/ sondern nur mit sehr wenigen/zwey oder drey/und daher wircket er auch Unfruchtbarkeit auf der Erden ; (g) wie er auch sehr hitzigen Temperaments ist / so wircket er auch Hitze auf der Erden und in den Erdgewächsen/und vermittelst der Hitze den Brand an denen Bäumen / da er auch gleich mit einem

(a) Wie etliche Zeichen hitzig ?
(b) Ob etliche Gestirne an sich selbst hitzig?
(c) Wenn sie hitzig sind ?
(d) Warum der Brand an denen Bäumen werde ?
(e) Welche Zeichen unfruchtbar machen ?
(f) Warum der Löw ein unfruchtbares Zeichen sey ?
(g) Warum der Löw ein hitzig Zeichen ?

nem lüfftigen Zeichen vom Thier-Kreise mitwircket. Wäre aber ein Gewächs an sich hitzigen Temperaments / so würde selbige Natur vom Löwen behülffet:

(a) Massen unter **denen zwölff Himmels-Gestirnen im** Zodiaco **oder Thier-Kreise drey sind lüfftig / drey trocken/ drey feucht/ drey hitzig.**

[b] **Lüfftige Zeichen** sind die Zwilling / Waage und Wassermann / (c) **in welchen man glücklich pflantzet / was fruchtbar / was in die Höhe wachsen /** und wohl gedeyhen soll; (d) Daher / doch besonders (e) **im Zwillingen und in der Waage** / pflantzet man glücklich Bäume/ pfropffet/ saubert/ schnettelt curiret und wartet sie gantz gedeylich. Welches die erfreuende Erfahrung genug mich bekräfftiget; Der Wasserman ist so gut nicht / wie diese

(a) Wie die zwölff Himmels-Zeichen unterschieden?
(b) Welche Zeichen lüfftig?
(c) Worzu die lufftigen Zeichen glücklich in acht genommen worden?
(d) In welchen Zeichen man fruchtbarlich pflantze oder pfroffe?
(e) Warum die Zwillinge und die Waage fruchtbare Zeichen sind?

diese itzt erwehnte beede/ob er gleich auch ein lufftig Zeichen ist.

Es hat die kluge Vorwelt alles so wohl ausgesonnen/ [a] **daß denen Gestirnen dergleichen Namen gegeben worden / welche mit denen Beschaffenheiten und Wirckungen übereinkommen / und daher / was ein iegliches Thier auf der Erden / oder im Wasser / oder in der Lufft vor Art und Eigenschafften hat** / dergleichen hat das Gestirn am Himmel / (b) **und** wer dieses wohl inacht nimmet/wird **und** pfleget glücklich / und zu frölicher Vergnügung die Kräffte in seinem Ackerbau **und** Garten-Lust reichlich spüren/es sey mit pflantzen / säen oder **Tüngungen**/ (c) **Massen mit der** stercoration **oder Mist- und Tüngung man sich auch nach der Lage eines Stück Landes oder Ackers richten muß**/ (d) aller massen an einer Höhe liegen-

(a) Warum die Gestirne im Thier-Kreise diesen oder jenen Namen bekommen?

(b) Ob man bey Tüngung auch des Himmels Zeichen inacht zu nehmen?

(c) Ob man bey solcher Tüngung auch die Gegend eines Landes zu boebachten habe?

(d) Wenn ein sändigter oder an der Hitze liegender Acker zu tüngen?

gendes Land und zugleich sandiger Boden im Löwen und Widder / Schützen und dergleichen als hitzigen Zeichen mit geringen Nutz wird getungen oder gemistet werden / weil es zu brändig oder hitzig würde / und die Tüngung verbrennete; Daher der Rath ist und seyn wird / (a) **dergleichen hitzigen Acker oder Land im Fischen / oder Scorpion mit der Mistung zubeobachten** / (b) **denn dieses wässerige Zeichen sind / welche das hitzige Land** corrigi**ren / oder die Hitze** temperi**ren.**

[c] Sintemahl **die Art des Thiers auf der Erden / im Wasser oder in der Lufft / die Sterne oder vielmehr die Gestirn / welche solcher Thiere Namen haben / auch solcher Thieren Art / wie erwehnet / mercklich haben**; Zum Exempel / [d] **die Zwillinge deuten auf Fruchtbarkeit / daß / wie sie eine besondere Krafft der Fruchtbarkeit im mütterli-**

(a) Welch Land oder Acker im Fischen oder Scorpion zu tüngen?
[b] Welche Zeichen wässerich?
(c) Ob die Namen der Zeichen mit der Wirckung übereinkommen?
[d] Warum das Zeichen der Zwillinge fruchtbar?

chen Schoos anzeigen / mehr / als wann eine einfache Frucht im mütterlichen Leibe empfangen wird / also auch ihre Wirckung und Krafft doppelt auf die Erde spielet durch vermehrte Wärme und Abtrocknung/ uñ machen ihre Kräffte/ daß die Erd-Gewächse auffsteigen nach der Lufft/ und glücklich wachsen. Deñ die Erfahrung mich gelehret/ und daher praxis theoriam confirmiret/ daß/ was man im Zwilling pflantzet oder pfropffet/ es geschehe auf was Art und Manier es wolle/ so bringen die Gewächse bald Frucht / (a) zugleich auch/ wegen des guten Temperaments / einen guten Geschmack denen Früchten/ sintemal der Geschmack des Obstes vom Temperament der Gewächse herkommet.

(b) Auch ist solches Zeichen mit denen Bäumen zu beobachten / wann sie unten dünne und oben dick wachsen welches die tägliche Erfahrung lehret/ [c] wann das Gras unten um den Baum/ oder sonst Ge-

(a) Woher die Früchte einen guten Geschmack haben?

(b) Wie denen Bäumen zu helffen / die unten dinn/ oben aber dick wachsen?

(c) Warum etliche Bäume unten dinner / als oben/ wachsen?

Gestrippe herum stehet / daß die Lufft nicht die Bäume unten / wie oben / bestreichen kan / dann wächset der Baum unten am Stamm dinne / oben aber / da die Lufft ihn umwehen kan / dicke; (a) Alsdann ritzet man die Schale in solchen Zeichen zumal beym wachsenden Mond von unten biß an daß dicke etwan dreyfach / gerade von unten auf da der Stam̃ dinner ist / (b) so wächset er nicht allein bald zu / und in gleicher Dicke / sondern gedeyhet auch desto glücklicher welchen auch das ritzen bey den Pfropff-Reisern wircket.

[c] Es muß aber ein reinlich / scharffspitziges Messergen darzu gebrauchet werden / daran kein Brod hange / auch nur die Schale geritzet werden / sonst es dem Baum einen Schaden zugefüget / (d) dann es muß der Ritz nicht zu tieff gezogen werden / sondern nur so tieff / als die obere Schale gehet / sonst / wann das Holtz mitgetroffen wird / kömmt der Brand leicht darnach. Der-

(a) Warum das Ritzen an einem Baume mache / daß er in gleiche Dicke wachse? (b) Wie ein Pfropffreiß bald zuwelbe auf dem Stamme? [c] Was vor Messer man zum Ritzen brauchen soll? (d) Warum man nur die Schale ritzen soll?

Dergleichen heilsame Lehre ist gut wie erwehnt an denen Pfropff-Reisern/ [a] **wenn man sie an solchen Tagen/im wachsenden Mond / wenn die lüfftige Zeichen stehen**/ rings umher ritzet/ denn so werden sie bald dicke/und welben bald nach dem Stamme zu/ da sonst der Stamm leicht Regen-Wasser und Fäule annehmen / und der Baum kranck werden kan/ indem die Bienen auch offt das Propff-Wachs weggtragen.

Allermassen dieses auch zu observiren/ (b) **wann der Baum voll Mous oder runtzelter / alter Rinde / daß man mit reinen Eisen an solchen Tagen / zumal/ wenn es geregnet hätte / abschabe/** (c) und zwar auffwarts mit der Hand das Eisen führe/ (d) und zwischen denen Fingern die Spitze des Eisens regiere.

(e) **Dieses machet auch / nebst der Reinigung / daß der Baum desto glücklicher**

(a) Wenn man solch Ritzen vornehmen soll?

(b) Wenn man das Mous an den Bäumen/ oder die runtzelichte Schale abnehmen soll?

(c) Wie man das Eisen führen soll?

(d) Warum es auffwerths zu führen?

(e) Wie dem Baum zu rathen/der da nicht ausschosset/sondern stocket/und nicht wächset?

licher aufwarts wachse / wann er zuvor lange gestocket und nicht wachsen wollen.

(a) Diese lüfftige Zeichen nun werden glücklich beobachtet in allen Gewächsen / welche lüfftiger Complexion oder lüfftigen Temperaments sind / das ist / in welchen die Lufft andern elementen prædominiret oder die Oberhand hat / und am meisten / wann ietzt diese Stunde die Sonne in solch Zeichen tritt / als zum Exempel / wann die Sonne in die Zwillinge tritt / b) welches geschicht am zehenden Majo, oder in die Waage / (c) so den 13. September pfleget zu geschehen / und so weiter.

Gleicher Massen müssen die andern signa Zodiaci in acht gehabt werden / nachdem das Temperament des Gewächses es mit sich bringet / (d) da iedes Zeichen in seiner Erhöhung stehet / uñ es die grösseste Krafft hat / [e] wann die Sonne darein tritt / als

(a) Wenn die lufftigen und glücklichen Zeichen bey der Baum-Zucht am kräfftigsten?

(b) Wenn die Sonne in die Zwillinge tritt?

(c) Wenn die Sonne in die Waage tritt?

(d) Warum sodann ein Himmels-Zeichen am kräfftigsten?

(e) Wann die Sonne darein tritt?

als zum Exempel [a] **in den Wassermann** tritt sie denn 9. Januarii ; (b) **in die Fische** den achten Februarii, **in den Widder** den zehenden Martii ; [c] [**allwo wegen hitziger Wirckung dieses Gestirns/weil es feurich ist/die Erde trocknet/ daß sie zur Bestell-Zeit tüchtig werde?**] (d) **In den Stier** den neundten Aprilis ; **in die Zwillinge** / wie erwehnet/den zehenden Maji ; **in den Krebs** den 11. Junii ; **in den Löwen** den 12. Julii ; **in den Scorpion** den 13. Augusti ; **in die Waage**/ wie gemeldet den 13. Septembris, und so weiter.

IV. Frage.

Welche Zeichen im Thier-Kreiß sind hitzig oder feurig? welche irrdisch und trocken? welche wässerich welche lüfftig?

Beantwortung.

Von denen lüfftigen und ihrer nutzbaren Be-

(a) Wann die Sonne in den Wasserman trete?
(b) Wenn die Sonne in die Fische und Widder trete?
[c] Warum das Feld von der Winter Nässe abtrocknet im Mertzen?
[d] Wenn die Sonne in andere Zeichen trete

Beobachtung an denen Bäumen zu pfropffen oder zu pflantzen saubern und dergleichen/ ist geredet/ so zwar anzunehmen von denen gemeinen Land-Arten ; (a) Massen fremde Bäume eine besondere Art haben / und nach denen Planeten / wie ebenfals die Erde oder Boden / zu observiren/ wann man glücklich und in solcher Garten-Lust etwas Hauptsächliches erfinden oder erhalten wil / von welchen allen drunten nach und nach Unterricht ertheilet werden soll.

(b) Feurige Zeichen / und daher Hitze und Dörre wirckende Zeichen sind auch drey/ als der Widder/ der Löw und Schütz ; (c) welche nicht feurig sind formaliter, sondern eminenter, das ist (d) an sich selbst sind sie keine Feuer-Ballen/ wie einige unter denen Alten dafür gehalten / zum Exempel/ Mars sey ein Feuer-Klumpen / ingleichen die Sonne sey ferrum candens oder ein glüend Eisen / und so weiter ; sondern sie wircken Hitze/und tro-

(a) Wie fremde Bäume zu observiren ?

(b) Welche Zeichen im Zodiaco hitzig oder feurig sind ?

[c] Wie sie feurig sind?

[d] Ob die Sternen Feuer-Ballen seyn ?

trocknen aus / als man siehet / wenn der Widder regieret im Mertz / wie das Erdreich abtrockne; (a) Wie im Löwen / darein die Sonne im Heu-Monat trit / (b) die Hitze auf der Erden sich vermehre / (c) und die Früchte im Lande bey uns zur Reiffung befördere; (d) Im Brachmond da der Krebs regieret / ist gemeiniglich naß Wetter / (e) weil der Krebs unter denen wässerigen / das ist / Regen sprenenden Gestirnen ist:

(f) Denn drey Zeichen im Thier-Kreise / von denen alle Monat etliche Tage in denen Calendern bald diß bald jenes zufinden / (g) sind wässerich / als der Krebs / Scorpion und Fische; Solche aber sind fruchtbar in denen Gewächsen / welche solches Temperaments / sodann auch der Feuchtig-

(a) Wie der Löw hitzig oder feurich sey?
(b) Warum im Heumond grosse Hitze?
(c) Warum die Früchte im Lande im Julio reiff werden?
(d) Was der Krebs vor Wetter bringe?
(e) Warum gemeiniglich im Brachmond Regen-Wetter?
(f) Welche Zeichen wässerich?
(g) Warum naß Wetter werde?

tigkeit fähig sind; dergleichen auch am kräfftigsten/wenn itzt die Sonne in ein solches Zeichen tritt. Worbey allezeit der Mond mit in Obacht zunehmen.

[a] Irrdischer und Erdiger Natur/ und also trockenen Temperaments sind die übrigen drey/(b) die Jungfrau/ der Stier und Steinbock/ welche daher nach ihrer Wirckung solchen Unterscheid von andern haben. Wann nun ein Gewächs solcher Art: und zu der Zeit oder an dem Tage/da die Sonne in dergleichen Zeichen tritt/ gepflantzet oder besonders rractiret wird/wird es sonderlich behilffet / zum Exempel / (c) Wann die Sonne in den Steinbock tritt/mag man Nelcken-Saamen säen/ oder Nelcken verpflantzen / gewiß / es werden volle oder gefüllete gnug erziehlet oder bekommen werden / (d) zumal da Venus in ihrer Erhöhung / das ist / in ihrer Krafft mit spielet; (Denn die

C (a) Er-

(a) Was die Erdenen Zeichen vor Natur uud Wirckung haben?

(b) Welche Zeichen irrdisch sind?

(c) Wenn man viel gefüllete oder dicke Nelcken bekommen könne?

(d) Ob Venus in ihrer Erhöhung zu schönen Nelcken mitwircke?

(a) **Erhöhung der** Planeten **nicht** ratione loci, **sondern** ratione potentiæ **zu verstehen;**] Auch ist sehr behaglich/ wenn Jupiter zugleich mit wircket; der Mond mag voll seyn oder nicht/doch ists besser/wenn er groß ist; Experto crede Ruperto! Es sind sodann auch solche Necken tauerhaffter. (b) **Werden sie im Löwen oder Schützen oder Widder** tractiret / (c) **bekommen sie leicht den Brand**/ und fallen mitten in ihrer Hoffnung dahin/ zumal wann sie an heisser Sonne oder hitzigen Orte stehen; (d) Werden sie auch in einem itzt berührten wässerichten Zeichen gesäet oder verpflantzet/ **so werden sie leicht verfaulen** / [e] **denn sie keine allzuviele Wässerung oder Feuchtigkeit leiden.** Sapienti sat! Was von einer und andern Begebenheit erinnert worden/ wird leicht auf die andern können appliciret werden. Ist nun ein Gewächs/ als

(a) Was die Erhöhung der Planeten sey/ und wie sie zu verstehen?
(b) Warum die Nelcken nicht im Löwen oder Widder/ oder Schützen zu tractiren / zu säen oder zu pflantzen/oder abzulegen?
(c) Woh r die Nelcken den Brand bekommen?
(d) Woher die Nelcken leicht verfaulen?
(e) Ob die Nelcken viel Feuchtigkeit leiden?

als unter andern/die Nelcken/in einem solchen Zustande anfangs tractirt/ (a) so wird es besser/ie mehrmals man sie in dergleichen ordentlichen Zeichen im Mond verpflantzet; Ist der Mond dabey beym ersten Viertel/oder seiner Fülle nahe oder wenige Tage nach dem vollen Licht/ist es desto besser; (b) **Im vollen Mond aber werden die Nelcken-Knöpffe gar leicht zweyknöpfig.**

Werden nun darbey die Planeten bey denen unterschiedenen Gewächsen in acht genommen/ gehet es alles desto glücklicher an Größe und Farben wann auch die Erde ziemend dabey bereitet ist.

Sintemal die Gewächse nach ihren Arten auch einen gewissen Planeten zum Geniali oder Eigenthums-Stern haben/ und einige Gewächse Saturninisch / Jovialisch/ Martialisch/ ꝛc. wie schon gedacht / sind / (c) **welcher Unterscheid aus denen Farben und Geruch zu muthmassen.**

[d] Ja es sind auch die Böden oder

(a) Ob die Fortpflantzung ein Gewächs verbessere?
(b) Wenn die Nelcken den Wolff bekommen?
[c] Woher man der Planeten unterschiedene Natur erkennen könne? (d) Ob die Erden-Gegenden nach denen Planeten unterschieden?

Gründe und Erden nach solchen Planeten unterschieden.

Denn woher kömmts / (a) **daß iedes Land nicht alles trägt/ sondern der Länder und Erden-Kreises eine so grosse Ungleichheit sich ereignet/**; [b] Wann man voraus dieses bedencket / daß zuförderst der grosse GOtt seine mannigfaltige Gütigkeit damit lehren und zugleich anzeigen wollen / daß die Menschen eine Gemeinschafft **untereinander haben / Freundschafft pflegen / und die grosse Weisheit und Gütigkeit in aller Welt erkennen und rühmen sollen**; so ist über diß die Ursach solcher mancherley Länder denen Planeten zuzuschreiben; Sintemal sonst des Himmels Fix-Sternen bleiben auf einerley Weise / ingleichen das Meer/ auch die Erde an sich (c) aber die Planeten wandeln und gehen nicht auf einerley Maasse.

[d] **Daher sind einige Oerter** Sola-

(a) **Warum ein Boden oder Land nicht alles** trage?

(b) **Ob auch die Göttliche Weisheit und Güte darunter zu erkennen?**

(c) **Ob die** loca **oder Oerter nach denen** Planeten **unterschieden werden?**

(d) **Welcher Ort** Solarisch?

larisch/ das ist / haben der Sonnen Art/ und die Sonne wircket in und auf dieselben kräfftiger / als auf andere Oerter/ (a) und dergleichen Land ist Balsamisch/ fett/ schwefelicht und hartzigt / wie in Arabia, in Sicilien/ [b] da auch deßwegen ein Feuer-speyender Berg ist/ so ists auch mit Aegypten bewandt. (c) Hergegen in Dennemarck/ Schweden ist Wasser / Lufft und Erde mit dicken Saltz angefüllet. (d) Aber hergegen Teutschland temperiret/ wie auch Franckreich.

[e] Saturninisches Land ist / das finster/pfülisch/höltzigte Oerter viel hat. Jupiter liebet temperirte Oerter / und temperirt-feuchtes Land. (f) Mars aber dürre und fette Felder. Sonne machet alles fruchtbar mit ihrer lebhafften Krafft. (g) Die Venus

[a] Was vor Art ein locus solaris habe?
[b] Warum in Sicilia ein Feuer-speyender Berg sey?
(c) Was in Dennemarck und Schweden vor Land-Art?
(d) Was Teutschland vor Art habe?
(e) Wo Saturninisches Land sey?
(f) Was Mars vor Felder liebe?
(g) Was Venus beglückseelige?

nus schwängert trockne Felder. (a) Mercurius regieret in bergichten Landen/und die viele windig sind. (b) Der Mond herrschet im Meer/ und wässerichten und pfulichten Orten/ welcher nicht ein Wasser recht klar bleiben lässet/ daß nicht etwas von Saltz darinnen/ und daher etwas irrdisches mit ihnen vermenget sey.

(c) Wo man nun etwas recht glücklich in der Garten-Lust erfinden/ und glücklicher/ weder sonst/ bauen wil/ muß man auch die plantas nach solchen Land und Erden tractiren; Massen die plantæ nach denen sieben Planeten unterschieden werden/ und etliche (d) auch Solares, die sonderbahre Gemeinschafft mit der Sonnen/ und daher grössere Krafft von der Sonnen/ und darzu die Sonnen-Gegend nöthig haben/wie hieher gehöret Citrus, Cariophillata, Vitis, Cariophylla, Lilium Convallium, Veronica, (als der Teutschen Thee,) Granatus, Barrago, Alchymilla Angelica, Antora &c.

(a) Sa-

(a) Wo Mercurius sich kräfftig erweise?
(b) Wo der Mond am meisten seine Herrschafft ausübe?
(c) Welche Sonnen-Gewächse sind?

[a] *Saturniæ*, als da sind Species Hellebori, Polypodium, Scolopendrium, Sabina, Senna; Pinus, Solanum, Absynthium, Adianthum, bonus Henricus, Tamariscus, Capparis, Cataputia, Cochlearia, Cyanus, Fumaria, Nasturtium Sativum & Indicum, Vinca Pervinca, Rutæ species, Salvia, Cupressus, Aconitum, Atriplex, Napellus, Abies, Abrotanum, Myrtus, Pyrola, und dergleichen/ als auch Cannabis, Filix, Cicuta &c.

(b) *Joviales* plantæ sind cheuri, flore simplici & pleno, Einfache und Gefüllete/ Hordeum, Triticum, Avena, Amygdalæ, Avellanæ, Olea, Agrimonia, Linum, Rhabarbarum, Consolida regalis, Genista, Hypericon, Taraxacon, Melilotus, Lactuca, Endivia, &c.

[c] *Venereæ* sind Acetosa, Basilicum, Bethonica, Calamenta, Geranium Cerasa, Chamædrys, Fragaria, Melissa, Mentha, Origanon, Pæonia, Prunella, Oxiacantha, &c.

(a) Welche plantæ Saturninisch?
(b) Welche plantæ Joviales sind?
(c) Welche Venereæ sind?

(a) *Martiales* sind Allium, Eryngium, Dipsacus, Carolina, Cepa, Bistorta, Buglossa, Quercus, Rosa, Raphanus, Sinapi, Crocus, Chermes &c.

(b) *Mercuriales* sind Anisum, Apium, Asparagus, Daucus, Sambucus, Anethum, Narcissus, Majorana, Spicæ species, Petroselinum, Rosmarinus, &c.

(c) *Lunares* sind Bellis, Beta, Brassica, Cucurbita, Cucumeres, Phaseoli, Rapum, Caulis floridus, Ciceres &c.

Dergleichen nun nach ihren Arten werden bekräfftet / wann sie so dann tractiret / gepflantzet oder gesäet werden / wenn solche Planeten ihre beste Krafft haben.

Was sonst vor Grund habe / daß die zwölff Himmels-Zeichen diese oder jene Krafft oder Wirckung haben / und warum sie von irrdischen Dingen / als Thieren / wie der Krebs / Stier / Fischen / Zwillingen / Wassermann / Waage / und so fort / ihren Namen her bekommen / und daher mit solchen irrdischen Dingen in ihren Wirckungen Verwand-

schafft

[a] Welche plantæ Martiales ?
(b) Welche Mercuriales ?
(c) Welche Lunares oder Mond-Gewächse ?

schafft haben/ ist schon etwas / mit mehrern aber in andern meinen Schrifften nach der Ordnung und insonderheit von ieden angedeutet/ daß hieher zu wiederholen nicht nöthig.

[a] Anreichend aber der Planeten Farben/ **und wie man die Farben in denen Garten-Gewächsen verändern und mancherley in einer Blumen haben kan/** (b) dasselbe ist auch allerdigs ein sehr werthes Kunst-Stück/ **worüber man heutiges Tages die Nelcken und Tulipanen zum Exempel hat**; Denn wenn man **von weissen Blumen Saamen hat / denselben wohl reiffen lässet / und in Erhöhung des** *Mercurii*, **wann diesen** *Venus* **und** *Jupiter* **günstig mit bestrahlt** / abnimmet und säet/ auch nachmals also versetzet/ hat man eine Wunder-schöne Lust/ wie die Natur so männichfaltig spiele/ (c) **Zu solchen Werck aber thun die zwölff Himmel-Zeichen** im

(a) Wie man die Farben in den Blumen bessern und vermehren könne?

(b) Wie man mancherley Farben/ zum Exempel in Nelcken / Tulipanen 2c. hervor bringen kan?

(c) Ob die Zeichen im Thier-Kreise auch etwas zu der Veränderung der Farben und zur Füllen in denen Blumen thun?

im Thier-Kreiß / auch das ihrige / zumal bey der Fülle oder vollen Blume ; (a) Jngleichen thut die öfftere Verpflantzung sammt gebührender fetten Erde / ein grosses / weil die Gewächse nach denen Planeten unterschieden ; (b) Daher kömmt es auch / daß manche plantæ nur an Sonnichten Orten wachsen; andere nur an feuchten wie Catha palustris &c. diese an dürren / jene an feisten / aber eine andere nicht an fetten Orten gedeyhen und zufinden; (c) So ist daher zubeobachten was vor Tüngungen man bey diesen oder jenen Pflantzen brauchen soll; Alle leiden nicht gern hitzige Tüngung oder Stercoration, als sind / die von Pferd-Esels-Hüner / oder Tauben-Mist genommen werden / wie drunten / wann von Einheimischen und fremden Bäumen und Gewächsen soll Meldung geschehen / wird erwehnet werden.

Wie aber die plantæ sativæ , zahme / oder

[a] Ob offtmalige Fortpflantzung der Blumen-Arten auch etwas zur Veränderung und Besserung der Blumen stehe ?

[b] Warum auch nicht alle Gewächse an allen Orten glücklich wachsen ?

(c) Warum nicht alle Erdgewächse einerley Tüngung leiden?

oder sylvestres, wilde / Garten- und Feld-Gewächse sind / so ist derselben auch besondere Wartung in acht zu nehmen; Einige plantæ sind steriles, und tragen keinen Saamen / (a) andere aber sprossen aus ihren Wurtzeln aus / und ie mehr sie von der Balsamischen Krafft der Sonnen haben können / ie mehr wachsen sie in die Höhe; (b) Wie daher die Weinstöcke auch zwischen denen Felsen und Stein-Klüfften wachsen / und ihre Früchte bringen / wie an unterschiedenen Orten wird wahrgenommen / allwo der Balsam von der Sonnen ihnen mitgetheilet / und ihre activitat und Gedeyhung dadurch genehret und erhalten wird.

V. Frage.

Muß man die Planeten auch bey der Garten-Kunst beobachten / wenn man in denen Blumen die Farben verändert bringen wil?

Be-

(a) Ob die Sonne Balsamische Krafft denen Gewächsen mittheile?

[b] Warum die Weinstöcke auch zwischen denen Felsen wachsen und Frucht tragen?

Behauptung.

WJr haben bißhero [a] von denen Planeten und ihrer Krafft / und wenn diese ihre Krafft am besten sich erweise/etwas geredet/ welches aber alles anzunehmen **oder zuverstehen / wenn die Planeten hauptsächlich und alleine herrschen** ; Denn sonst auch die Planeten ihrer Wirckung nach zu attendiren und inacht zunehmen / (b) **nachdem dieser oder jener ander Planet zugleich mit ihm wircket ; Dann wann einer oder zwey / auch wohl drey zugleich mit diesen oder jenen Planeten wircket / so ist** leicht zuschliessen / [c] **wie solches Planeten Krafft entweder gemehret oder gehindert werde.** Welches insonderheit nun auch auf obhandene Frage und derselben Behauptung zu ziehen.

Denn wenn wir nun sagen / (d) **daß der**

(a) Wann die Planeten am kräfftigsten ; oder in welcher Herrschaffts-Zeit sie am kräfftigsten wircken ?

(b) Ob die Planeten anders regieren / wenn sie im Regiment nicht allein stehen ?

(c) Ob die Planeten mit andern regierenden anders wircken ?

(d) Welche Sphæram der Saturnus inne habe ?

der Saturnus, als der Höheste / oder welcher in der höchsten Sphæra sich am Himmel befindet / (a) unter welchen alle andere Planeten einen niedrigern Ort gegen die Erde / oder niedrige Sphæram haben / dieser oder jener Art seyn/muß er ungehindert stehen; (b) Der Saturnus führet die blaulichte Farbe/ oder dunckel Viol-braun / (c) hat einen garstigen Geruch / unfreundlichen Geschmack/ und daher spielet er auch also in denen Erdgewächsen/und gibt/ befördert und erhält dergleichen Ort/ theils nach denen Farben/theils nach denen Beschaffenheiten. (d) Wer nun solche Farben verlanget in einer Blumen hervor zubringen / muß dieses Planeten Erhöhung / das ist/ (e) seine Special-Wirckung und Krafft hierzu zu Hülffe nehmen/und solcher Planeten Saamen und Fortsetzung in Acht fassen/ zu

(a) Was andere Planeten gegen die Erde vor eine Sphæram haben?

(b) Was Planeten vor Farbe habe und gebe?

(c) Was Saturnus vor Geruch und was vor Geschmack er gebe?

(d) Wie man des Saturni Farben in denen Blumen hervor bringe?

(e) Was die Erhöhung des Saturni sey?

zu der (a) Zeit und Stunde / wann der Saturnus in seiner Erhöhung stehet. (b) Daher blühen solche Gewächse erst post Solstitium, wenn andere Gewächse in der Erden schlaffen / [c] und deßwegen sind solche Saturninische Gewächse anderen plantis oder Gewächsen feindselig und ihrer Natur zuwieder.

(d) Jupiter hat gelbe Farbe / hat die Art / guten Geschmack zu geben seinen verwandten Gewächsen / (e) liebet guten und mittelmäßig-feuchten Boden oder Erde / darinnen seine verwandten plantæ glücklich wachsen / und welche / (f) nach gemeinen Lauff / im Majo und Julio blühen. Die Sonne liebet auch gelbe Farbe / (g) Daher / weil die gelben Nelcken so rar und angenehm / müssen sie

(a) Zu welcher Zeit man des Saturni Farbe in einer Blume befördern könne?

(b) Wenn die Saturninischen Blumen blühen?

(c) Ob die Saturnischen Gewächse andern schädlich und feind sind?

(d) Was Jupiter vor Farbe und Geschmack habe?

(e) Was Jupiter vor Erde und Boden liebe?

(f) Wenn die plantæ Joviales blühen?

(g) Wie man gelbe Nelcken schaffen könne?

sie von weisen Saamen gesäet und verpflantzet werden/wann die Sonne in ihrer Erhöhung stehet / oder ihre rechte Krafft von sich spielet / welche Verpflantzung mehrmals/und so offt die Sonne in solchen Zustande ist/geschehen muß.(a) Man muß aber Nelcken-Saamen haben von weissen Nelcken / nicht von braunen / schwärtzlichen oder andern harten Farben; Denn die weise Farbe nimmet eher andere Farben an / [b] und zwar mancherley / wann solcher weisser Nelcken-Saamen in der Höhe des Mercucurii, da Venus mitspielet / gesäet / und in solcher Bewandtnis etlichmal verpflantzet werden; [c] Denn daher kommen die mancherley Farben in einer Blume / [d] daher auch die mancherley Tulipanen/ [e] so gar auch Ge-

(a) Was vor Saamen man säen müsse / wenn man andere Farben haben oder herausbringen wil?

(b) Wie man bunte Nelcken hervorbringe?

(c) Wie eine Nelcke vielerley Farben bekomme?

(d) Woher die mancherley Farben in den Tulipanen?

(e) Woher bie gefüllete Tulipa/ oder auch monstrosa?

die Gefüllete nach ihren Arten/ die Tulipæ monstrosæ, und dergleichen / welches die künstlichen Gärtner / welches die Himmels Kräffte verstehen / mit grosser Lust uud Freude bey ihrer fleißigen Beobachtung empfinden/und Blumen auf die Bahn bringen/darüber man sich verwundern muß/ und die Natur-Kunst sammt ihren Erforschern hoch hält.

(a) Ohngefehr geschiehets bißweilen/ daß nach blinden Warten und säen oder pflantzen die Farben auf besondere Art spielen/die Regul aber und Fundament wissen sie nicht. (b) Daher ein curiöser Gärtner / welcher etwas neues erfinden wil/ muß eine Pflantze oder Stamm in mehrern Gestirn tractiren / (c) aber alles/wann er diß oder jenes thut/ anmercken/ (d) und nachgehends den Event oder Probe/wie es gelungen/ alle wege beobach-

(a) Woher ohngefehr etwas neues herfürkomme?

[b] Wie ein Gärtner etwas neues erfinden könne?

(c) Was ein Gärtner thun müsse/ wenn er gern etwas neues erfinden wolle?

[d] Ob man die Proben alle wohl notiren müsse?

obachten und notiren / ob dieses wohl oder übel / schlimmer oder besser gerathen / [a] nachdem er zwar einerley Land und Boden / auch einerley Gegend / und einerley mit beywirckende Gestirne bestens in acht genommen.

(b) Wann er nun Blumen haben will / welche recht feurig sind oder seyn sollen / auch er dergleichen in besseres Auffnehmen bringen wil / muß er wahrnehmen / wenn der Mars in seiner Erhöhung stehet / und von keinem Neben-Gestirn verhindert wird / (c) dann sodann wird die Blume einen anmuthigen Würtz-Geruch haben / zumahl da sie an einen Sonnigten Ort gepflantzet stehet / und insonderheit (d) zu der Zeit wird sie sich anmuthig præsentiren / wenn die beste Hitze im Jahr ist / als man spüret gegen den Tag Viti und im Brach- und Heu-Monat.

D Wie

(a) Ob man auch einerley Grund oder Boden zu observiren habe?

(b) Wie man feurige Blumen hervor bringe?

(c) Woher die Blume ihren Würtz-Geruch habe?

(d) Ob die Zeit des Jahres auch zu der Blumen Geruch etwas beytrage?

Wie nun die Himmels-Zeichen zum Säen und Pflantzen etwas thun/ist erkläret mit mehrern im Physicalischen Zeitvertreiber/ Part. II. in der vierdten Frage/ als in einer Neben-Frage. Ingleichen eben daselbst im ersten Theil bey der einen Haupt-Frage.

(a) **Anreichend die Sonne/ so ist selbige in ihrer Erhöhung desto mächtiger/allerdings wie ein König oder Königin auf dem Thron sitzend/ prächtiger und mächtiger zu seyn pfleget/ weder in seinem Wohnhause;** (b) **Nun sind zwar** der Astrologorum Gedancken nicht einerley/ **wann sie von der Wirckung und Macht der Erhöhung reden/massen einige meynen/ es sey der** Planet **oder anderes Gestirn / als** signum Zodiaci, (c) **mächtigst/ wenn es in seinem Aufftritt und Anfang** der Erhöhung sich befindet; Andere stehen in der Meynung/ es daure solche Macht

(a) Warum die Sonne in ihrer Erhöhung am kräfftigsten?

(b) Wann dann die Erhöhung eines Planeten oder Gestirne sey? oder zu welcher Zeit sie in ihrer Erhöhung stehen?

(c) Ob die Erhöhung im Aufftritt oder Anfang zu verstehen?

Macht und Krafft (a) durch die gantze Zeit/ so lang ein Planet in ein signum Zodiaci getreten ; (b) Noch andere sprechen und urtheilen / es sey solche besondere/ mercklichere Macht im Mittel ihres Aufftrittes anzunehmen / wann dieser oder jener Planet nun in der mittlern Zeit seines Eintritts und seiner Einwohnung in diesem oder jenem Zeichen sich befinde / zum Exempel / wenn die Sonne in den Krebs nun getreten/und ihre halbe Zeit darinnen gelauffen/ so wäre ihre Macht / als im Mittel/in der Erhöhung/ und weit besser/ als bey ihren Eintritt in solch Zeichen / oder durch die gantze Zeit / so lange sie in selbigem Zeichen des Krebses lauffe. [c] Aber dieser dreyfachen Gedancken Ausschlag gibt die (d) Experienz oder Erfahrung/ welcher Meynung man beyzupflichten habe? Daher ich auffrichtig die beste Art eröffne / daß solche erhöhete Krafft beym

(a) Ob die Erhöhung von der gantzen Zeit zu verstehen nach ihrer Krafft?

(b) Ob die beste Krafft vom Mittel der Erhöhung zuverstehen?

(c) Welche Meynung die sicherste?

(d) Warum diese Meynung die beste?

Eintritt eines Planeten in seine Erhöhung zu finden; Zum Exempel / (a) den Tag und die Stunde / (b) als nachmittages umb zwey Uhr ohngefehr / wann die Sonne in das Zeichen des Krebses getreten / ist ihre grösseste Macht an dem Krebs (c) daher zu beweisen / (d) daß zu solcher Anfangs-Zeit die Macht des Krebses so groß / daß man einen Baum rings herum die Schale benehmen und bloß machen kan (doch aber den entblöseten Theil nicht mit der Hand anrühren soll / und die Schale wieder anwachse / man auch sodann dem Baum den Krebs vertreibe / so man in selbiger Stunde den Gipffel abschneide. Welches weder in der mittlern Zeit der Sonnen Eintritts in den Krebs / noch durch die gantze monatliche Zeit / dadurch die Sonne in dem Krebse läufft / geschiehet; Derowegen ja handgreiflich zu schliessen / daß der Eintritt eines

(a) Welche Stunde die Erhöhung am kräfftigsten?

(b) Welche Stunde des Tages die Sonne in den Krebs trete?

(c) Wenn man einen Baum rings herum ohne Schaden beschälen köñe / daß die Schale wieder wachse?

(d) Wie man den Krebs am Baume vertreibe?

(a) Planeten in ein ander Zeichen die grösseste Macht zu wircken solchem Stern oder Gestirn mittheile.

Hieraus nun ein Liebhaber künstlicher Erfindung in Garten-Sachen zu sonderbarer Lust uñ Nutz etwas sonderliches ersinden kan.

(b) Und was von einem Planeten prædiciret und probirt ist / dasselbe erweiset die Sache gleicher Massen an andern / daß diese treuhertzig-eröfnete Kunst-Stücklein allein hoch zu achten. (c) Sie treten ein von zwölff Uhr nachmittags.

(d) Nun sind auch mancherley Blumen-Arten / welche ihre (e) Fülle oder ihre Farben verwandeln oder verlieren / [f] wann sie nicht verpflantzet werden / zum

(a) Ob der Entritt in ein Zeichen die gröste Krafft bringe?

(b) Ob alle Planeten in ihrem Eintritt Krafft zu wircken andern Gestirnen mittheilen?

(c) Wenn der Planet eintrete ? Oder wenn die Sonne / oder zu welcher Stunde die Sonne an solchem Tage in ein Thier-Zeichen trete ?

(d) Ob etliche Blumen ihre Farbe ändern?

(e) Warumb sie ihre Farben verlieren?

(f) Warumb etliche Blumen ihre Farben ändern ?

Exempel / (a) die vielfärbichten Tulipanen verwandeln ihre viele Farben in eine / zum Theil in blosse gelbe / wie die gelbe Krone / zum Theil in eine blosse weisse Farbe ; (b) So auch die Rose Morlion, welche sonst ordentlich Purpurgesprengte schöne Blumen bringet/ (c) verwandelt sich in blosse hellbraune Farbe/nachdem sie ansgelauffen/oder an der Wurtzel ausgesprosset ist/ wird auch an der Fülle geringer ; [d] Dergleichen Bewandtniß hat es auch mit der Rosa maculata, oder leibfärbig gesprengten Rose.

(e) Ursach solcher Wandelung ist nun an der Sonnen continuirlichen Einfluß oder Wirckung auf solche Gewächse / dadurch anderer Gestirne Wirckung verhindert wor-

(a) Warum die vielfärbichten Tulipanen ihre Farben ändern ?

[b] Ob die Rose Morlion ihre Farben ändere ?

(c) Warumb die Rose Morlion ihre Farben ändere ?

(d) Ob rosa maculata auch ihre Farben ändere / und warum ?

(e) Ob und warum solche Wandelung von der Sonnen herkomme ?

worden; (a) und daher auch zu schliessen/ daß der Sonnen Krafft in Farben Ertheilung ordentlich zu einer harten Farbe geneigt sey / dergleichen Gold-gelb zu seyn pfleget / welche auch denen Pflantzen und Blumen eine Balsamische Krafft daher mittheilet / (b) sammt einem lieblichen und mercklichen Geruch/ worbey das Temperament mitwircket.

(c) Anreichend die Venus, hat diese die röthliche Farbe / welche die Früchte reiff machet gegen den Herbst; (d) Hergegen ist der Mercurius der grünen Farbe günstig; (e) Der Mond der weissen/ (f) welcher alle Monat-Blumen zubringen geneigt ist/ (g) wie man an der Lunaria und Calendula und rosamenstrua wahrnimmet / welche daher ihre Namen bekommen/ weil sie alle Monat blühen / zumal Calendula, auch

[a] Welcher Farbe die Sonne geneigt sey?
(b) Woher der Geruch an denen Blumen?
(c) Was Venus vor Farbe habe?
(d) Welcher Farbe der Mercurius günstig sey?
(e) Welcher Farbe der Mond behülfflich?
[f] Warum etliche plantæ alle Mond blühen?
[g] Warum Calendula und Lunaria, auch rosa menstrua alle Mond blühen?

Lunaria (a) wenn man besonders der Lunariæ den Saamen zu tragen verhindert.

(b) Was nun von benandten Himmels-Zeichen und Gestirnen erinnert worden / das gehet auch alle andere an / daß selbige auch bey ihrer Erhöhung/und gleichsam bey ihrer Erhöhung zur Ehren-Stelle / gleiche erhöhete Krafft und Wirckung haben ; (c) Wann solche nun zu andern Planeten und Gestirnen kommen/welche auch in ihrer Erhöhung stehen/so spielen sie ihre Kräffte zusammen/ [d] und wircken desto eher etwas neues und ungemein-annehmliches/welches allen Liebhabern ihren Fleiß verzuckert;Denn etwas neues hervor bringen / ist eine überaus grosse Vergnügung.

(a) Die-

(a) Was bey der Lunaria zu thun / daß sie alle Mond blühe?

(b) Ob alle Gestirn bey ihrer Erhöhung am kräfftigsten wircken?

[c] Ob die Kräffte der Gestirne grösser/wenn sie mit andern in ihrer Höhe auch stehenden wircken?

[d] Wie man etwas neues in Garten-Sachen könne hervorbringen?

(a) Dieses alles desto eher und besser zu fördern / ist besonders heilsam / wann die Verpflantzung in gleichgültiger Constellation geschiehet / zum Exempel / so offt auch die Sonne in ein fruchtbar Zeichen tritt / als wenn man etwas versuchet / da die Sonne in die Zwillinge getreten / welches im Mäy-Monat geschicht / wie droben allbereit erinnert / und hernach / wann die Sonne gegen den Herbst in die Wage tritt / widerumb verpflantzet / so hats an Baum-Zucht eine admirable Wirckung / dieses ist auch sehr nützlich bey Verpflantzungen in dergleichen monatlichen Zeichen / in welches die Sonne getreten / (b) zum Exempel / wann man die Nelcken säet bey Eintritt der Sonnen in den Steinbock / und versetzet sie wieder zur selben Stunde / oder auch / wenn der Mond in selbigem Zeichen gehet / so wird man schöne neue Arten und auch gnugsame Fülle haben / wann der Saame recht reiff und gut gewesen.

(a) Ob die Verpflantzung auch in gleichgültiger Constellation viel wircke?

(b) Wie man schöne und volle Nelcken zeigen könne?

Und diß ist auch zubeobachten in allen andern Constellationibus, nachdem der Pflantzen Natur und Beschaffenheit es erfordert nach ihren Planeten und Temperament.

Hiermit was bißher erwehnet worden/ als von denen Planeten und signis Zodiacis, ist dahin nicht allein zu zwingen / (a) sondern es sind auch andere Gestirne nicht zuverachten; Sintemahl selbige auch ihre Kräffte auf die Erdgewäse zu wircken haben / daß auch solche ihre Macht erhöhet werde / wann die Sonne oder ein anderer Planet bey ihrer Erhöhung sie zugleich bestrahlet / als daher auch so mancherley neue Erfindungen in der Garten-Lust herstammen.

VI. Frage.

Was ist nun von der Astrologia zu halten?

Erörterung.

AUs bißhero angeführeten/erkläreten und be-

(a) Ob andere Gestirn / ohne die Planeten oder signa Zodiaca, auch zugewisser Zeit desto kräfftiger?

bewehrten wird unschwer zu schliessen werden/ was auf die Frage zu antworten/ worauf die meisten/ welche von bißher angeführten/ und durch die Vernunfft und Experienz oder Erfahrungen behaupteten nichts bewust/ weit weniger selbst etwas versuchet und erfahren/ mit Nein antworten und die Astrologiam vernichten und verdammen werden.

(a) **Allein ohne** Astrologia **kan kein Garten-Liebhaber etwas tüchtiges/ etwas neues/ noch etwas erfreuliches hervorbringen.**

Zwar die Alten/ und recht alten/ welche sie recht anzusehen und zugebrauchen gewust/ haben sie hoch gehalten/ (b) **und daraus nicht allein des Glorwürdigsten Schöpffers Allmacht / sondern auch desselben allweiseste und gütigste Regierung zu preisen gewust; (c) Die nachkommende Alten hergegen haben sie nach und nach mißbrauchet /** und darmit sind sie dem heiligen GOtt zu nahe getreten/

(a) Ob man ohne Astrologia etwas neues und tüchtiges hervorbringen könne?

(b) Ob aus der Astrologia man des Schöpffers Allmacht und Weisheit zupreisen?

(c) Wer die Astrologiam mißgebrauchet?

ten/[a]und haben in seine weiseste und gütigste Regierung gleichsam wollen einen Eingriff thun/(u) daß daher nachgehends die an sich edelste Wissenschafft in Abnehmen und ungleiche Censur verfallen / und daher einige Mathematici Himmels-Natur-Kündige Sie als ein Hur-Kind in der Stern-Kunst zu achten pflegen.

(c) Daher auch / weil sie so mißbrauchet worden / und von der Wahrheit abgetreten / nicht zwar an sich sie selbst/sondern ihre Besitzer und Diener; und Satan auch so gar gern auffbringet/was die Menschen zum Aberglauben verleiten oder darinnen verstärcken kan/hat darbey auch nicht gefeyret; Als ist sie von vielen alten und neuen Himmels-Gelehrten verworffen worden; [d] Jener alte / weise und hochberühmte Pythagoras,

(a) Ob der Mißbrauch der Astrologiæ GOttes Regierung eingreiffe?

(b) Warumb die Astrologia vor ein Hur-Kind in der Astronomia gehalten worden?

[c] Warumb die Astrologia fallivet/und zum Aberglauben die Menschen verleitet?

[d] Ob die Astrologiam Pythagoras verworffen?

ras, wie Theodoretus bezeuget / verwarff sie gäntzlich / (a) so auch der alte udd weise Diogenes und Plutarchus, auch andere viele / worhin auch Panætius Stoicus zu rechnen. (b) Seneca hielt nichts davon / Cicero ebenfals / so gar / daß Jo. Picus Mirandulanus wieder die Astrologos und Astrologiam schreibend spricht: (c] Plato und Aristoteles, als so hoch-begabte Leuthe in weltlicher Weißheit / hätten die Astrologiam nicht würdig geachtet / ihrer zu gedencken in der gantzen Welt-Weißheit / oder in ihren klugen Schrifften. (d) So ist auch nicht unwissend / daß sie auch im heiligen Bibel-Buch nicht wohl angesehen sey; Weil man sich ihrer bedienet gemeiniglich / wenn man sonst mit seiner Wissenschafft nicht fortkommen können / und sie mißbrauchet.

Und

(a) Ob auch Diogenes und Plutarchus sie verachtet?

(b) Ob Seneca, Cicero, Picus Mirandulanus sie auch vernichtet?

(c) Warumb Plato und Aristoteles, nichts von der Astrologia gehalten?

(d) Ob die Astrologia in der heiligen Bibel übel angesehen?

Und auf solche Maasse wird sie billich in Unwehrt bleiben ; [a] Allein / wenn man auch die rechte Art ihrer Würdigkeit und rechtmäßigen Gebrauch bedencket und weiß / wird man sich leicht eines andern besinnen / als auch aus bißher angeführten guten Theils klar werden wird / wenn man sie in hortensibus negotiis und dererselben experimenten erkannt hat und beobachtet.

[b] Denn was ist an sich doch die Astrologia ? Sie ist eine Wissenschafft der Kräffte des Himmels und der Himmels-Sternen und Gestirnen / (c) durch Erfahrung von denen Nachsinnenden geschöpffet. (d) Denn diß / womit die Astrologia umgehet / sind die natürlichen Wirckungen des Himmels und des Himmels Gestirne / wie sie in die und auf die Erd-Kugel spielen ; (e) Weil die Menschen abmerckten / wie bey Erhö-

(a) Ob die Astrologia wehrt zu achten ?
(b) Was die Astrologia an sich selbst sey ?
(c) Woher sie erfunden worden / oder auf die Bahn gebracht ?
(d) Wormit die Astrologia umgehe ?
(e) Wie die Astrologia zur Scienz worden ?

höhung dieses oder jenes Sterns/Planeten oder Gestirns diß oder jenes sich begeben / und weil dergleichen bey gleicher Bewandnis der Gestirne sich abermal es so befunden / und abereinst so wahrgenommen worden / (a) als haben sie sodann eine Regul daraus gemacht / daß so offt auf diese oder jene Masse diß oder jenes Gestirn am Himmel auffsteige / und zwar bey gleicher Beschaffenheit / wie vormals mehrmahl / so begebe sich dieses oder jenes also / und also ists / (ex inductione exemplorum, weil es allezeit sich also befunden; und gleiche Wirckung sich erwiesen / eine Regul worden / zum Exempel / wenn man Bäume gepfropffet oder gepflantzet im Zwilling oder in der Waage / so wuchsen sie glücklich auf / und wurden bald trachtbar / ja wenn man sie in diesen Zeichen schneitele oder reinigte / so gediehen sie wohl / welche daher fruchtbare und lüfftige Zeichen erkannt sind; Ja welches noch mehr ist / so man die Bäume in der geraden Zeit / wenn die Sonne in die Zwillinge tritt / welches / wie schon erwehnet / im Majo geschiehet / oder in die

[a] Woher die Reguln der Astrologia auffkommen?

die Waage/so im Herbst vorkömmt/pflantzet/ so tragen sie alle Jahr Früchte.

(a) So hat mich auch die Erfahrung versichert / daß man einfache Blumen kan gefüllet machen / wie ich die grosse / gelbe Stangel-Viol von einfacher Blume auf neun biß eilff Blätter gebracht / (b) die gepropffeten und gepflantzeten / oder nur zu rechter Zeit beschnittenen / Bäume fruchtbar und lieblich wachsend gemachet ꝛc. (c) Alles durch Beobachtung der Himmels-Gestirne/ welches ja daher die Erfahrung die Astrologiam augenscheinlich behauptet/ stützet und schützet. Wer sie daher leugnet oder bestürmet/ thut es aus Unwissenheit/und der keine Erfahrung hat / welches alles aus denen vorher erörterten Fragen zur Gnüge wird klar werden.

(d) Von jener Astrologischen Wissenschafft und Kunst hergegen / welche auf

[a] Ob man einfache Blumen kan gefüllet machen?

(b) Ob man stockende oder traurende Bäume kan fruchtbar und wachsend machen?

(c) Ob die Astrologia behauptet werde durch fruchtbar machen unfruchtbarer Bäume?

(d) Welche Astrologia nicht zu probiren sey?

auf der Menschen willkührliche Dinge mitsiehet / (a) auch auf der Menschen Zuneigung auf diß oder jenes Wesen / Sitten so gut oder böse / (b) dergleichen Zuneigungen auch von denen Gestirnen mittelbarer Weise gleichsam herstammen / (c) vermittelst des Temperaments / welches von derer Gestirne Wirckungen seine activität und in den Menschen seiner receptivität hat / (d) und daher die Menschen nach denen sieben Planeten und ihren Temperamenten unterschieden werden / (e) Massen etliche sind Saturninisch / (f) und solche sind geneigt zu Schiffarthen / [g] andere sind Jovialisch / und solche haben Lust zur Kauffmann-

(a) Ob Zuneigungen von den Gestirnen herstammen in den Menschen?

(b) Wie die Gestirne Zuneigungen in der Menschen wircken?

(c) Ob das Temperament eines Menschen von Gestirne Wirckung habe?

[d] Ob die Menschen nach denen Planeten und Temperament unterschieden?

(e) Ob etliche Menschen Saturninisch?

(f) Worzu diese geneigt?

(g) Ob einige Jovialisch / und wozu diese geneigt?

schafft; (a) jene sind Martialisch/und diese bezeigen eine Neigung zum Krieg/zum Zanck/Schlagen / Verwundung und Mord; diese Solarisch / und sind zu Ehren-Stellen gemeiniglich veranlasset/ (b) andere sind Venerisch/und dergleichen/ sind geil/ und hängen Liebes-Wercken mehr nach/ als andere; (c) Welche auch Mercuriales sind / haben Lust und Geschickligkeit zur Music und Rechen-Kunst / it. zu Lügen und Trügen. Endlich sind auch einige Lunarisch/und solche reisen gern/ und bleiben nicht gern an einem Ort; Allerdings/wie derer Planeten Wirckungen sind/ so befinden sich auch die Zuneigungen in denen Menschen/welche Zuneigungen aber nicht machen/ daß ein Mensch seinen freyen Willen verliere/ oder also geartet seyn müsse / und daher entschuldiget werde/wann er solche Neigung ins Werck setzete/und ihr hernach nächhieng; Astra inclinant, non necessitant, heist die gemeine wahre Regul; Auch ist mancher Planet einem Menschen in seinen Verrichtungen gantz zuwider. Was

(a) Worzu Martialische geneigt sind?
(b) Was Venerische vor Sitten und Neigungen haben?
(c) Was Mercurialische vor Sitten haben?

Was sonst aus der Astrologia (a) von Begebenheiten des Glücks- Unglücks-Fällen man pfleget zu verkündigen / ingleichen vom Leben/Kranckheiten / Ehren und Unehren/ Heyrathen / Kinder-Zeugen / endlich auch vom Lebens-Ziel wil prophezeyet werden / (b) so wohl auch von Veränderungen der Königreiche / und deren Terminis fatalibus, und dergleichen mehr/ lasse ich in seinem Wehrt und Unwehrt beruhen; [c] Sintemahl solche Wahrsagungen gemeiniglich Irrsagungen sind/ / [d] weil die Herrn Astrologi sich entweder verrechnen/und in ihrer Kunst nicht gnugsam gegründet sind / oder die Neben-Gestirne nicht zugleich erwegen; Oder/ welches besonders zu beobachten / solche gelehrte Leute der Vorsorge und Regierung des grossen

(c) Ob die Astrologia auch zu billigen/wenn man sie auf Nativität-stellen ziehen / und von des Menschen Glück/Unglück/Ehre und Unehre / Leben/Kranckheit und Tod appliciren wolte?

[b] Ob man aus der Astrologia die mutationes imperiorum könne wissen?

(c) Warumb die Astrologia in solchen Fällen nicht zu æstimiren?

(d) Warumb die Astrologi so leicht irren?

sen GOttes zunahe treten / welcher daher sie mit Verwirrung hernach schamroth machet/ denn was theils aus der Natur / wie erwehnet / theils aus des Menschen freyen Willen herkömmet/ muß nicht confundiret noch denen Wirckungen der Gestirne bloß hin beedes zugerechnet werden/ deñ sonst wird causarum confusio. GOttes Vorsorge muß frey bleiben/ sonst wäre des Menschen freyer Wille in Sittlichen Dingen nicht frey / noch wäre Gottesfurcht/noch Gebet etwas nütze.

(d) Was aber anreichet **die natürliche Kräffte der Gestirne und Planeten/ sind selbige natürlich** / (b) **und werden zur Ehre des Glorwürdigsten Schöpffers** durch menschliche Geschickligkeit in acht genommen/hierdurch die angeschaffene Kräffte zu rühmen/ und dadurch den Allmächtigen Schöpffer zu preisen / **theils wegen der Krafft derer Himmels-Creaturen / theils wegen der Weisheit / welche er hierzu denen Menschen mittheilet/** aller-massen/ wie er im alten Testament so manchen Künst-

(a) Ob die Wissenschafft der Kräffte an denen Gestirnen an sich löblich?

(b) Ob solche ziemende Wissenschafft eine Gabe GOttes sey?

Künstler erwecket/ von welchen stehet / daß GOtt sie mit Weisheit erfüllet.

[a] Was aber aus der Astrologia von derer Imperiorum terminis fatalibus pfleget auf die Bahn gebracht zu werden / oder wenn man wahrsagen wil/wie lang ein Königreich oder Herrschafft bestehen / was vor Aenderung es mit ihnen haben werde/wird gar zweifelhafft / weiln es der Herrscher aller Welt sich vorbehalten / der da Könige einsetzet und absetzet/als welcher auch deren Grentzen seine terminos fatales, seine Ziele / gesetzet hat/ über welche sie nicht ihren Scepter bringen/ oder über welche Grentzen streiffende sie kein Glück weiter haben/ wie an denen vier Monarchien klar zu sehen;

Sintemahl man wil derer Königreiche periodos fatales, limites fatales und ihre Conversiones fatales wissen / oder wie lang sie dauren / was vor Verwandelungen / was vor Glück und Unglück/ auch sonderbare Zufälle sie an ihren Grentzen haben würden; und wann solche Astrologi es vom fato Chaldaico - Astrologico verstehen / da

 auch

(a) Ob derer Königreiche termini fatales aus der Astrologia gelernet können werden?

auch des menschlichen Willens Wirckungen vom Himmel oder dessen Gestirnen vorher regieret und geführet werden solten / ists ein Eingriff in die Göttliche Vorsorge / und die Astrologia schnurstracks ihrer Ungewißheit sehr verdächtig und verächtig. (a) Der Mensch / als vernünfftige Creatur / hat ja seinen freyen Willen / welcher Wille ist geistliches Wesens / (b) welcher nicht irrdisch oder materialisch / und daher nicht denen materialischen Gestirnen ähnlichet oder nicht proportioniret ist / (c) daß er unmittelbarer Weise einer Receptivität fähig / das ist / daß Er einer mineralischen Wirckung der Gestirne könne gleichen ; (d) sondern die Gestirne spielen mit ihren Kräfften in des Menschen Leib / [e] als ihnen proportionatum

[a] Wie des Menschen freyer Wille beschaffen?

(b) Ob die Gestirne in den freyen Willen wircken können?

(c) Ob der freye Wille unmittelbar von denen Gestirnen einer Receptivität fähig?

(d) Ob die Gestirne in des Menschen Leib und Humores wircken?

(e) Was der Gestirnen Wirckungen objectum proportionatum sey?

portionirtes objectum, und daher nur in das Temperament und Feuchtigkeiten menschlichen Leibes/ [a] woraus nur einige Neigungen zu diesen oder jenen entspriessen / daß der Mensch demnach seinen freyen Willen behalte/ (b) wie auch daher eines Menschen Seele niemahls kan kranck werden / denn sie ist ein Geist / (c) und wird nur bey des Menschen Unpäßligkeit von der Materia und Temperament des Leibes verhindert / allermassen/ wenn ein Künstler stumpff Werckzeug hat/ so kan er nichts artiges und sauberes verfertigen / oder hat ein Töpffer keinen guten Dohn / kan Er kein tüchtig Gefäß machen.

(d) Auch kan man nicht zulassen / daß ein fatum Stoicum, das ist / eine blinde Nothwendigkeit in denen Veränderungen der Königreiche sey ; [e] Massen sothane unvernünfftige Nothwendigkeit / als obs so bloßhin seyn oder wer-

(a) Ob die Seele kan kranck werden?
(b) Woher bey Kranckheit gleichwohl des Menschen Seele nicht hurtig bleibe?
[c] Ob ein fatum Stoicum zuzulassen?
[d] Ob das fatum Stoicum GOTTes herrliche Macht schmälere?

werden müssen / durchaus dem grossen Allmächtigen GOtt seine Göttligkeit schmälert / als ob er da sitze / wie ein Götze / der da Augen hätte und nicht sehe; hätte Hände / und doch nicht wirckete; hätte Verstand / und regiere doch nichts / und dergleichen; [a] Noch weniger muß man ad specialiora beym fato Astrologico gehen in solchen Dingen / welche / wie erwehnet / von des Menschen freyen Willen herstammen; (b) Sondern vom fato theologico, das ist / von Göttlicher Providenz und Vorsorge / da man nicht wissen kan / was GOtt wolle ändern / und so oder so geschehen lassen / (c) wie der Calender des Gran Pescatore von Chiaravalle sich eben viel hinausnimmet und nicht muthmäßlich / sondern unänderlich und unumstößlich solche Wandelungen verkündiget / welche in denen Landes-Regierungen / derer Königreiche Zuständen vorfallen würden / (d) dergleichen

(a) Ob fatum Astrologicum auf specialiora zu appliciren?

(b) Was fatum theologicum sey?

(c) Was der Calender des Gran Pescatore von Chiaravalle lehre?

(d) Wie gleichwol die Königreiche sich verändern?

gleichen doch nur von Zuneigungen derer hohen Häupter / und daraus entstehenden mancherley Beginnen / Stifftung und Anlaß zu diesen oder jenen Werck / Krieg oder Frieden / zuverstehen. Nun ist nicht zu leugnen / daß GOtt pflege ein Königreich mit einem andern Königreiche um sonderbahrer Sünde willen / zu straffen / nach der Bekandten Regul: Quicquid delirant Reges, plectuntur Achivi! Wann sich Herren und Fürsten rauffen / müssen die Unterthanen die Haare darzu geben.

[a] Allein wir nehmen die Astrologiam an in natürlichen Wirckungen auf die Erde / und auf die Erd-Gewächse sammt denen irrdischen Creaturen auf der Erden / und solcher Massen wird noch kan sie kein verständiger Mensch leugnen.

VII. Frage.

Ists auch an Erdreich gelegen / daß man etwas glückliches an Baum- und Blumen-Zucht zuwege bringe / und erhalte?

(a) Wie die Astrologia billich anzunehmen?

Allerdings.

SIntemahl (a) eine Mutter / welche wenig Milch hat / wenige Nahrung ihrem Kinde mittheilen kan ; [b] Oder hat sie gleich Milch / dieselbe Milch aber ist zu wässerich oder zu dick / oder sonst untüchtig das Kind zu nehren / so gedeyhet es nicht; Oder hat eine Mutter schon einige Zeit gestillet / und die Milch wird zu alt und zu dicke / so stillet sie nachgehends so gedeylich nicht / wie vormahls;

[c] So auch propffet niemand / und bereitet das Pfropffreiß nicht gebührend / daß es sattsamen Safft vom Stamme haben kan / (d) wenn es nicht fleißig bereitet / geschnitten / und gebührend eingesetzet wird / uñ daher kan es nicht recht wachsen / wenn es nicht am Stamme bequem anlieget / uñ deßwegen es so bereitet seyn will /

(a) Ob die Erde einer Mutter gleich / die Erdgewächse nehre?

(b) Warumb die Mutter-Milch nicht alle dem Kinde gedeyhe?

(c) Warumb ein Pfroffreiß nicht recht wachse?

[d] Warumb ein Pfropffreiß müsse recht geschnitten werden?

will/daß es sich recht an den Stamm anfügen/ und gnugsame Nahrung an sich ziehen und haben kan. (a) **Dieses ist auch bey dem** oculi**ren**/ copuli**ren und absäugen fleißig** in **acht zu nehmen**/ wann das Pfropffen/ auf was Art es auch zu geschehen pfleget/ worvon im andern Theil treue Nachricht erfolgen soll/soll wohl gedeyhen.

(b) Gleichermassen ists auch bewandt mit dem Erdboden/ worauff und worein Bäume nach ihrer Art; Ingleichen **andere Erdgewächse nach ihren** speciebus, **so** auch **Blumen nach ihrem** Temperament und **Art zu pflantzen oder zu erhalten sind.**

(c) Dieses ist aus angeführten fleißig zu beobachten/ daß man/ nachdem man denen Planeten und Temperament eines Baumes/ oder nach dem Temperament eines Gewächses oder Blumen sich zu richten wisse/auch auf die Erde/darein es stehen soll/ bedencke.

(a) Sin-

(a) **Ob diß auch beym** oculiren / **anröhren und absäugen in acht zu nehmen?**

(b) **Ob auch die Erde bey Blumen recht zu bereiten?**

(c) **Ob die Bäume alle einerley Gegend lieben?**

(a) Sintemahl einige Bäume lieben Sonnen-Oerter und hitzigen Grund und Boden; (b) andere feuchte / kühle und schattichte Erde / manche wollen fette Erde haben; jene hergegen sind mit mittelmäßigen zufrieden / zum Exempel der welsche Nußbaum wächst frech in dem tieffen und fetten Grunde / erfrieret aber auch leicht; item, ihre Frucht wird auf feuchten Boden wässerich. Welche unterschiedene Bewandnisse auch mit Verstande zu unterscheiden / nachdem man das Erdgewächse an Baum- oder Blumen-Zucht vor sich hat; (c) Denn mancher Baum an feuchten und fetten Ort bringet faule und allzu wäßerichte Frucht / wächst daselbst zu geil / und wird nachmals vom Frost desto eher verderbet / welches man an Apffel- Birn- und Nuß-Bäumen besonders wahrnimmet / (d) derer Früch-te

[a] Ob etliche Bäume hitzige Gegend / andere aber mittelmäßige Lufft haben wollen?

[b] Ob Bäume alle gleich fetten Boden haben sollen oder nicht?

[c] Warum manche Bäume wässerichte Frucht oder faule Frucht bringen?

(d) Warum manche Früchte sich nicht lange halten / sondern faulen?

te wegen feuchten Bodens sich nicht wol auffbehalten lassen / oder gar an Bäumen verfaulen / wie dergleichen desto eher geschiehet / (a) wann solche Bäume in einem wässerichten Zeichen gepflantzet oder gepfropffet werden / worvon droben auch etwas angeführet worden.

[b] Fremde Bäume / welche aus warmen Landen kommen / als aus Italien / Spanien und dergleichen / wann man sie nicht mit laulichten Wasser begeust / denn das kalte Wasser sie gleichsam schrecket und starrend machet ; auch sie nicht locis solaribus ergiebet / oder nicht an die Sonne setzet / daß sie der Sonnen Wärme wol fühlen / zumal an solche Oerter / da die Sonne ihre Strahlen / vermöge des Wiederscheins / verdoppelen kan ; [c] und zugleich die Erde mit wärmender und hitziger Mistung gewartet wird / als mit Pferd- Tauben- und Hüner-Koth

(a) Ob Bäume nicht in wässerichten Zeichen zu pflantzen?

(b) Ob Italiänische / oder Spanische Bäume an Sonnigte Oerter zu pflantzen?

(c) Warum Citronen / Pomerantzen und dergleichen Bäume hitzige Nahrung haben wollen?

Koth / [a] wormit die Citronen / Pomerantzen / und andere fremde Bäume wollen genehret / und jährlich mit frischer oder vermoderter dergleichen Erde begattet werden / welches alles die gesunde Vernunfft nicht allein / sondern auch die Erfahrung gelehret / denn die Bäume zehren den Safft und Fettigkeit aus der Erden an sich / daß zuletzt keine Krafft zu wircken in ihr überbleibet / obgleich die Lufft sonst das ihre bey der Nahrung solcher Bäume beyträget / obgleich auch die Aufflüfftung der Erde nützlich / daß der Fettigkeit der Lufft sie desto eher fähig werden / so gedeyhen sie nicht wohl.

(b) Ein Nußbaum hergegen hat lieb erhöhete / lufftige Oerter / bey mittelmäßigen Boden / (c) und bringet desto schmackbarere Früchte / (es sey denn / daß der Ort eine Naß-Galle oder Schicht-Wasser hätte /) weil hie Lufft und Wärme dieser Bäume in sich habenden Oel-Krafft desto besser durcharbeitet; Wovon

(a) Was vor Tüngung die Citronen / Pomerantzen und andere fremde Bäume haben wollen?

(b) Wo welsche Nußbäume am besten stehen?

(c) Warum Nußbäume schmackbarere Früchte in hohen Boden tragen?

von allen bey ieder Baum-Art insonderheit/ so viel nöthig/ wird auffrichtige Meldung geschehen/ wann von Bäumen insonderheit wird gehandelt werden.

(a) Der Grund und Boden ist an manchen Orten allzu Salpeterisch/ welcher muß gesaubert werden durch andere gute reine Erde/ oder/ wo diß man nicht haben kan/ durch Wässerung der Salpeter abgezogen/ und die Erde davon gereiniget werden; (b) Solchen Salpeter erkennet man an dem Saltz/ welches man bey Abtrocknung solcher Erde wahrnimmet/ als welche/ wann sie dürr worden ist als wann sie mit Saltz bestreuet wäre.

(c) Erde wird auch gut und fett/ (d) wenn sie mit Mist-Sotte fleißig begossen wird / zumahl von Schaaf-Schwein- und Küh-Mist / (e) als in welche der Safft zusammen fället / was im Mist oder Pferch sonst stecket/ [f] daß es Schade / wenn man es nicht alles

(a) Wie man Salpeterische Erde vebessere?
(b) Wie man Salpeterische Erde erkenne?
(c) Wie man Erde fett mache?
[d] Warum mit Mist-Sotte zubegiessen?
(e) Warum Mist-Sotte fett mache?
(f) Wie man fœcundire?

alles auf Aecker und Wiesen bringen (a) und damit begiessen kan / b) welches an der fœcundation sattsam gespüret wird / wann ein Hauß-Vater seine Körner in solche einweichet / (c) doch nicht allzuviel / [d] sondern nachdem es dürre ist / bey sechs / acht / zehen oder zwölff / auch wohl sechzehen Stunden ; [e] da er es aber nochmals einweichen wil / zumahl in Schaaf-und Tauben-Mist-oder andern / als Küh-Mist-Soot /] soll es erst auffgetrockenet worden seyn / und nicht so lange / wie zum ersten mahl / sondern halb oder drey Theil so sehr / eingeweichet werden ; [f] Weniger Stun-

(a) Obs gut / alle Mist-Sotte auf die Aecker zu bringen ?
(b) Wie man den Saamen fœcundire ?
(c) Warum man den Saamen nicht zu lang soll darinnen weichen lassen ?
(d) Wie der in Mist-Sotte oder Mist-Soot eingeweichte Saamen / als Korn / Gersten 2c. soll tractiret werden ?
(e) Wie man den Saamen zu unterschiedenen mahlen einweichen uud auf besondere Art tractiren soll ?
(f) Wie der Weitzen zur fœcundation zu tractiren ?

Stunden leidet es den Weitzen (a) als Rocken und Gerste ; [b] Wirds so eingeweichet/so befindet sichs / wie die Saat mit schönen fetten Blättern oder Hälmen/ auffgehe/welches Anzeigung gnung/daß es fett worden / wovon mit mehrern im andern Theil gehandelt werden soll.

[c] Mercket es aber wohl/daß/wann man es zu lange hätte eingeweichet / (d) sodann die Seele im Saamen ersauffe / (e) und nachmahls nicht aufgehe.

(f) Wie nun die Tüngung unterschiedener Art ist / allermassen wie das Vieh/von welchen sie kommen/ so muß auch ein Garten-Freund unterscheiden können / und *ablernen* / bey welcher diese oder jene Pflantze oder Gewächs am besten gedeyhe,

(a) Ob Rocken und Gerste wie der Weitzen einzuweichen?

(b) Woran man die Krafft von dergleichen Einweichung spüre?

(c) Warumb man den Saamen nicht zu lang soll weichen lassen?

(d) Ob der Saame eine Seele habe?

(e) Warumb eingeweichter Saame mannichmahl nicht auffgehe?

[f] Ob die Tüngung einerley Art sey?

deyhe / (a) indem der Pferd-Mist mercklich hitziger (b) als Schaaf-Mist; (c) der Schwein-Mist auch wärmer / hergegen der Schaaf-Koth etwas kühle.

Ich sage / der Schaaf-Koth kühle etwas / nemblich in Entgegen-Satz des Pferd-Tauben-Hüner-und Schweins-Mist ; (d) massen sonst an sich selbst aller Vieh-Koth wärmet / und also auch der Schaaf-Mist / wie man an denen Wiesen augenscheinlich siehet / denn da wächset es grüner nach Mist.

(e) **Man kan aber auch die Erde fett machen mit Hörnern von Rind-Vieh / (f) wenn selbige / wie die Kam-Macher pflegen / weich gemachet / und zu Wasser geweichet werden / [g] dergleichen**

(a) Ob der Pferd-Mist hitzig?
(b) Ob der Schaaf-Mist kühle?
(c) Was der Schwein-Mist vor Qualität habe?
(d) Ob aller Vieh-Koth wärme?
(e) Wie mann ohne Vieh-Koth die Erde fett machen könne?
[f] Ob man die Küh-Hörner kan weich machen?
(g) Ob die geweichten Küh-Hörner fett machen?

gleichen die Erde/ (a) welche mit derglei-chen flüßig-gemachten Hörnern begossen wird/augenscheinlich fett machet / und die Früchte sehr treibet.

(b) Dergleichen leiden die Citronen- und Pomerantzen- Bäume besonders / zumahl auch Pferd-Koth/ Tauben-und Hüner-Mist / als welche Gewächse viel Wärme haben wollen/und diß alles aus glücklicher Erfahrung. (c) Dem Tauben-Koth gleichet fast sehr auch der Hüner-Mist / [d] und mit solchem gedeyhen auch die Weinstöcke wohl/ [e] als welche auch Solares, das ist/ Sonnen-artige Gewächse sind/und Wärme haben wollen.

(f) Die Ursach/ warumb das zer-

[a] Wie man darmit kan die Erde fett machen?
(b) Was Citronen / Pomerantzen/ und andere fremde Bäume vor Tüngung verlangen?
(c) Was Tauben- und Hüner- Mist bey den Weinstöcken thue?
(d) Ob die Weinstöcke mit hitziger Tüngung zu verbessern?
(e) Ob die Weinstöcke Sonnen-Gewächse sind?
(f) Warum geweichtes Horn vom Rind-Vieh fett mache?

weichete und flüßig-gemachte Horn des Rind-Viehes so scharff tünge oder fett mache/ ist diese/ (a) daß solche Hörner aus fetter / dicker Dunst eines Thiers erwachsen / und von der Fettigkeit des Thaues oder Erd-Dünste genehret worden ; (b) Sintemahl die Fettigkeit der Lufft mit dem fetten Thau des Himmels die Erde muß fruchtbar machen/ wann die recht durcharbeitet worden / (c) wie daher der Bauers-Mann zu sagen pfleget : Viel Arten; viel Garben! Massen sodann die Erde durch der Sonnen Wärme solcher Fettigkeit der Lufft und des Thaues fähig gemacht wird.

(d) **Hieher aber gehöret das Hirschhorn bey weiten nicht**; Von desselben Art und sonderbaren Geburt / Ablegung und Ursach/anderswo/ mit GOtt soll gelehret werden / als dessen sonderbahrer Nutz bey und an den Menschen offenbahr.

Zwey-

(a) Woraus der Rind-Vieh Hörner ihre Krafft zu tüngen haben?
(b) Was der Thau des Himmels thue?
(c) Warumb viel Arten/ viel Garben?
(d) Ob das Hirschhorn auch hieher gehöre?

Zweyte Abtheilung / Von der Baum-Zucht insgemein und insonderheit.

IIX. Frage.

Was ist insgemein von der Baum-Zucht zu lernen / und in acht zu nehmen?

Beantwortung.

HIer muß man wahrnehmen der Bäume Temperament, und sonderbare Arten; Ob sie Solares, Joviales, Saturninæ, Venereæ, Mercuriales, Martiales oder Lunares sind; worvon droben Meldung geschehen.

(a) Nachgehends muß man derselben beyderley Geschlecht in acht nehmen / sintemal dieselben weibliches und männliches Geschlechtes sind / als zum Exempel / (b) die Apffel-Bäume sind männliches / die Birn-Bäume hergegen weiblichen Geschlechtes / daher auf dem

(a) Ob die Bäume beyderley Geschlechts?

[b] Ob die Birn weiblich / die Aepffel aber männliches Geschlechts?

Wasser die Aepffel oben schwimmen / [ehe sie gar zu lang drauf bleiben/ und nicht gar ersauffen;] (a) **Die Birn aber stracks auf den Grund sincken / auch die Birn-Bäume glatte Blätter haben.**

Auch muß man insgemein vorher wissen / **wie die Pfropffreiser zubrechen? Wann sie zubrechen? Wie sie einzusetzen / und nach dem Einsetzen zu regieren?** Worvon bald Unterricht geschehen soll/ wann wir insonderheit von der Baum-Zucht reden werden.

(b) Ein Grund und Boden ist mancherley; Sintemahl bald mancher steinigt/ griesicht / kleyicht/ hart / sandig / salpeterisch oder fett und fruchtbar ist/welcherley nicht allen Bäumen anständig; Manche lieben (c) einen sandigten Boden / oder sind zum wenigsten mit einem solchen Grund zu frieden / **wie die welsche Nußbäume/** (d) **dergleichen auch schmackbare Nüsse tragen/**

(a) Woran man das weibliche Geschlecht an den Birn-Bäumen erkenne?

(b) Ob der Grund oder Boden mancherley?

(c) Was welsche Nußbäume vor Grund lieben?

[d] Woher die welschen Nüsse schmackbar?

gen / weil die Frucht mehr ausgetrock-ne und desto löchter worden; (a) Dergleichen auch an denen Pfirschbäumen zu sehen / welche ebenfals sandigten Boden leiden / (b) derer Früchte / weil sie ohne dem wässerich sind / desto besser temperirt werden.

(c) Man kan aber guten Grund und Boden auf mancherley Masse probiren / (d) als einmahl am Geruch / zumal / da es im Sommer einen gelinden Regen bekommen; [e] Massen sodann ein guter Grund einen lieblichen Geruch von sich spielet; hergegen ein geringer / unfruchtbarer und unartiger einen widrigen Geruch giebet.

Anneben nimmt man einen Grund und Boden in Obacht nach dem Anfühlen; [f] Denn gute Erde ist

[a] Was Pfirschbäume vor Boden leiden?
(b) Warum die Pfirschen auf sandigten Boden schmackbarer / weder auf andern Orten erwachsen?
(c) Ob man Grund und Boden probieren kan?
(d) Wie man ihn probiren könne?
(e) Ob der Grund Geruch gebe?
(f) Welche Erde fett erkandt werde?

weich und milde / welche sich in einen Ballen in die Hand zusammen und weich andrücken lässet ; (a) Hergegen wenn eine Erde spröte/ hart und scharff sich lässet anfühlen / die ist hager/ dürr und unfruchtbar / und will offtmals wohl verbessert und fett gemachet seyn/ wo sie frölich soll tragen ;

(b) Nicht weniger erkennet man guten Grund gemeiniglich/ (nicht zwar allezeit/) an seiner Farbe ; Massen die schwartze Erde gemeiniglich gut gehoffet wird/ welches auch die Früchte anzeigen ; (c) item , ob die Bäume darauf fein gleiche Rinde oder Schale haben / oder aber musicht / rauch und rauchschälicht sind ; [d] Denn solche Art hänget an den Bäumen wegen der Nahrung/ und von dem Erdboden / aus welchen die Bäume ihre Nahrung/ haben/ auch dergleichen

[a] Wie man hagere Erde probire ?

(b) Ob die Farbe der Erde von ihrer Natur zeige ?

(c) Ob man an der Bäume Rinde von der Erde urtheilen könne ?

(d) Ob glatte Rinde der Bäume guten Boden anzeige/ und woher ?

gleichen Dünste an sich hängen. (a) Und diß ist so gar greiflich / daß auf griesichten oder steinigten Boden auch die Baum = Früchte knörtzlicht und klein wachsen auch die Früchte / (b) besonders die Birn / desto eher und mehr steinigt werden / welches alles aus Erfahrung bekandt / darbey zwar die Art nicht ausgeschlossen wird / iedoch durch guten Grund verbessert wird.

Von der schwartzen Erden ist schon etwas erwehnet / daß wann selbige neu auffgegraben worden / schwartz bleibet / sie sich auch / wenn sie weich ist / in der Hand fett anfühlen und zusammen drücken lässet / sie auch von ihrer Güte desto eher zeiget; (c) Allein / wenn sie hernach abgetrocknet und oben weißlicht worden / (d) zeuget sie von einem salpeterischen Grunde / worauf die Bäume / auch Weinstöcke / nicht gern glücklich gedeyhen.

(e) Zuförderst ist die Gegend gegen

[a] Woher manche Baum-Früchte knörtzlicht werden ?

(b) Woher manche Birn viel Steine haben?

(c) Ob schwartze Erde nicht alle gut ?

(d) Woher salpeterische Erde erkannt werde ?

(e) Warum die Gegend gegen Mitternacht und Morgen den Bäumen schädlich ?

Mitternacht und Morgen zu meiden / massen solche Gegenden trockene / scharffe Winde / schneidende und verletzende kalte Lufft führen / welche denen Bäumen sonderlich schädlich; (b) Denn weil die Lufft von solchen Welt-Gegenden von lauter Erde wehet / ist sie trocken und subtil / auch daher desto penetranter und durchdringend; (c) Daher wenn der Wind im Frühling von solchen Gegenden wehet / verbrennet er die Blüten an denen Bäumen / wie ingleichen auch die Weinstöcke und derselben Augen / und hindert oder verderbt die Wein-Früchte.

Daher / obgleich sonst die Sonne scheinet / hat sie doch wenig Krafft / und wird allzusehr von solcher Lufft an ihrer sonst eigenthümlichen lebhafften Krafft verhindert.

(c) Hergegen wann Bäume gegen Abend

(a) Was die Lufft von Mitternacht und Morgen vor Beschaffenheit habe?

(b) Warum im Frühling denen Baum- und Wein-Früchten der Wind von Mitternacht und Morgen nicht gut?

(c) Obs gut / und warumb / wenn die Bäume gen Mittag oder gegen Abend stehen?

Abend/ und noch besser/ wenn sie gegen Mittag stehen ists gut/(a) denn da haben sie eine temperate Lufft/ welche warm und zugleich feucht/ weil von der Mittags- und Abend-Gegend die Erd-Kugel viel Wasser hat/ dergleichen die Lufft von Mitternacht und Morgen nicht hat/ wie durch die Erfahrung iedermann an seinem Leibe/ und an seinen Bäumen wahrnimmet.

Noch bequemer stehen die Bäume/ besonders die kostbaren/ als da sind die Citronen/ Pomerantzen- Lorbeer- und andere edle Bäume; (b) auch die subtilen und delicaten Mäy-Kirschen/ Johannis-Pfirschen/ und dergleichen; wie hieher auch die Granat-Bäume gehören/ (c) wenn sie gegen den Mittag den Widerschein und daher der Sonnen ihre Strahlen conduplicatos fühlen/ als welche/ wie man gnugsam mit Augen siehet/ an solchen Gegenden die Bäume eher grünend/ blü-

(a) Was die Mittags-Lufft vor Natur habe?

(b) Wohin man Mäy-Kirschen/ Johannis-Pfirschen ꝛc. pflantzen soll?

(c) Warum die Sonne wärmer/ wo die radii sich können verdoppeln?

blühend und reiffend machet. (a) Und an solchen Gegenden gegen Mittag und bey warmen Wiederschein der Sonnen kan man desto eher Wein-Trauben / früh-Kirschen/Cucumeres oder Gurcken und dergleichen haben/zumahl wañ man gegen solche Gegend ein Mist-Bette hat.

(b) Ist etwan der Grund und Boden ungeschlacht oder zu hart / spröte und ungütig/ so muß man ihn geschmeidig machen / mit anderer fetten Erde / oder mit Mist von Schaafen und Rindern ; Wo man es gar nicht anders haben kan/ muß es desto mehr umbgegraben/klein und dinne gemacht werden/daß sie der Sonnen-Strahlen Wirckung und Fettigkeit des Thaues fühlen kan; (c) Wann sie aber mittelmäßig geschlacht und milde gemachet/ob sie gleich leimigt oder dohnigt ist/kan sie doch Roßmarin glücklich geben und vermehren / (d) zumahl bey Winters-Zeit

(a) An welchen Ort man bald frühzeitige Früchte/Kirschen / Gurcken / Trauben ꝛc. haben könne?

(b) Wie man spröte Erde gut mache?

(c) Wo man Roßmarrin glücklich aufferziehe ?

(d) Was vor Erde sie im Winter haben wolle?

Zeit im Keller oder Gewölb / oder in einem Zimmer / dahin der Frost nicht gelangen kan / desto glücklicher erhalten werden.

Solche harte leimigte Erde wird auch mürbe und schmeidig gemachet durch überstreueten Kalck / und Asche / obgleich solche zum Seiffensieden schon gebraucht worden / (a) welche dann einige Wochen vier = oder mehr auf der Erde liegend zu lassen / daß solche die Sonne digerire / und den Salpeter zuvor ausziehe. Wird auch sehr nützlich / wann solche harte und spröte Erde mit Sand und Mist / zumahl feinen kleinen Mist / vermenget / durchgraben / und durcharbeitet wird / welches allerdings da nöthig / [b] wenn man Bäume pflantzen wil / welche in milden und guten Erdreich vorher erzogen und gestanden ; Massen solche Bäume sodann nicht gern fortwachsen; Wie auch sind diejenigen Bäume / welche in lockerer und milder Erde / darinnen man Baum-Schulen hat / erzielet worden / welchen hernach

(a) Ob die Sonne den Salpeter aus der Erden ziehe?

(b) Warumb aus guter Erde in der schlimmern ein Baum nicht wohl gedeyhe?

nach ein rasichter Boden gar nicht schmecken will; Allerdings wie es einem Menschen übel thut/ welcher bey seinen Eltern zärtlich erzogen/hernach in künfftigen Jahren und im Alter muß leiden/ sich nährlich und spärlich behelffen; Oder wie es einem Kinde thut/welches von einer guten Amme und Milch zu einer andern und untüchtigen Milch kömmet/ wie es beedes die Erfahrung lehret.

[a] Je besser man sodann einen Grund und Boden fett machet durch Stercoration oder Tüngung/je wärmer wird er/ und empfinden solche Wärme die Bäume sehr behaglich / als welche der Frost auch so sehr nicht anfeinden und beschädigen kan.

(b) Auch ist mancher Boden zu feucht und wässerich / daß die Bäume den Durchfall und Naß-Gallen an sich bekommen/ oder die Früchte am Baume faulen/ehe sie zeitig werden / (c) zumahl/wann solche in den Tag hinein gepflantzet werden / wenn ein wässerichtes Zeichen gere-

(a) Ob die Tüngung wärme?

(b) Warumb manche Bäume den Ausfluß und faule Früchte bringen?

(c) Ob an der Pflantz-Zeit auch Schuld/wann die Bäume faule Früchte tragen?

geregieret (a) alsda sind der Scorpion/ die Fische und Krebs/ welche wircklich zu Fäulung der Baum-Früchte helffen. (b) Wieder solchen Hindernis ist heilsam Erlen- und Weiden- oder Bircken-Bäume zu pflantzen/ damit die überflüßige Feuchtigkeit andern Bäumen dadurch benommen werde/ massen die Erlen-Bircken- und Weiden-Bäume viel Safft an sich ziehen/ und daher die Nässe an dergleichen Grund mindern. [c] Oder man hilfft solchem faulen Boden/ [d] wenn man Gruben machet/ Steine eingräbet der Erde hergegen aufhöhet/ daß die Nässe sich dahin sammle/ unterweggehe wann man sie nicht gäntzlich abläuffig machen könte.

Besonders Bircken-Sträuche und Bäume sind ebenfals an solchen Orten sehr heilsam/ zumal wo Schicht-Wasser und dergleichen Wasser-Adern irgendwo ge-

(a) Welche Zeichen wässerich?
(b) Ob man nützlich in manchen Obst-Garten Erlen/ Weiden und Bircken pflantze?
(c) Wie der Wässerichte Boden zu temperiren?
(d) Ob Gruben in einem allzu feuchten Garten nützlich?

gefunden werden; [a] Dann die Bircken ziehen auch viel wässerichtes an sich / (b) wie sie daher auch schleunig auffwachsen/ und im Frühling so viel Wasser von sich können lauffen lassen / welches viele contra calculum und scabiem brauchen / wider den Stein und Krätze.

(c) Manche rühmen insonderheit **den Esels-Mist / und setzen denselben in der Mist-Rolle oder Register oben an; den andern Ort der Würde geben sie dem Schaaf-Mist / nach diesen setzen sie den Küh-oder Rindes-Mist / nach solchen den Hüner oder Tauben-Koth / dann zuletzt den Pferde-Mist; Die andern** sollen die rechte und temperirte Wärme haben; (d) **ausgenommen der Pferde-Mist/ welcher so wohl/als der Esels-Mist/sehr hitzig.** (e) **Der Gänse-Mist ist überall nichts nütze.**

Was

(a) Ob die Bircken wässerichten Temperaments?
(b) Warumb die Bircken schleunig wachsen?
(c) Ob Esels-Mist gut sey/wo wässerichter Boden?
(d) Ob Esels-und Pferde-Mist besonders hitzig?
(e) Was der Gänse-Mist nütze?

Was aber von solcher Ordnung der Würdigkeit so unterschiedener stercoration oder Mistung geredet worden / ist zu verstehen nach denen Arten der Gewächse und Bäume/nachdem solche nach ihrem Temperament diesen oder jenen Mist / auch nach diesen oder jenen Grund und Boden gedeylich anzunehmen.

(a) **Der Zeit nach muß die Mistung auch recht geschehen / und insonderheit im** Januario; (b) Ist das Erdreich offen/so betünge man den Baum/ wenn man die Erde ein wenig abgehoben und entblösset/ **doch daß die Tüngung nicht eben gleich auff die Wurtzel komme/doch aber nahe daran; daß man auch durch Auffräumung der Erden die Wurtzeln nicht verletze** / denn die Verletzung der Wurtzel dem Baume gleich verdreust. (c) Noch viel weniger ist solche bey der Oeffnung der Erde umb die Wurtzeln nützlich/wañ etwan die geschehene Verletzung der Wurtzel dem Baume

(a) Zu welcher Zeit die Bäume zu tüngen?
(b) Wie die Tüngung geschehen solle?
[c] Warum man im Krebs/Löwen oder Schützen oder Widder die Baum-Wurtzel nicht beschädigen soll?

zugefüget worden / wann sie im Löwen / Schützen oder Krebs geschiehet; Massen diese Zeichen fruchtbaren Obst-Bäumen durchaus nicht anständig / indem sie die Bäume kranck machen / oder unfruchtbar.

Kan der Grund und Boden unten mittelmäßige Feuchtigkeit / von oben aber über der Erde trocken seyn / so ists dem Baum zuträglich / [a] denn es ist ein Lufft-Gewächs; (b) Ists aber der Feuchtigkeit auch oben auf der Erden zuviel / wird man selten und sehr schwerlich einen Pfröpffer oder jungen Baum auffbringen / Ursach ist / daß der Baum mehr Wasser und Feuchtigkeit hat / als er verzehren kan / und seinem Temperament anstehet; Wächset ja endlich ein alter Baum einige Zeit / so wird der Kern doch zu feucht / und wird hernach ersäufft / oder so schwachkräfftig / daß leicht ein Sturm-Wind denselben zerbrechen / und gantz vom Strumpff verderben kan; Ist auch der Frucht nicht be-

(a) Was der Baum vor ein Gewächs sey?
(b) Ob einem Baum schädlich / wann er von oben oder unten zu viel Feuchtigkeit hat?

behaglich / [a] massen die zu viele Feuchtigkeit die Frucht zu wässerich und zeitig faul machet. [b] Weiln sie auch von der Wässerung frech und geil wachsen / und daher das Temperament zu feucht und kalt wird / schadet ihnen im Winter der Frost desto eher und mehr / und gehen leicht gantz dahin / (c) zumal / wenn das Eiß an denen Bäumen sich so einsetzet / daß es lang dran bleibet / wie bey harten Winter pfleget zu geschehen.

IX. Frage.

Muß man auch Unterscheid halten unter gemeinen / grossen Obst-Bäumen / und denen niedrigen Zwerg-Bäumen?

Allerdings.

Was die Erde und Grund angehet / ists einerley Beobachtung und einerley Art / aber in Pflantzung / Pfropffung / Beschnei-

(a) Ob die zu viele Feuchtigkeit die Frucht des Baums faulend mache?

(b) Welchen Bäumen der Frost desto eher schade?

(c) Ob das Eiß an den Bäumen schädlich?

schneidung und sonst / ists eine gantz andere Bewandtnis.

(a) **Denn die andere gemeine Baum-Zucht / so hoch im Wachsthum steiget / bleibet zuweilen niedrig** (c) **und will nicht nach ihrer Art in die Höhe wachsen/gleich andern/welche doch auff gleichen Grund und Boden stehen;** sie stehen nur und stocken/ treiben keine Sprossen; Andere hergegen wachsen lustig in die Höhe? [c] **Von welcher unterschiedener Gedeyhung zu wissen / daß es auch an der Pflantz-Zeit gelegen /** (d) **denn wenn ein gemeiner Baum in einem unwachsigen Zeichen gepflantzet oder gepfropffet wird / im kleinen oder abnehmenden Mond**/wächset er nicht gern in gleicher Erde mit andern in die Höhe/als man auch daher wahrnimmet/ **daß ein Stamm im abneh-**

(a) Ob gemeine grosse Obst-Bäume anders zu tractiren als Zwerg-Obst?

(b) Warumb etliche gemeine Bäume nicht wollen in die Höhe wachsen?

(c) Ob an der Pflantz-Zeit gelegen/daß mancher gemeiner Baum nicht ordentlich in die Höhe wächset?

(d) Warumb mancher Baum unten dinner wächset/als am Stam/darauf er gepfropffet?

nehmenden gepflantzet und im zunehmenden gepfropffet/ unten am Stamm schwächer oder dinner / daß Pfropffreiß aber dicker und über sich wachse. [a] Hieraus ist ja augenscheinlich zuschliessen/ daß der wachsende Mond ein merckliches zu glücklicher Auffwachsung der Bäume beytrage; Zumal/ wann die Pflantzung und Pfropffung oder Zweiglen zugleich in einem guten Zeichen geschiehet/ worvon droben allbereit klare Nachricht ertheilet ist / (b) nemlich wenn solches geschiehet in einem lüfftigen und zugleich fruchtbaren Zeichen / wie dergleichen sind die Zwilling und die Waage ; Und wann zumahl dergleichen Pflantzung oder Pfropffung an denen Tagen/ nachmittags um zwey Uhr geschiehet/ wann die Sonne in ein solch lüfftig und fruchtbar Zeichen getreten als pfleget/ wie gesagt/ zu geschehen den 10. Mäy/ wenn die Sonne in die Zwillige tritt ; oder den

(a) Ob der wachsende Mond zu bessern Wachsthume der Bäume etwas beytrage?

(b) Welche Stunden an guten Tagen die Gedeyhung im wachsen und Fruchtbarkeit / die besten?

dreyzehenden September, wenn die Sonne/ wie droben allbereit gelehret worden / in die Wage tritt / dann sodann solche Bäume nicht allein vortreflich anmuthig und in die Höhe wachsen / sondern auch besonders fruchtbar werden/ daß sie alle Jahr tragen / oder wenigstens Trag-Knospen und Blüten haben.

(a) Mit denen / in grossen Werth heutiges Tages stehenden/ Zwerch-Obst aber hat es eine gantz andere Bewandnis; (b) Denn weil solcher Bäumlein Niedrigkeit mit ihren Früchten eben solche Anmuthigkeit geben / so werden ihre Stämme / worauff man sie impffet oder beltzet/ wie es einige auch nennen / so wir insgemein pfropffen heissen / (b) besser im abnehmenden Mond tractiret / gesetzt und gepfropffet / als im wachsenden Mond-Licht ; Auch werden ihre Pfropffreiser im abnehmenden Mond besser/

(a) Obs mit Zwerg-Obst eine andere Bewandtnis habe?

[b] Wann die Zwerg-Bäumlein zu pflantzen nach dem Mond?

(c) Wann sie auch zu pfropffen nach dem Mond?

besser / als im zunehmenden gebrochen / und in gleicher Bewandnis eingesetzet / so auch beym oculiren, absäugen / copuliren und dergleichen Pfropff- oder Impff-Arten geschehen soll.

(a) Auch wird das Schneiden oder Beschneiden an solchen Zeichen oder Tagen glücklich behauptet / welches etliche Gärtner des Jahres zweymahl thun / einmahl im Sommer / das andere mahl im Frühling.

(b) Weil man Zwerg-Obst von denen Kern solcher Früchte auch zeigen kan / wird alles soich Obst desto besser / anmuthigern Geschmacks und mercklich grösser / wann es auf erwehnte Arten geimpffet oder gepfropffet wird / es mag geschehen durch oculiren oder anröhren / oder absäugen. [c] Wann auch solche Kern in einem fruchtbaren Zei-

(a) Ob auch das Schneiden der Zwerg-Bäumlein besser im abnehmenden Mond / an einem fruchtbaren Zeichen geschehe?

(b) Ob man Zwerg-Obst auch von Kern erziehlen und hernach mit Pfropffen verbessern könne?

(c) Wenn man solche Kern setzen soll?

Zeichen eingesetzet werden / und nachmals in solchen guten Zeichen gepfropfft und versetzt/ so werden sie desto fruchtbarer.

(a) Warum findet man aber bey denen Scribenten / welche von Garten-Bau und Baum-Zucht sonst geschrieben / nichts von Zwerg-Obst? Gewiß es kan keine andere Ursach seyn/als daß nicht eben vor langen Zeiten her solche Baum-Art auffkommen; Denn die menschliche Klugheit kan immer etwas neues erfinden/zumal auch in Physicis oder Wirckungen der Natur / wenn fleisiges Nachsinnen angewendet wird. Daher ist nicht von vielen Jahren erst die Art des Zwerg-Obstes in Teutschland kommen / und anfangs theur erkaufft worden/quia omne rarum carum; Nun aber wirds reichlich angebauet und ie länger mehr beliebter.

X. Frage.

Wie propffet man/und zwar auf mancherley Art/glücklich?

Unterweisung.

Es ist droben allbereit treulichst eröffnet/ welche

(a) Wenn das Zwerg-Obst auffkommen?

welche Zeit oder Tage man in Pfropffungen oder auch Pflantzungen der Bäume in acht nehmen solle / daß es alleit glücklich gedeyhe / nicht allein zum Wachsthum / wo anders der Stamm nicht schadhafft ist / sondern auch zur Fruchtbarkeit und Wartung derselben / welches man sich muß hier wiederum erinnern lassen.

(a) Das Pfropffen kan insgemein wenigstens auf fünfferley gemeine Manier geschehen / als (1.) **durch Reiser-Einsetzung; und solche Entweder in die Schale / oder in den Kern / durch Spaltung des Stammes;** (2) **durch Einsetzung der Augen von Sommer-Sprossen; oder /** wie man es auch nennet / **durch Anschilden;** (b) (3.) **durch Anröhrung / wie die Knaben im Frühling bey uns aus sprossenden Weiden-Bäumen pflegen Pfeiffen und Röhren / und dergleichen zumachen;** (4) **durch Absäugung /** (c) **daß man den Ast eines Neben-Bäumleins hinbeuget auf einen wilden Stamm / und lässet ihn daselbst anwachsen /** biß man

(a) Wie mancherley Art das Pfropffen sey?
(b) Wie man durch Anröhrung pfropffe?
(c) Wie man absäuge?

weiß / er sey angewachsen auf den wilden Stamm / **und man ihn sodann abschneiden kan** / da man den eingebogenen Ast muß recht schneiden / damit er sich auf dem Stamm wohl einfüge ; [5.] **durch** copuliren / (a) **wenn man ein gutes Reiß so einkümmet auf den wilden Stamm** / daß es gerade aufsitze / und hernach mit Pfropff Wachs verstrichen und verbunden werde. (b) Von diesen aber allen insonderheit / um besserer Verständnis willen / deutlichere Nachricht zeugen wil ; [6.] **auch durch durchbohren** / [7.] **durch Anhänhung eines Körbleins** / und so weiter.

Anreichend angehends **das Pfropffen mit Reissern** / (c) müssen solche drey Tage vor dem neuen Mond gemeiniglich gebrochen werden / und zwar / [d] ehe sie aussprossen / welches am besten ist / wenn man sie abbricht oder abschneidet bey **Ausgang des Februarii** oder Januarii ; doch also / daß man die Reisser **mit ihrer Spitze lasse über der Hand bleiben / nicht unter der Hand** ; Auch

[a] Wie man copulire ?
(b) Ob mehr Arten zu pfropffen ?
(c) Wie die Pfropffreiser zu brechen ?
(d) Wenn sie zubrechen ?

Auch so viel möglich / von des fruchtbaren Bäumes Giebel / oder (a) **von denen gegen die Sonne / Mittag oder gegen Morgen stehenden Aesten** / denn solche Aeste die Sonne besser durchgearbeitet hat; **Auch von einem Frucht-Knospen habenden** Baum / auch wo möglich / **von einem fruchtbaren Aste;** [b] Auch muß man sich vorsehen / **daß die Reisser im Brechen oder Schneiden nicht auf die Erde aus der Hand fallen; denn der** Character impressionis **ist mit Verwunderung in der Erfahrung hernach kenntlich und mercklich.**

(c) **Denn fället ein Reiß im Brechen oder Schneiden aus der Hand / und wird gepfropffet / so folget das Obst solchem** Character **gewißlich nach / und fället das Obst abe nach und nach / ehe es reiff wird / biß / bey der Zeit / da es reiff**

(a) Warum man vom Gipffel / oder gegen Mittag / **Abend oder** Morgen des Baums die Reisser zu brechen?

(b) **Warum man** die Reisser im Brechen nicht soll aus der Hand fallen lassen?

(c) Woher manch Obst imer nach und nach vom Baume falle?

reiff werden und man es abnehmen sollen/ nichts am Baume bleibe;

(a) Auch wenn die Spitze desselben im Brechen oder Abschneiden über der brechenden oder abscheidenden Hand/ nicht über der Hand/ sondern unter der Hand bleibet / so wächset solcher Baum mit seinen Zweigen und Aesten alles unterwerts / wie das Haupt-Haar bey einem Menschen / (b) welchen man auch mit dem Character impressionis wieder helffen kan/ wenn man sie beschneitelt im wachsenden Mond / uud in einem lufftigen Zeichen/ nemlich in Zwillingen/ oder Waage/ und führet die offene Hand auffwerts mit dem Messer / so wächset er so gleich im folgenden Jahr auffwerts / wie sichs gebühret ; (c) Allermassen/ wie droben auch berühret worden/ wenn ein Baum stocket/ daß ist/ nur Blätter / keine Sommerlatten oder Aeste trei-

[a] Warum manches Baumes Aeste alle unterterwerts hangen ?

[b] Ob man solchem Baum / und wie ? wieder helffen kan ?

[c] Wie ein stockender oder traurender Baum kan wachsend gemacht werden ?

treibet / wie man dergleichen offt hat und siehet/(a) auch wann er zugleich unfruchtbar ist / so kan man ihn also wachsend und fruchtbar machen / wenn man ihn auf erwehnte Weise beschneidet / und zugleich wird er im andern Jahr Früchte bringen; Experto crede Ruperto! Wann es also mit einem Baum in einem Jahr ein paar mal versuchet wird/aber in unterschiedenen Monden/und etwan im Herbst / oder im Februario, wenn man die Bäume an recommendirten Tagen pfleget zu beschneiteln/wird die Erfahrung desto glücklicher werden/daß der Baum schön wachse und fruchtbar werde.

(b) Solch Pfropffreiß muß man [1.] recht wiederumb gegen die Sonne einsetzen / wie es gegen die Sonne in seinem Mutter-Stamme gestanden / daß es der Lufft desto fähiger werde/und desto glücklicher gedeyhe; [2.] Kan (c) es in aqua hyperici oder Myrobalani getauchet werden (andere meynen/es solle in Rosenwasser geweichet seyn/) damit es keine Raupen / keine

(a) Wie ein Baum fruchtbar werde?
(b) Wie das Pfropffreiß einzusetzen?
(c) Wie man das Pfropffreiß soll bereiten / daß den Baum kein Geschmeiß verderbe?

keine Ameisen / noch Kefer / noch Kancker oder ander Geschmeiß beschädige; (3.) Muß es einen rechten Schnitt bekommen; denn wann es in die Schale gesetzt werden soll / muß der Schnitt auf die Helffte fein glatt geschehen / mit einem Absatz / der auf dem andern Stamm fein allenthalben auffsitze / und vom Stamme Safft ziehen könne; Auch muß die braune / äusserliche Schale weggeschälet / die grüne aber gelassen werden / so muß auch der Schnitt gerade und nicht höckericht seyn / daß er sich im Stamme fein anfüge / dann weiter einen feinen langen Schnitt habe / damit er im Stamme desto mehr Safft und Nahrung haben möge; (a) Uberdiß auch fein mit Baum-Wax / (wie etliche das Wort Wax / cera, mit einem x schreiben / zum Unterscheid vigor, Wachsthum /) fein bestrichen werden / damit die Lufft es nicht / wo es geschnitten und beschälet / angehe und welck mache / zu dem Ende es nicht allein verbunden wird / sondern auch desto sicherer an den Stamm angeleget werden kan / wie ein Kind an seiner Mut-

(a) Warum man den Baum mit Wachs oder andern materien muß zubinden?

Mutter-Brust Nahrung an sich ziehen könne. (a) **Uberdiß/ wann es in die Schale geimpffet oder gepfropffet ist/ muß man es mit etwas/ als mit herumgebundenen Reissern/ verwahren/ daß der Wind/wann es daher wächset/ nicht abreisse/** welches sonst gar leicht und vielfältig/ wo diese Erinnerung von der Verwahrung solches falls nicht in acht genommen worden/ zu geschehen pfleget. Wann es nun zum Wachsthum kommen soll/ muß man es zwar/ wie auch den Stamm selbst von oben/ damit der Sonnen Hitze es nicht dürre mache/ oder der Regen drauf fallen könne/ mit Baum-Wachs/ wie gedacht/ oder/ wie Bauer-Leute pflegen/ mit Leimen mit Gersten-Siede vermenget/ fein zumachen. Anneben aber nicht zu fest anschnieren/ oder allzusehr das Reiß anbinden/denn wo es zu sehr an den Baum angeschnieret wird/ kan es keine Lufft schöpffen/ und daher es leicht ersticket und verdirbet. (b) **Wann es aber daher** wächst/ muß man im wachsenden Mond/ in einem besagten lufftigen Zeichen **die Schale** des

(a) Warum man das in die Schale gesetzte Reiß etwas umzäunen soll?

(b) Wie ein Pfropffreiß glücklich wachse?

des Pfropffreißes säuberlich auffgeritzet/und zwar rings herumb nicht/sondern länglicht herunter gegen Mitternacht / daß es die Lufft und die Krafft des Thaues desto eher fähig werde / und sodann desto eher und mehr über seinem Stamm her und zuwachse / (a) welches man auch im Brachmonat / ingleichen im Julio und Augusto continuiren kan/doch daß man das Holtz nicht verletze.

Und solches practiciret man auch an denen Bäumen / (b) welche im Gras stehen/und unten dinner / oben aber dick wachsen ; Denn wie das umb den Baum stehende Gras die Lufft zum Baum verhindert / und also dem Stamm die Krafft des Thaues und der Lufft nicht zulässet / (c) also bekömmet der Stamm Lufft / und wächset zugleicher Dicke / wann man ihn von unten auff mit einem kleinen Messer / [daran kein Brodt kleben darff/] auffritzet / und zwar im wachsenden Mond / und in einem lüff-

(a) Wenn man die Pfropffreißer ritzen soll?
(b) Warumb mancher Baum unten dinn/ oben aber dick wachse?
(c) Wie einem solchem Baum zu helffen?

lüfftigen Zeichen/ wie erwehnet; so auch mehr als einmahl/ wenn der Baum in besten Wachs-Monaten stehet/ geschehen kan.

(a) **Wegen der Pfropffreisser ist auch zu erinnern / daß es besser / man lasse dem Pfropffreiß nur drey oder vier Augen** / als daß man es allzulang einsetze / doch/ daß man es oben / wenn man es gekürtzet/ mit Wachs bestreiche/ damit es die Sonne nicht ausdürre.

(b) Demnach man auch wahrnimmet/ wie das Pfropff-Wachs offt **von denen gepfropfften Stämmen und von den Reissern wegkomme ; Massen es die Bienen pflegen wegzutragen**; (c) **so ist gut / wenn man unter das Pfropff-Wachs etwas Schwefel menget**; denn sodann lassen es die Bienen mit Frieden/ und dieses meistentheils von der Pfropff- oder Peltz-Art in die Schale und in den Kern. Denn man pfropffet auch die Reisser in den

H Kern/

(a) Wie viel Augen man dem Pfropffreisse lassen soll?

(b) Warum das Pfropffreiß offt an den Stammen am Wachs entblösset werde?

[c] Was darwieder zugebrauchen?

Kern / wenn man den Stamm aufffspaltet / und das Reiß / auch / nachdem der Stamm seine Stärcke hat / (a) wohl zwey / drey oder vier Reisser einsetzet / welche darum mehr seyn können / weil sie offt nicht alle gedeyhen / damit man doch an einem oder zweyen sein Vergnügen erreiche ; Denn wenn ihrer vier zugleich wachsen / man ein paar abschneiden muß. (b) Bey dieser Pfropff-Art muß daß Reiß einen andern Schnitt haben; denn es auf beyden Seiten geschnitten wird / aber auch fein glat und geraden Schnittes ; auch mit einem Absätzlein / wormit es auf dem Stamme auch fein auffsitze / und von demselben Safft saugen könne ; (c) Auch ebenfalls die Reisser wieder gegen die Sonne gesetzet werden / wie sie an ihren vorigen Stamme gegen die Sonne gestanden ; Ingleichen muß die braune äusserliche Schale abgelöset werden / die drun-

(a) Warum man zwey / drey oder vier Reisser in einen dicken Stamm setzen kan ?

(b) Wie das Pfropffreiß in den Kern soll bereitet seyn ?

(c) Ob die Sonne in Gegend bey den Pfropffreissern in acht zu nehmen ?

drunter stehende grüne aber muß bleiben/ und im Einsetzen beobachtet werden/ daß diese grüne Schale gegen des Stammes Schale/ darein es gesetzet wird/ gerade stehe/ damit die wachsende Schale des Stammes solch Reiß fasse und an sich nehme. Sodann muß es auch mit einer Schale und Baum-Wachs fein zugebunden und auf dem Stamme verwahret werden/ wie von jener Art gemeldet worden.

(a) Und solche Pfropffung geschiehet im Martio, Aprili, Majo, Junio, von etlichen auch im Februario, doch nachdem die Arten der Bäume sind. Was itzo von der Impff-Peltz- oder Pfropff-Art ist berichtet worden/ redet insgemein von Birn- und Aepffel-Bäumen/ denn von andern Arten/ welche porös Holtz haben/ muß man anders urtheilen; (b) Als zum Exempel/ die Kirschen nach ihrer mancherley Art/ haben ein porös Holtz / und daher gedeyhen sie im Pfropffen so glücklich nicht alle / wie die Birn- und Aepffel-

(a) Welche Monat zur Pfropff-Zeit dienlich?

(b) Wenn die Kirschen zu pfropffen?

Reisser / Ursach ist / daß solche Kirsch-Reisser die Sonne / zumal im Mertz / leicht ausdörret / daß sie nicht gedeyhen / (a) daher man im Februario oder Hornung / oder stracks anfangs Martii einsetzen soll / (b) und zumahl in den Kern eher und mehr / als in die Schale; (c) Solchen Pfropffungen aber und dergleichen Reissern kan auch gar wohl geholffen werden / wenn man sie mit Leimen umkleidet / damit sie gekühlet / und sie nicht so leicht von der Sonnen / und im Mertz von der dorrenten Lufft ausgedorret werden.

(d) Noch weiter aber iů zu gedencken / daß bey dem Impffen oder Pfropffen in den Kern / man die gemachte Spalte mit einem Keilgen muß auffgesperret halten / damit man das bereitete Reiß desto behutsamer einsetzen könne; auch muß hier das Auge des Impffers oder Pfropf-

(a) Warum die Kirschen zeitig zu pfroffen?
(b) Obs besser / die Kirschen in den Kern / als in die Schale zu pfropffen?
(c) Wie die Kirschen deste eher sich pfropffen lassen?
(d) Wie man in den Kern pfropffen soll?

Pfropffers und der Handgriff in acht genommen und gebrauchet werden/ (a) daß man genau acht habe auf die Spalte/ ob sie länglicht und tieff/ oder kurtz und breit sey/ damit man den Schnitt am Pfropffreisse darnach brauche/ und das Pfropffreiß fein artig und genau sich in die Spalte schicke und allenthalben anfüge/ damit es völlig und rings zu/ auf allen Seiten/ zumal von unten her/ einen nöthigen Safft und Nahrnng ziehen könne; Denn wann die Schnitte am Reisse nicht fein nach der Spalte eingerichtet sind/ und/ zum Exempel/das Pfropffreiß ist so geschnitten/daß es oben etwas zu dicke/ und unten das Reiß des Stammes Spalte nicht allenthalben anrühret/wie kan sodann das untere Theil des Reises Safft ziehen/ wenn es hohl wäre? Demnach muß das Reiß also geschnitten werden/ wie es die Spalte erfordert/ damit es gerade mit der Spitze in der Spalte Grund stehe/ und beyderseits hernach zugleich am Stamme anliege/ damit es seine Nahrung/ wie ein Kind an seiner Mutter Brüsten/ an sich nehmen kan.

(a) Ob das Pfropffreiß sich müsse nach der Spalte richten?

Es (a) muß aber das Pfropffreiß an der Seite die auffwerts kömmt / nachdem die braune Schale abgeschälet/der Schale des Stammes nahe stehen / daß die wachsende Schale des Stammes dem Reiß Safft mittheile/ und an sich wachsend mache.

(b) Man muß aber auch die Reiser nicht etwan knicken oder sonst beschädigen/daher Behutsamkeit auch zugebrauchen/sonst es nicht gedeyhet.

(d) Wann nun der Stamm scharff zugehet / und das Reiß fest bindet/ ists nicht eben nöthig / daß man die Spalte zu klemme mit harten Verbinden; doch aber müssen die Spalten wohl verstrichen werden.

(d) Was erwehnet worden von der glück-

(a) Warum man das Braune am Pfropffreiß abzuschälen?

(b) Warum man das Pfropffreiß nicht knicken soll?

(c) Ob man allezeit den gespaltenen Stamm verbinden müsse?

(d) Ob man auch drey Tage nach dem neuen oder drey Tage vor dem vollen Mond pfropffen könne?

glücklichen Pfropff-Zeit / wann der Mond wachsend und in einem lüfftigen Zeichen sey; ist nicht dahin zu deuten / als ob man tadele / wenn andere drey Tage vor dem vollen / oder drey Tage nach dem neuen Mond pfropffen / dann wann es an solchen Tagen geschiehet / ists nicht eben unzeitig; Allein / meine Meynung gehet dahin / daß es am glückligsten geschehe / wann der wachsende Mond in einem lüfftigen und fruchtbaren Zeichen sey; Da nun zugleich ein solch Zeichen drey Tage vor dem neuen Mond / oder drey biß vier Tage nach dem neuen Mond / oder so viel Tage vor dem vollē Mond käme / so wäre es die allerbeste Zeit; nemlich gemeine Obst-Bäume / so hoch zu steigen pflegen / nicht aber von Zwerg-Obst zu reden / zu pfropffen.

[a] Ists zugleich ein heller / lieblicher Tag / da man also impffet oder pfropffet / hält man es vor desto besser.

[b] Vom Stamm / den man pfropffet / ist auch zu beobachten / daß er

(a) Ob ein heller Tag beym Pfropffen auch zu wünschen?

(b) Wie der Stamm seyn soll / worauf man pfropffen wil?

fein glatt und wächsig/ nicht höckericht sey/und ungeschlachte Rinde habe/zumal wann er nicht fein Lustig ausgesprosset.

IX. Frage.

Wie oculiret man fein glücklich?

Beantwortung.

ES ist (a) das oculiren oder Äuglen / [denn oculus heist ein Auge/] oder wie es andere pflegen zu nennen / anschilden/ massen sie das Auge auch ein Schildlein heissen ; eine rechte edle Kunst / und unter denen Impff-Peltz-oder Pfropff-Arten die allerbeste und bequemeste / welche zwar durch Beschreibung sonst so leicht/ wie beym Unterricht des Handgriffes kan begriffen werden. Und solches oculiren / Anäugeln oder Anschilden verderbet keinen Baum/ wenn es nicht gelinget/ wie es einem Baum sonst schimpffet /, wenn die gemeine Impff-Peltz-oder Pfropff-Art nicht gedeyhet / (b) wie sie dann nicht allezeit glück-

(a) Ob oculiren eine schöne Kunst sey?

[b] Warum zuweilen dem besten Gärtner das Pfropffen nicht gelinge?

glücklich ist / auch dem geübtesten Gärtner nicht allezeit gelinget / massen zuweilen am Stamme / zuweilen an dem Reiß / offt an der Zubereitung ein Mangel sich findet.

(a) Sonst ist diese Pfropff-Art sehr behaglich / weil man auch alle Bäume solcher Massen kan tractiren; ja auch die Alten / wenn man solche abkürtzen / absäugen / oder von oben abhauen kan / und lassen junge Sprossen wachsen / auf welchen man guter Art Augen / so viel / als man wil / einsetzen kan; Ja man kan wohl auf ein Aestlein drey biß viererley Frucht-Arten pflantzen / doch mit guter Ordnung der Augen / wie bald folgen soll; (b) So kan man auch diese nicht nur im Frühling / sondern auch mitten im Herbst gebrauchen / so lange der Safft in den Bäumen / und das Auge oder Schildlein sich ablösen lässet.

(c) Folgender massen aber muß man in acht nehmen / wie das Auge am Mutter-

(a) Ob man durch das oculiren auch alte Bäume pfropffen kan?

(b) Wie lang man oculiren kan?

(c) Wo das Auge soll gestanden seyn?

Baum stehen soll/welches man einsetzen wil; Solches nun soll stehend gewesen seyn gegen die Sonne/ massen die Sonne am kräfftigsten zu dem Safft des Baumes mitwircket/ daß das Reiß/ welches guten Safft haben muß/ kräfftig werde/ und das Auge sich willig ablösen lasse; Und in solcher Gegend muß das Auge auch wiederum eingesetzet werden/ nemlich gegen die Sonne.

(a) Zumal ist hieher auch zuziehen/ daß das Sommer-Reiß/ oder davon man die Augen lösen und andern einschilden oder einäugeln wil/ sein Ast/ davon das Reiß genommen/ Frucht haben müsse; Sintemal sonst/ obgleich die eingesetzten Augen glücklich wären/ und fein wüchsen/ der Baum/ so daraus erwachsen/schwerlich oder langsam Frucht bringen würde; denn so gar mercklich die Art in der Mutter hier solchem Kinde eingepflantzet wird;

(b) Der Stamm/worauf die Anschildung oder Auglung geschehen soll/ kan wohl ein wilder Stamm seyn/wiewohl einige Garten-

(a) Warumb der Ast soll Frucht haben/ worvon das Reiß zum oculiren genommen?

(b) Auf welchen Stamm man oculiren soll?

ten-Liebhaber bey nahe vor dergleichen eckeln wil/ und nur von Kern guter Früchte erzieleten oder auffgebrachten Bäumlein oculiren oder äugeln wollen.

[a] Nun ist zwar nicht zu leugnen/ daß die Frucht / von dergleichen Art man oculiret / besser werden könne/ wenn man auf milde und gute Stämme anschildet oder äugelt / weil der Stamm durch seinen milden Safft auch der Frucht eine Gütigkeit desto eher mittheilet ; (b) Wie hergegen die Frucht auf einen rauhen und sauren Stamm gepfropffet/ auch dergleichen Art durch den Safft des Stammes/ worauf sie geäugelt/etwas an sich nimmet/ (c) wie man greiflich wahrnimmet an denen Obst/ als Aepffeln / welche man auf Erlen-Bäu-

[a] Ob die Frucht besser werde / wenn das oculiren geschehe auf die aus guten Kern gezeugete Bäumlein ?

(b) Ob der Stamm / worauf man oculiret / oder auf ander Art pfropffet/ der Frucht etwas mittheile ?

(c) Ob eine Frucht auf Weiß- oder Hagdorn gepfropffet / Geschmack von dergleichen Stamme an sich nehme ?

Bäume geofropffet/ oder auch auf Weiden-Holtz/ Mispeln/ Hagedornen/ und dergleichen; Massen sie auch einen strengen/Erlenen oder Weidenen ꝛc. Geschmack von dergleichen Stamme in etwas bekommen; So ists auch bewandt mit denen Birn-Früchten/ welche auf Weißdorn oder sogenannten Hahnbotten gepfropffet werden / Sintemal man auf solche Weißdornene Stäm̃e Birn kan pfropffen. als ich selbst glücklich practiciret.(b) Auch ist dieses zu behaupten aus dieser Praxi, daß man eine Frucht/welche sonst langsamer zeitig wird/ kan frühzeitig machen/ wenn dergleichen langsame Frucht oculiret wird auf Stämme/ die frühzeitige Früchte tragen; und hergegen / was sonst frühzeitig zu seyn pfleget/ kan man langsam reiffend machen/wenn man dergleichen sonst frühzeitige Frucht-Arten auf Stämme äugelt/ die langsam reiffende Früchte bringen.(c) Und aus solcher Praxi sind die frühzeitigen

(a) Ob man Birn auf Weißdorn pfropffen kan?

(b) Ob man eine Frucht/die langsam reiffet/ kan frühzeitig machen?

(c) Woher die Mäy-Kirschen kommen?

tigen Kirschen/ sonst Mäy-Kirschen/ oder auch die Folger-Kirschen / welche auf die Mäy-Kirschen bald folgen; (a) Jngleichen die Johannis-Pfirschen aufkommen.

Hieraus erhellet nun Sonnenklar/ daß man beym oculiren und andern Pfropff-Arten auch auf die Stämme zu sehen/worauf man etwas gutes impffen oder peltzen wil/und diß darum/ weil die Stämme dem auffgesetzten Auge oder Reisse einige Krafft ihrer Art mittheilen / und zwar nicht in gemeiner oder gleicher/ sondern auch in bessern Frücht-Arten.

(b) Daß wir nun wieder auf das Auge kommen/ woran/ nebst ziemender Einsetzung/ das meiste gelegen/ (c) muß solches zuförderst fein gesund / und nicht schadhafft seyn / Zum Exempel/ es soll nicht etwas brändig oder sonst beschädiget seyn / oder von einem sonst / auf waserley Weise es sey / francken und man-

(a) Woher die Johannis-Pfirschen anfangs kommen?

(b) Ob an Einsetzung des Auges am meisten gelegen?

(c) Wie das Auge seyn müsse?

mangelhafften Baume genommen werden/ (a) damit nicht dergleichen Schadhafftigkeit fortgepflantzet werde.

(b) Auch muß solch Auge fein sittlich und sanfft abgezogen werden/ welches geschiehet/ so man den äusserlichen Schnitt herum gethan / als zum Exempel/ man schneidet unter dem Auge einen Zwer=Schnitt/ und oben hernach dieser Figur △ und löset es ab/und oben gleich herunter im Baum/ und einen Zwer Schnitt/daß man den Schnitt am Baum gerade herunter thue/ und das Auge in der Mitten des Schnitts am Baume/ un̄ auf der Schale des Stam̄es anstehe/und daher unter dem Auge auch die Schale mitgeschnitten werde/ daß man solche Schale mit dem Bande/wormit man das Auge anbinden muß/ kan begreiffen ; (c) Und wann man solche drey Schnitte gethan um das Auge/ setzet man den Daumen fein sanfft an das Auge/ und schiebet es abe/daß man es nicht verletze;

Auch muß solches Auge seine Seele

[a] Ob Schadhafftigkeit fortgepflantzet werde?
(b) Wie das Auge abzulösen?
(c) Was bey Ablösung des Auges zu mercken?

le oder Hertz in sich haben / (a) und im Abschälen oder Ablösen behalten / und daß man es mit bekomme vom Aestlein / davon man abziehet / muß man im Ablösen das Auge etwas um selbigen Ort desto genauer anrühren;

(b) Denn wenn dieses kleine Knöpfgen / welches die Seele oder das Hertz / ist und genennet wird / nicht mitgenommen wird / ist das Auge untüchtig; ob es gleich anwächset / dann es pfleget wol sodann anzuwachsen und zu grünen / aber es gehet nicht aus / oder es sprosset nicht.

Daher wenn man am Baum / darein man oculiren wil / denn Schnitt auch recht bereitet / nemlich erst einen Zwer-Schnitt / und hernach einen Schnitt gleich oben herunter / nach dieser Figur ⊥; muß man den Ort worein man das fruchtbare Auge setzen wil / wol beobachten / (c) daß / wo möglich / man ihn suche und habe / wo auch ein

(a) Wie das Hertz im Auge zubeobachten?

(b) Obs nöthig / das Hertz im Auge mit abzulösen? und warum?

(c) Warum Auge auf Auge im oculiren zu setzen?

ein Auge im wilden Stamme stehet/ denn sodann das Knörtzlein/ wann dessen Schale auffgeöffnet worden/ sich fein in das Auge füget/ und das Auge daher desto füglicher Safft und Nahrung an sich ziehen und gedeyhen kan/ daß also Auge auf Auge am glücklichsten gesetzet wird.

Wann aber nun der Schnitt berührter Massen im Stamme geschehen/ muß man die Schale fein sauberlich auffklüfften/ mit einem Bein und andern feinen glatten Instrumentgen/ daß in die Auffklüfftung man das fruchtbare Auge fein einschieben kan; Da dann auch zu erinnern/ daß man den Schnitt im Baum/ und also die Auffklüfftung nicht soll grösser machen/ als es das Auge erfordert: oder als der Schnitt das Auge fein umfassen kan; Denn die Schale muß das Auge fein fassen und behalten können.

(a) Auch muß man das Auge/ so man einsetzen wil/ nicht lange auffhalten/ ehe man es einsetzet/ denn es sonst leicht welcket/ indem es am besten/ wenn es fein frisch

(a) Warum man das Auge fein frisch einsetzen soll?

frisch angeäugelt werden kan; (a) Und daher ists am besten oculiren / wenn man Morgends oder Abends / da es etwas kühl worden / äugelt/ damit das Auge nicht so leicht matt werde. Solches Auge kan mit dem Stiel eingesetzet werden / ob man schon das übrige Blat abschneidet; (b) Denn am Stiel kan man hernach wahrnehmen/ ob das Auge gerathen / welches daher bekandt wird / wann der Stiel einige acht oder zehen / biß vierzehen Tage grün bleibet/ weil es Anzeige ist / daß das Auge sich vom Stamme nehre und angriffen habe.

(c) Wann man nun das Auge eingesetzet / muß man es fein mit der Schale des Stammes zuschliessen/ mit Baum-Wachs verschmieren und verständig zubinden; (d) Verständig aber wirds zugebunden / angehends mit leinen zarten gewächseten Bändgen / oder mit röricten Materi / Tecken/worein man in Würtz-Krä-

(a) Zu welcher Tages-Zeit am besten zu oculiren?

(b) Woher man weiß/ ob das Auge gerathen?

(c) Wie man das Auge soll anbinden?

(d) Wormit es füglich anzubinden?

men etwas einbindet/ die etliche Tecken/ andere Past/ noch andere anders nennen/ dergleichen am bequemsten sind; müssen aber eingenässet werden/ sonst zerreissen sie/ weil sie die Nässe erst zähe machet; Auch in Ermangelung dessen brauchet man Hanff/ der gehächelt und fein glatt ist/ mit dergleichen die Schale des Stammes zuzubinden/ und das eingesetzte Auge zu verwahren.

(a) Hier aber ist Auffsicht nöthig/ daß man solch Auge alsdann anbinde/ wie es gebührend Safft vom Stamme an sich ziehen kan; (b) Massen/ da es zu fest gebunden wird/ verdirbt das Auge/ weil es nicht Lufft schöpffen kan/ und daher muß ersticken; Ists aber zu gelinde und schlupperich gebunden/ so wirds welck und untüchtig/ weil es nicht am Stamme anlieget/ und daher keinen Safft und Nahrung ziehen kan.

(c) Anneben ist besonders zu gedencken/ daß

(a) Warum das Anbinden vernünfftig geschehen soll?

(b) Warum es nicht zu fest noch zu schlupperich zuzu binden?

(c) Wie der Schnitt bey Auffspaltung der Schale am wilden Stamme geschehen solle?

daß andere den länglichten Schnitt im Stamme unterwerts machen / mit dieser Figur T und dann die Schale aufflüfften; Aber die vorige Art ist sicherer und vernünfftiger / denn nach der ersten Manier / da das Auge auf der Schale des Baums gleich auffsitzet / und also die zwey Seiten und Ende sich fein zusammen fügen / kan der Safft des Baums fein gerade sich dem Auge nähern / und das Auge desto füglicher sich nehren. Beyderley Art aber ist practicabel, und aus der Erfahrung bewährt.

(a) Anreichend den Bund insonderheit / muß er Kreutzweise geschehen / doch daß das Auge frey bleibe / oben und unten aber des Auges muß der Bund angeleget werden / und principaliter also / daß das Auge auf den Stamm rühre; (b) Welcher Bund auch / wann das Auge angewachsen / nach zwey oder drey Wochen muß auffgelüfftet werden / damit das Auge Lufft bekomme / und

(a) Wie der Bund beym eingesetzten Auge zu machen?

(b) Warum der Bund zu gewisser Zeit zu öffnen oder zu lüfften?

und der Bund nicht in den Stamm einschneide/ massen der Stamm schneller wächset; Würde er nicht bey solcher Beschaffenheit gelüfftet/wird das Auge/so schon geraden/ gleichwohl ersticket.

(a) Was von Pfropffreissern im vorigen wahrzunehmen/reiflich erwehnet worden/ daß sie nicht sollen im Brechen oder Abschneiden aus der Hand fallen/ damit die Früchte am Baum nachgehends nicht vor der Zeit und Reiffung nach und nach abfallen/ biß zur Zeit der Reiffung keine Frucht mehr am Baume bleibe; Diß ist auch vom Auge nöthig zu beobachten; Daher man ein aus der Hand fallendes Auge soll liegen lassen und nicht einsetzen.

(b) Auch soll im Auge kein Holtz mit abgenommen / und mit dem Auge eingesetzet werden/ noch eine andere Figur das Auge haben/ als dreyspitzig / unten gerade / oben hinaus spitzig / oder oben gerade oder gleich / und unten spitzig/ damit

(a) Warum man das Auge/ so man einsetzen wil/ nicht zuvor im Ablösen soll fallen lassen?

(b) Was vor Figur das Auge haben soll?

damit es sich fein in den Stamm fügen lasse/ (a) **und solche Verpflasterung** (wie etliche solche Aüglung auch die Verpflasterung nennen/ weil das eingesetzte Auge ist einem Pflästerlein gleich/ welches man auf die Haut pflegt zu kleben) **wohl gerathe.**

Solche Auffläfftung nun des Orts im Baum/ worein das Auge soll gesetzet werden/ (b) wird von etlichen mit einem scharffen Eisen gemachet/ **welches etwas hohl und sich nach dem Ast richten kan; welche Manier auch nicht uneben**; Sonst aber braucht man ein **zart**/ **spitzig Messerlein/ und mit dessen Rücken/ oder glatten Beinlein/ schälet man im Stamme/ wo man das Auge einschieben wil/** die Schale abe/ (c) doch daß das Auge nicht löcherícht oder zäsericht worden.

(d) Hat man nun die Sprossen/ **wor**von man Augen **nehmen** wil/ nicht zu Hause/ **und muß sie über Land bekommen/**

 müs-

(a) **Was die Verpflansterung sey?**

(b) **Wormit das Auge** abzulösen?

(c) **Ob das Auge dürffe löcherich** oder **zäserich** seyn?

(d) **Wie mit** denen **Sprossen zu thun**/ die von andern Orten kommen?

müssen sie in weichen Leimen gesetzet / oder in feucht Mouß / welches zwar zu dem Leimen auch noch kan gethan werden / eingefüttert werden / daß sie die Krafft nicht verlieren / und matt oder krafftloß werden/und die Augen zum Ablösen nicht mehr tüchtig bleiben.

(a) Des Stammes wegen / worein zu setzen / ist auch zumercken / daß das Holtz/ worein die Augen zu setzen/am besten / wann es nicht zu dicke / und nur ohngefehr / als ein Feder-Kiel / dicke ist / und daher am erwachsenen dicken Baum nur solche Aeste auffzusuchen.

(b) Ist das Auge nun gerathen und fein gewachsen / schneidet man nützlich über dem Auge ein drey quer Finger lang den Ast abe / und verbindet ihn mit Wachs ; Ist aber im andern Jahr/ (wiewohl etliche auch im ersten Sommer aussprossen/) das Auge ausgesprosset / [c] so

(a) Wie der Stamm seyn sey soll/ daran zu oculiren ?

[b] Wenn das Auge gewachsen / was dann zu thun ?

(c) Wie der fremde Baum beym Auge abzuschneiden ?

so schneide man glatt am Auge das Holtz abe / und treffe nur ein wenig an der Spitzen das Auge mit / mache es aber fein mit Wachs wieder zu / so wächset nicht allein das Auge glücklich / sondern welbet oder wächset der Ast artig zu/ und wird ein gesunder Baum.

[a] Wil man in einen Stamm oder Ast drey oder vier Augen setzen / so sollen sie nicht diametraliter oder gerade über einander / sondern auf den Seiten stehen; (b) Auch ists vernünfftig / daß der Stamm oder Ast nicht müssen unter den Augen ausschlagen; denn sonst solche Aussprossung denen Augen ihre Nahrung entziehen; Auch soll man das Holtz/ worein das Auge soll gesetzt werden/ nicht ritzen und daher nicht zu tieff mit dem Messer kommen/ wenn die Schale zu dem Auge soll gelüfftet werden.

(c) Man äugelt im Sommer / und so lange der Baum Safft hat / als nem-

(a) Wie mehr Augen in einem Ast zu setzen?
(b) Wie das Auge oder der oculirte Ast zu warten?
(c) Welche Zeit im Jahr man oculire?

nemlich zwey Wochen vor / und so viel nach Johannis Tag am besten.

(a) Was von mehrern Augen an einem Stämmlein oder Ast erinnert / muß also angenommen werden / daß zwey oder drey Augen auf unterschiedene Aeste an dergleichen Holtz können eingesetzet werden / daß ein Auge über den andern rings herum stehe / doch nicht in gerader Linie übereinander / auch nur von einerley Frucht / als nur von Aepffeln oder nur von Birn 2c.

XII. Frage.

Wie impffet oder pfropffet man mit Durchbohren oder absäugen / Abziehung oder Entwehung / ingleichen mit Anröhren und Copuliren?

Unterweisung.

WAs droben von Einnetzug des Pfropf-Reises in aqua hyperici, Harten-Haupt / wenn es am Johannis Abend gesammlet worden / Myrobalani oder Rosarum, in Harten-

(a) Wie mehr Augen an einen Baum / oder auch an einen Ast können eingeschildet werden?

ten Haupt oder Rosen-Wasser/dem von Myrobolano wieder die Raupen/Ameisen und ander Geschmeiß an den Bäumen / erinnert worden/ diß gehet auch die Augen an/bey Anschildung oder anderen itzt folgenden Arten.

(a) Alles diß;ingleichen / was allbereit in obigen ist eröffnet / welche Tage besonders im gantzen Jahre wegen extraordinaren Fruchtbarkeit zu beobachten/ nemlich/ wann die Sonne in die Zwillinge und in die Waage tritt / oder wenigstens sonst der Mond in solchen Zeichen bey fruchtbaren Zeichen sich befindet/ daß darinnen besonders fruchtbarlich geimpffet oder gepeltzet und gepfropffet werde/ist auch zu allen Pfropf-Arten/ und also auch auf das oculiren/ Einbohren/Absäugen oder Entwehnen zuziehen.

(b) Das Durchbohren eines Stammes: und Einrichtung oder Einziehung eines andern fruchtbaren Aestleins / ist auch eine Art des Pfropffens/ welche nur deßwegen anführe / daß man die so mancherley Arten der Impffung wissen

 möge;

(a) **Ob bey allen Pfropff-Arten die fruchtbare Tage zu beobachten?**

(b) **Wie die Pfropffung durch durchbohren geschehe?**

möge; Massen sonst diese Art nicht so gemein/ wie das Pfropffen in die Schale oder Rinde/ oder in den Kern/ oder das oculiren; Nicht so gemein ist das Durchbohren/weil ich erachte/ es sey nicht so sicher und behaglich/ wie die andern/doch aber wil ichs auch nicht verwerffen/ sondern wenigstens kürtzlich beschreiben.

(a) Es wird ein Stamm/ zum Exempel/ Weide (salix) genommen / darein etliche Löcher gebohret / (b) und ein Reiß nacheinander gleicher Dicke/als das Loch ist / hinein gestecket / das Loch wol mit Wachs verschmieret / auch unterdeß mit guten kleinen alten Mist verwahret/ und die Weide oder frischer wächsichter Ast einer Weiden in die Erde geleget / da dann nicht allein derselbe Ast grünet/ sondern auch die darein gefügeten Aeste oder Reisser bekleiben und wachsen / (c) hernach zu seiner Zeit von der Weide/ sammt Weiden-Holtze / abgeschnitten und fortgepflantzet werden sollen / welches/ wie ich gerne gestehe/ nicht so offt probiret/

(a) Wie das Durchbohren geschehe?
(b) Ob man mehr als ein Reiß einfügen könne?
(c) Wenn man das Reiß abnehme?

ret doch daher die Probe nebst curiösen Liebhabern der Garten-Kunst billich lobe.

(a) Glaublich befindet es ein ieder/ denn die Weide besonders/ wenn sie im Frühling/recht säfftig pflegt zu werden/ gern etwas in sich verwachsen lässet / zum Exempel/ (b) eine sondere Sympatische Cur ist probiret mit einer Weide / (c) daß man Kröpffe und dicke Hälse daran weggebracht / und die Menschen daran befreyet / hergegen solche Kröpffe die Weide angenommen / und dergleichen an ihr gewachsen; Es gehet aber so gantz natürlich zu ; Der Mensch / welcher einen Kropff oder dicken Haltz hat (d) denn dergleichen ist eine zusammen getriebene dicke Feuchtigkeit und starcker Fluß) sucht sich um Anfangs stracks des Frühlings/ [e] als am besten auf Fastnacht / morgends

[a] Woher solche Pfropff-Art glaublich sey?

[b] Warum die Weide besonders gern etwas annehme?

(c) Ob man mit einer Weide dicke Hälse und Kröpffe vertreiben könne?

(d) Woher dicke Hälse sind?

(e) Ob die Weide um Fastnachts-Zeit hierzu zu gebrauchen?

gends (a) gantz früh / da die Weide vom Mond auch kräfftiger an Safft/ als am Tage bey auffgegangener Sonne/ einen Weiden-Baum / (b) der mittelmäßigen Alters/ nicht zerborstet/ fein wachsich und safftig/ aus / (c) nimmt des Morgends ein Stücklein rohes Fleisch/ welches der Mensch der dē Kropff hat nicht mit eigner Hand anrühren darff / legets in seinen Mund/ thut den Mund nicht auf/ (d) damit die effluvia oder corpuscula im Fleisch und des Menschen effluvia sich mit diesem Fleisch verpaaren und vereinigen / bohret ein Loch in solche Weide / stecket mit der Zungen solch Stücklein Fleisch in das Loch / und machet solch Loch mit dem ausgebohreten Holtz wieder zu / und gehet davon/ auch nicht wieder darzu/ (e) sodann verwächset solch Fleisch/ und mit ihm der Kropff / daß man nicht weiß / wie oder wann

(a) Warum bey Morgen-Zeit es zu thun?
(b) Wie die Weide soll beschaffen seyn?
(c) Warum bey Vertreibung eines dicken Halses roh Fleisch mit geschlossenen Munde zu tragen und zu appliciren?
(d) Ob Effluvia hierbey wircken?
(e) Warum es um Fastnachts-Zeit zu thun?

wann der Kropff wegkommen; Dieses durch Behuff der Sympathiæ, und ist probatissimum; da dann der Kropff des Menschen sich transplantiret/und ein Kropff aus solcher Weide wächset.

(a) Dergleichen Bewandtnis hat es mit dem Podagra, wann im Wechsel oder kurtz ersten Tages vor demselben der Podagricus oder Calculosus sein Blut durch Schrepffen oder Aderlassen in solche frische Weide bringet/ und wieder zumachet / auch damit begeust / wächset auch dergleichen in die Weide. Und so geschicht diese Pfropff-Art.

(b) Die Entwehnung/Abziehung oder Absäugung / welche auch eine bekandte und bewehrte Art ist / geschiehet gleichfalls glücklich / wenn man eine Frucht-Art hat / welche man gern vermehret haben wolle / setzet man andere Stämme nahe um den Baum / die so hoch / daß des guten Stammes Aeste können solche Stämme erreichen / daß auf

(a) Ob man das Podagra auch mindern/wo nicht gar vertilgen kan durch transplantation?

(b) Wie Entwehnung/ Abziehung oder Absäugung geschehe?

auf solcher guten Art Aestlein können gebogen werden / und die wilden des guten Baums Zweige können auf sich abziehen lassen.

(a) Alles dieses muß in gleicher Art gebrauchet werden als Birn auf Birn/Aepffel auf Aepffel / nicht Birn auf Aepffel/ oder Aepffel auf Birn/ denn die Natur Veränderung oder Vermischung der beyder Geschlechter nicht leidet;

(b) Auch muß es zu rechter Zeit/ nemlich im Frühling / (c) auch zu rechter Constellation und Himmels-Zeichen geschehen/ die man bey glücklicher Impffung soll observiren; Auch so angestellet seyn / daß das Reiß gleichfalls so eingerichtet und geschnitten werde/ daß es der andere beygepflantzte Stamm füglich fassen und nehren könne; Auch von solchen guten abgebogenen Aesten das äusserliche Past oder Schale abgenommen werde/wie beym Pfropffreiß bey der Kern-Spaltung

(a) Ob man Aepffel auf Birn pfropffen könne?
(b) Zu welcher Zeit solche Absäugung vorzunehmen?
(c) Ob man auch darbey des Himmels-Zeichen in acht nehmen solle?

tung oder Schelffung/wenn man in die Rinde pfropffet/ erwehnet/ und von nöthen ist/ da dann ebenfalls solch eingesetztes Aestlein mit Pfropff-Wachs muß verschmieret/ verwahret/ verbunden und angebunden werden/ daß es kein Wind verrücke/oder etwas aus der Ordnung ziehe.

Wie nun beym Schelffen oder Impffung in die Rinde/ und bey Impffung in den Kern durch Spaltung/der Stamm/ worauf man pfropffet / muß/ wenn er abgesäget/ von oben fein glatt gemachet/ auch die von unten an aussprossende Reisserlein an dem Stamm/ worauf gepfropffet/ müssen abgebrochen werden/ damit sie dem eingepfropfften Reisse nicht den Safft rauben / so muß man auch gleicher Massen hier verfahren.

(a) Dieses aber ist besonders hier nöthig / daß man ja das eingezogene Reißlein oder Aestiein mit einem Pfal verwahre / damit nicht der Wind/ oder sonst iemand solch Aestlein quetsche oder breche; sonst wäre alle Mühe vergeblich. Denn wie solch auf einen Neben-Stam̃ ge-

(a) Wie man das eingezogene und eingeschelffete Reiß tractiren soll?

gezogenes Aestelein von seinem Mutter-Stamme muß seine Nahrung haben/ biß es sattsam auf dem Neben-Stamme angewachsen/kan es seine Nahrung vom vorigen Baume nicht haben/ wenn es zerquetscht oder zerbrochen worden.

(a) Wenn es aber nunmehr recht auffgewachsen auf den andern und Neben-Stam̃/ welches man wahrnimmet **aus dem/ wann solch eingezogenes Reiß - oder Aestlein wohl gewachsen**/ dann schneidet man es von seinem Mutter-Stamme ab/ und versetzet es sammt dem Neben-Bäumlein/ darein es abgesäuget worden / wohin man wil/ bestreicht aber den Schnitt mit Pfropff-Wachs.

Wo es von hinten am guten Baume abgeschnitten worden/ muß auch mit Pfropff-Wachs fein verwahret werden/ biß die Schale des Baums / worauf es eingezogen worden/ wächset/ und es am Ende/ da es abgeschnitten worden/mit zuwelbet oder zuwallet/ und also ein gleicher Stam̃ zusammen wachse.

(b) Allwo ebener massen die Sonnung in acht genommen / **und das Aestlein/ wel-**

(a) **Wie man erkenne / ob ein eingeschleiffetes Reiß gerathen?**

(b) **Wie das Aestlein abzusäugen?**

(a) welches gegen die Sonne stehet/auch gegen die Sonne wieder eingezogen oder eingeschleiffet werden soll.

(b) Noch ist übrig das Anröhren oder Anpfeiffen / und das copuliren; Von beyden auch kürtzlich. Es ist bewust/ wie die Kinder im Frühling sich Pfeiffgen von den Weiden machen / wenn sie die safftige Schale oder Bast abdrehen und nachmahls einen Kern einsetzen; Von diesen haben wir gelernet / wie man auch auf wilden Stamm eine gute Art pfropffen kan; (c) nemlich man wehlet ein gut Reiß gleicher Dicke/ wie das Aestlein oder Stämmlein des wilden Bäumleins ist/ schälet von dem guten Reiß ein Röhrgen abe/ und sodann auch eines vom wilden / und drehet das gute Röhrgen auf den Ort des vom wilden Stamme abgedreheten in gleicher Dicke; machet es mit Wachs fein zu an bey den Enden/ zumal oben; und so wird es ein gutes Bäumlein.

(a) Ob die Sonne auch darbey zu beobachten?
(b) Was das Anröhren/ oder Anpfeiffen sey?
(a) Wie das Anröhren geschehe?

Das [a] Copuliren belangend/ nimmt man ein gut Reiß/ und suchet in gleicher Dicke ein wildes / schneidelt das wilde ab an der Dicke/ woran es mit dem guten gleichet/schneidet etliche Stuffen in das gute/ und contra auch in das wilde / daß beyde sich accurat, wie ein gleich rundes Holtz / zusammen fügen/ bindet es/nachdem es zuvor mit Baum-Wachs an beyden Seiten verschmieret/ recht zusammen / daß es fein accurat sich auffeinander füget / und lässets also wachsen ; zumal muß es von oben mit Wachs wohl verwahret werden/so wird ds auch ein guter Baum.

XIII. Frage.

Wie kan man glücklich Citronen-Pomerantzen-Limonien-und dergleichen Bäume ziehen und pfropffen?

Beantwortung.

IN unsern mittelmäßigen Landen pfleget man solche Bäume durch Kern fortzupflan-

(a) Was copuliren bey der Pfropff-Art sey?

zupflantzen / ingleichen durch oculiren / Einwehnung oder Abziehung.

[a] Bey Einsetzung der Kern / auch dergleichen frisch-ausgenommenen / kan man prüfen / welche besonders tüchtig. **Und die sind / die fein dick und vollkommen sind ; (b) Dergleichen muß man auch an einem fruchtbaren Tage in ein gut Erdreich einsetzen.**

(c) Das gute Einsetzen zur Fruchtbarkeit muß auch im Zwillinge und in der Waage geschehen / **zumal wenn die Sonne in solch Zeichen itzt eintritt / welches im** Majo, **am zehenden Tage / von 12. zwölf biß zwey Uhr nachmittags ; Im** September **am dreyzehenden Tage / gleichfalls nachmittags um zwey Uhr** / wie droben schon gedacht / geschiehet / dergleichen Zeit auch bey der Impffung und Fortsetzung in acht zu nehmen / oder wenn nur der Mond in solchen Zeichen gefunden wird.

(a) Wie man Citronen / Pomerantzen / und andere Kern brauche ?

(b) Ob ihre Vollkommenheit / Erd und Tag hierzu nöthig ?

(c) Zu welcher Zeit man glücklich solche Kern einsetze ?

(a) Die Erde muß hitzig und fett seyn / von alten kleinen Esels- oder Pferd oder Tauben-Mist / (b) und mit solcher Feuchtigkeit / welche auch fett ist / wie zum Exempel die Mist-Sotte / und das Wasser / (c) worinnen Horn bey den Kamm-Machern geweichet / und geweichetes Horn mit unter / begossen werden.

(d) Die Impffung zwar kan nicht mit Citronen- und Pomerantzen-Bäumen so stracks im Frühlings-Anfange geschehen / wie mit andern Obst-Bäumen unsers Landes / sondern mitten im Frühling / (e) weil beym Anfang des Frühlings solche Bäume noch nicht sattsamen Safft haben / die Augen loß zu lassen.

Das Entwehnen ooer Absäugen aber

[a] Wie die Erde seyn müsse?
(b) Ob geweigtes Horn tünge?
(c) Womit die Citronen- Pomerantzen- rc. Böume nützlich zu begiessen?
(d) Ob man auch mit Citronen- und Pomerantzen-Bäumen stracks im Frühling köune verfahren im Pfropffen / wie mit andern?
(e) Warum es nicht kan geschehen?

aber [a] kan bald nach des Frühlings Anfang geschehen / zumal bey guten warmen Wetter / weil sodann der Stamm von der Sonnen Hitze lebhafft/ säfftig und kräfftig gemachet wird.

[b] Am besten werden die jungen aus Kernen gezeugete Bäumlein oculiret/wenn das Stämmlein wenigstens so dicke als eine Feder-Kiel ; Da dann mit denen fruchtbaren Augen ebenfalls sittsam/wie mit andern oculis, Augen oder Schildlein umzugehen/daß sie nicht verletzet / (c) und im Zubinden / daran bey nahe alles gelegen / wohl in acht genommen werden.

(d) Man kan sie auch fortpflantzen und vermehren durch die in die Erde geschlagene/ mit gewissen Schnitt eingerichtete Aeste/ daß sie Wurtzel schlagen / welches zwar langsam zugehet / und nicht eher dürffen abgelöset werden / biß sie Wur-

(a) Ob derer Entwehnung im Frühling stracks geschehen könne?

(b) Wenn man sie oculire?

(c) Ob am Zubinden alles gelegen?

(d) Ob man sie auch kan durch Einlegung in die Erde fortpflantzen?

tzeln haben / da mann sie dann / so viel möglich / mit Erde / wann sie abgeschnitten oder abgelöset sind / müssen abgenommen werden; denn sie nicht so gern gedeyhen / wie andere unsers Landes Bäume.

[a] Andere Bäume / als Maulbeer- Birn- Aepffel- Feigen und andere Bäume / ingleichen Nuß-Stauden / Lampertsche und gemeine Nuß-Stauden bekommen durch die Einlegung in die Erde Wurtzeln / wie an Maulbeer-Bäumen und Lampert- und andern Nuß-Stauden zur Gnüge erfahren; (b) Ja die Maulbeer-Bäume kan man zu hunderten zeugen / wenn man Sommer-Sprossen / die fein lebhafft sind / abschneidet / unten auffsperret / mit Erde oder einem Höltzlein gesperret hält / dann sie in die Erde / etwas schieff oder krumm / im Frühling leget / die Erde fein anfüget / und zuweilen begeist / so wurtzeln diese abgeschnittene Reisser gantz willig / und bekömmt man Bäume / so viel man haben

(a) Ob man Nuß-Stauden / Maulbeer / Birn und Aepffelbäume durch Einlegung ihrer Aeste vermehren könne?

(b) Wie man besonders Maulbeer-Bäume glücklich vermehre?

haben wil/ welches aus selbster Erfahrung schreibe.

Dergleichen habe auch von Zwerg-Obst abgeschnittenen Sommerlatten experimentiret und gut befunden / zumal/wann man das untere Theil mit Pfropf-Salbe oder Wachs verstreiche/und unten die braune Schale ablöse nicht aber die grüne/ wiewohl ich niemals dergleichen darbey gebrauchet/ und doch glücklich erzogen. NB. Wann sie nun gerathen durch Pfropffen/ dann erst recht an die Sonne zu setzen.

(a) Die Citronen-Pomerantzen-Limonien/wie auch andere Spanische und Italiänische Bäume wollen im Sommer fleissig begossen seyn / zumal bey grosser Hitze und dürren Wetter ; Denn wann sie dürsten/ hängen sie die Blätter / oder krümmen sie/woraus der Mangel ihres nöthigen Saffts zu schliessen. (b) Sie werden aber füglich mit Wasser / darein Pferd-Esels-oder Tauben-Mist zerschmoltzen / und noch besser mit Pferd-

 Urin/

(a) Woran man erkenne/wenn Citronen-Bäume wollen begossen seyn?

[b] Womit die Citronen- und Pomerantzen-Bäume zu begiessen?

Urin / als welches hitzig und fett / nach dergleichen Nahrung und Nassen sie erfreulich wachsen / und beständige Früchte tragen begossen / (a) zumal wann die Erde auch an fruchtbaren Tagen verneuert und sie fortgesetzet werden. Das Nasse aber darff nicht zu nahe an den Stamm kommen.

XIV. Frage.

Kan man auch erwachsene / schon gepflantzete oder schon geimpffete / aber unfruchtbare / Bäume fruchtbar machen?

Untersuchung.

Es ist (b) hier nicht eben die Rede von denen unterschiedenen Menschen / welche eine glückliche oder unglückliche Hand im Baum-Pflantzen haben / wie es dann dergleichen giebet / und die Erfahrung bekräfftiget / daß mancher Mensch eine glückselige / ein ander aber eine

(a) Ob die Erneurung der Erde bey ihnen auch nöthig?

(b) Ob mancher Mensch eine glückliche oder unglückliche Hand habe?

eine unglückselige Hand zur Baum-Zucht habe / (a) welches aus solcher Menschen-unterschiedenen Temperament herstammet / und aus ihrer Geburts-Constellation, Krafft welcher unfruchtbare Planeten ihnen einige solche Beschaffenheit ertheilet/ welches allerdings aus der Natur zu erweisen/ wie allbereit droben erkläret / (b) welche Zeichen im Thier-Kreise fruchtbar oder unfruchtbar/ auch welche Planeten fruchtbar oder nicht befunden werden.

(c) Es ist die Sympathia oder Antipathia durchaus nicht zu leugnen/ man leugne dann sich selbst / oder seine an sich befindliche Zufälle oder fata. (d) Dergleichen unterschiedene Art der Menschen nun gegen die Erdgewächse / als auch gegen die Bäume / liegt an derer Menschen Effluviis, welche denen

(a) Woher dieses komme?
(b) Ob etliche signa Zodiaci unfruchtbar?
(c) Ob die Sympathia oder Antipathia zu agnosciren?
(d) Warum manche Menschen eine besondere Bewandnis spühren lassen gegen die Erdgewächse?

Erdgewächsen/ Bäumen/ und dergleichen/ nicht behaglich oder gantz zuwieder; (a) Allermassen/ wie bißhero auch von dem Charactere impressionis erwiesen/ daß/ nachdem der Mensch bey Wartung und Pflantzung der Bäume eine Hand reget und beweget/ so auch der Baum wachse/ wie die Erfahrung behauptet; (b) Man siehet solches auch an dem Holunder-Baum/ welcher/ wenn er bey seiner ersten Aussprossung abgebrochen wird/ und mit Baum-Oel oder ander Masse gegessen wird/ so oder so den Menschen purgire; Zum Exempel/ bricht man seine Knospen unterwerts/ so purgiret er per sedes, oder unterwerts; bricht man sie aber überwerts/ so purgiret er per vomitum, oder über sich; so gar ist sensus auch in denen plantis, nemlich sensus naturalis, und eine Erkäntnis eines Dinges vor den andern; (d) Wie daher auch der

[a] Ob ein Character impressionis zu erkennen?

(b) Ob am Holunder-Baum der Character impressionis zu beweisen?

(c) Ob sensus in plantis wahrhafftig?

(d) Ob der sensus naturalis im Magnet sey?

der Magnet das Eisen vor Gold/ Silber/Bley und andern Metallen an sich ziehet/ hergegen das Gold und anders Metall/ obs gleich edler ist/ nicht achtet; Daher er eines/vor dem andern keñet/und als sui conservativum und conveniens annimmet/oder anderes als sui adversativum und destructivum nicht achtet und dafür eckelt/ (a) allerdings/ wie ein Vieh nicht alles Gras frisset/weil es nicht conveniens naturæ, oder ihrem Appetit und Natur nicht zuträglich an dessen Effluviis erkennet.

Sondern man redet hier vornehmlich von äusserlichen Mitteln / welche man etwa gebrauchen könne/einen unfruchtbaren Baum fruchtbar zumachen / [b] nechst GOttes Seegen / durch menschliche Geschickligkeit/welche auch eine Gabe oder Seegen GOttes ist zu achten; Dergleichen Mittel manche Garten-Verständige wollen rühmen / doch nicht alle mit sicherer Experienz und Erfahrung rühmen könne.

Allein dieses ist gewiß/ daß ein Mensch eine

[a] Warum ein Vieh nicht alles Gras frißt?

[b] Obs auch an GOttes Seegen gelegen / daß mancher Mensch eine glückseelige Hand habe?

glückseeligere Hand (a) hat weder der andere/ weil er ein lüfftig Zeichen bey seiner Geburt glücklich gehabt; Denn wie eine Sympathia oder natürliche Verwandschafft und Freundschafft zwischen etliche Planten und Gewächsen gantz kenntlich und mercklich zufinden / als besonders wahrzunehmen an denen/ (b) welche zweyerley / nemlich männlichen und weiblichen Geschlechts / zum Exempel/ (c) Aepffel und Birn / da die Aepffel männliches / die Birn aber weiblichen Geschlechts sind / weil jene im Wasser oben schwimmen / diese hergegen auf den Grund des Wassers sincken; Dergleichen Freundschafft ist auch unter Oel- und Myrten-Bäumen / und dergleichen; So hat auch dieses oder jenes Menschen Natur und Temperament mit denen Gewächsen / und was sie pflantzen und warten / gedeyhet ihnen alles wohl; Hergegen / wo eines Men-

[a] Warum mancher Mensch eine glücklichere Hand habe?

(b) Ob die Bäume zweyerley Geschlechts sind?

(c) Ob die Aepffel männlich/ die Birn weiblich sind?

Menschen Temperament der Lufft zuwider/welcher doch die Baum-Zucht liebet/ gerathen solchem Menschen dergleichen Arbeit selten oder gar nicht/ wie grossen Fleiß er auch darauf mag wenden/ daß es am Fleiß und Lust des Menschen allein bey weiten nicht gelegen.

Nun muß ich doch auch erwehnen/was von äusserlichen Mitteln bey der Bäume Fruchtbarkeit einige vor Gedancken hegen; und dann wil meine probirte Mittel auch treulich communiciren und eröffnen: [a] Einiger Meynung ist/ man könne mit Mist an oder um die Wurtzel die Fruchtbarkeit derselben befördern/ wann man im Januario die Wurtzel lüffte / dieselbe Wurtzel spalte/ und einen Keil von Eichen-Holtz/ viellieber nehme ich einen von Weißdorn oder so genannten Hahnbotten-Holtz/ hinein stecke / damit diese Wurtzel/ wenn sie offen gehalten wird/ desto eher dem Baum Safft anziehe/dessen Wachsthum und Fruchtbarkeit befördere / welcher Keil auch machet/daß die Früchte nicht so vor der Zeit abfallen / oder nicht am Baume faulen/

(a) Ob die Mistung einen Baum fruchtbar mache?

len/ weil durch solche Spalte auch der Baum Lufft schöpffen könne. (a) **Der Weißdorn trägt alle Jahr/und daher hilfft er/wann dessen Ast mit der innern grünen Schale einem Baum eingebohret und mit Baum-Wachs an beeden Orten/ verschmieret wird zur Fruchtbarkeit.**

(b) Auch ist nicht uneben gerathen/ wenn man **dem Baum die überflüßigen Aeste benimmet/ zumal an fruchtbaren Tagen und Stunden**/ worvon droben offt auch Erinnerung geschehen; Denn/wie einige in den Tag hinein mit den Bäumen umgehen/ bloßhin und nach Geduncken die überflüßigen Aeste abschneiden oder absägen/ es allein nicht thut/ Fruchtbarkeit zu befördern/ denn man auch den Baum gantz verderben/ ihn nemlich brändig oder krebsig machen/ oder Fruchtbarkeit desto mehr verhindern kan.

Wil man sie um die Wurtzel misten/ und fetten Boden machen/ geschiehet es nach der Erden oder Bodens Bewandnis/ nemlich mit Schwein-Küh-oder Schaaf-Mist; Tau-

(a) **Warum Weißdorn zur Fruchtbarkeit helffe?**

(b) **Ob die Benehmung überflüßigen Holtzes zur Fruchtbarkeit helffe?**

Tauben-Hüner-Pferd-und Esels-Mist aber/ (c) wann der Baum ohne dem an einem heissen Ort stehet / ist ihnen mehr schädlich als nützlich / (b) zumal/ wann die Mistung oder Tüngung zugleich in einem hitzigen Zeichen/ als im Löwen/ Schützen oder Widder geschehen solte.

(c) Etliche meynen / die Bäume würden trachtbar/ wenn man sie in der Christ-Nacht mit Stroh-Seilen bände/ welches unsers Landes bey dem Land-Volck nicht seltzam; Aber die rechte Christ-Nacht ist gar disputirlich / welches dieselbe sey; und daher hat man offt wahrgenommen/ daß sie solcher Massen mit Stroh-Bändern umbunden/ sind gleichwohl fruchtloß gesehen.

(d) Einige binden einen Bley-Faden unten rings um den Baum / und meynen / solches Bley verwahre auch die Früchte vor dem Abfall; Ist aber sehr zweiffelhafftig. Man

(a) Wo hitzige Mistung nichts nütze?
(b) Ob ein hitzig signum Zodiaci Hitze mit der Mistung wircke?
(c) Was von der Umbindung in der Christ-Nacht zu halten?
(d) Ob ein Bley-Faden fruchtbar mache?

Man pfleget aber (a) nützlich und vernünfftig dem Baume zur Fruchtbarkeit zu helffen/ wenn man ein todtes Aaas/ welches todt von dem Vieh kommen/ als zum Exempel/ ein Schweinlein/ Ziege/ Lamm und dergleichen/ auf die Wurtzel/ oder unter den Baum gräbet/ da man denn die Haupt-Wurtzel muß säuberlich auffräumen/ daß sie nicht verletzet werde/ und sodann mit Erde wieder bedecke; daher es etwas tieff in die Erde kommen muß; Diese Art tünget nicht allein den Baum/ wenn solch Aaß vermodert/ sondern/ Krafft der Sympathia bringet es dem Baume/ Fruchtbarkeit; Denn wie das Aaß Fruchtbarkeit seiner Mutter anzeiget/ solcher Massen gibt es auch dem Baum die Krafft zu gleicher Fruchtbarkeit.

(b) Das allersicherste und bewehrteste Mittel zur Beförderung solcher Fruchtbarkeit/ nechst GOtt/ ist/ daß man einen unfruchtbaren Baum an guten fruchtbaren Tagen anrühre/ begatte/

(a) Ob ein unter den Baum gegrabenes Aaß helffe zur Fruchtbarkeit?

(b) Welches das beste Mittel zur Fruchtbarkeit?

gatte / beschneide / auf ihnen pfropffe/ auf was Weise es einem beliebet; Solche fruchtbare Tage nun sind etlichemahl berühret / nemlich wann die Zwilling und Waage regieren ; (a) Allwo man auch den diem Astronomicum welcher eben der erste im Paradieß auch also gewesen/da das volle Licht am Himmel im Mittage geschienen/deß stehet: da ward aus Abend und Morgen der erste Tag ꝛc. zu beobachten hat/und wisse daher/wie ein solch Zeichen/(b) wann es im Calender den letzten/ als am andern und dritten mal stehet/nur seine Krafft erweise biß zwölf Uhr Mittags; Hergegen aber/wann es am ersten im Calender zufinden/seine Krafft von vorigen Tages Mittags-Zeit schon bekommen/doch am kräfftigsten und besten/wann im Mittage hernach von zehen biß zwölff Uhr Mittags die Sonne mitwirwircket; Wie es auch heilsamlichst erinnert worden / daß solche Fruchtbarkeit am kräfftigsten sich erweise oder wircke / wann die Sonne in die Zwillinge oder in die Waage tritt/welches im Majo am zehenden Tage Nachmittags gegen zwey Uhr/ wie schon gedacht/ geschiehet / da die Sonne in die Zwillinge

 kömmt

(a) Was dies Astronomicus sey?
(b) Wie lang er kräfftig sey?

kömmt/allwo man etliche Aeste solches Baums mit Anpfeiffen oder Anröhren hefften kan; Auch soll man fein auffwerts mit Schneiden die Hand führen; Denn die Regung oder Regierung der Hand/wie aus der Erfahrung habe/merckliche Krafft hat/und vom Charactere impressionis zeuget; So kan auch einem solchen unfruchtbaren Baum rathen zur Fruchtbarkeit/ wenn man ihn impffet/oder zu solcher fruchtbaren Zeit mit Pfropffreisern ziemend hilfft.

[a] Es muß aber dem alten Baum von vorigen Aesten etwas gelassen werden/damit der Safft seinen Fortgang haben/und der Baum die überflüßige Feuchtigkeit ausschütten kan; Nimmt man ihm alle Aeste/oder wil sie alle impffen/so können die auffgesetzten Reisser die Feuchtigkeit nicht alle verzehren/und wird daher der Kern des Baums ersäufft/ daß die Pfropffreisser/ wenn sie auch schon schönstes Wachsthum haben/ersäufft werden/und daher verderben müssen.

(b) Wann aber die eingepeltzeten Reis-

[a] Warum einen erwachsenen Baum Aeste zu lassen/ wenn man ihn pfropffet?

[b] Wenn man die übrigen Aeste abnehmen soll?

Reisser nun mächtig worden / daß sie des Baumes Safft verzehren können/ kan man sodann einen vorigen alten Ast nach den andern abnehmen.

So gar ist es auch an der Zeit und Handführung gelegen / daß / wann man etwas solcher Massen gepfropffet gehabt/ man nützlich das Reiß zwischen die Finger auffwerts fasse/ und ein wenig auffwerts zucke/ so steiget das Pfropffreiß gleichsam solcher Regierung der Hand nach/ daß es desto glücklicher auffwerts wachse/ welches auch bey der Pflantzung eines Baums nützlich gebraucht wird.

(a) Dieses ist auch ex Praxi oder Erfahrung heilsamlich ist wahrgenommen/ wenn man die Bäume / so wohl zahme als wilde / pflantzet / daß / wenn man die Grube gemacht/ und den Baum / nachdem er gegen die Sonne vorher gestanden/ wieder also eingesetzet / die stärckeste Wurtzeln in die Erde gestossen/ halb mit Erde wieder zugedecket und begossen/ daß die Erde sich fein an die Wurtzeln anschlämme / und hernach völlig mit Erde zudecket / man endlich auch mit der

(a) Wie man Bäume einsetzen soll?

Hand auffwerts ihn ein wenig / zwey oder dreymahl zucke.

XV. Frage.

Wie hilfft man denen krancken- den oder beschädigten Bäumen?

Unterweisung.

Unter denen Kranckheiten der Bäume ist besonders der Krebs / der Brand / die Wassersucht / Durchfall oder Aus- sickerung ; (a) Diese Kranckheiten rühren her theils von dem Boden oder von der Erden / worauf sie stehen / theils von de- nen Gestirn / und zwar am allermeisten / wenn sie in diesem oder jenem Zeichen gepflantzet oder gepfropffet / beschnit- ten / behauen oder getünget werden.

(b) Es ist auch schon droben gelehret / daß der Löw / Widder und Schütz hitzi- ge oder feurige Zeichen sind ; Wo man in solchen Zeichen pfropffet oder peltzet / so bekömt der Baum leicht den Brand ; So

[a] Woher die Kranckheiten der Bäume?
(b) In welchen Zeichen man keine Bäume pflantzen / pfropffen oder schneiden soll?

So ist der Krebs zwar fruchtbar / aber nicht nützlich der Baum-Zucht; darum an solchen Zeichen kein Baum soll gepflantzet noch gepfropffet / noch geschnettelt oder beschneitelt werden; (a) Wäre aber einer mit dem Krebs behafftet / so schneide man in der Stunde / wennn der Mond in die Fülle steigt / oder am besten / wenn die Sonne in den Krebs itzo getreten / (worvon schon gelehret worden / wenn nemlich dieses geschehe /) dem Baum den Gipffel ab / doch mit einem reinen Messer / ((b) woran kein Brod hange / sintemal ein solch Messer allerdings den Bäumen sonst schädlich und zum Krebs beförderlich.) So schneidet man dem Krebs den Kopff abe.

(c) Die Jungfrau ist auch ein Zeichen / darinnen man nicht pfropffen oder Bäume pflantzen soll / als welches gleichfalls dem Baum leicht den Krebs und Brand anfüget / (d) denn die Jungfrau hat partes prio-

(a) Wie der Krebs am Baume zu curiren?
(b) Ob am Messer dürffe Brod hangen / womit man einen Baum rühret?
(c) Ob man in der Jungfrau Bäume pflantzen soll?
(d) Was die Jungfrau vor qualitates habe?

res calidas, **die letztern aber sind** partes aquosæ, anfangs hitzig / gegen das Ende wässerich. Wann man nun einen solchen schadhafften Baum wil heilen/muß man den afficirten Ort auffschneiden / und sodann mit Rinder-Mist und Leimen zufüllen / und einen alten Hader darum binden/ zumal aber nicht an einem solche Tage/ denn der Baum nicht gern leidet/oder darã er sich nicht gern anrühren lässet/ wie diejenigen sind / an welchen der Krebs Jungfrau/Löw/Widder oder Stier regieret.

[a] **Ist ein Baum wassersüchtig/ oder hat den Auslauff / dem bohre man ein Loch unten unfern der Wurtzel in den Stamm / als im Frühling / und im** Martio, Aprili, **oder** Majo, **lasse das Loch offen / so wird sich die böse Feuchtigkeit ablencken.** Aber man sehe auch zu/ daß man es nicht thue in Fischen/ Scorpion/ oder Krebs / (b) denn diese Zeichen eben solche Kranckheit denen Bäumen verursachen/ sondern im Zwillingen oder in der Waage. Zu solcher Kranckheit hilfft das überflüßige

Wäs-

(a) Wie dem Baum die Wassersucht vertrieben werde?

(b) Woher sie entstehe?

Wässern / zumal / wenn im Winter der Frost darzu kömmet.

(a) **Wann auch an denen Bäumen allerley grünes mitwächst / als gelbes / weisses / rothes Gewächs offt gefunden wird so ists auch eine Anzeigung einiger Fäule / und solches angewachsenes der Baum seine Nahrung entziehet /** auch dem Geschmeiß einzunisten Gelegenheit giebet. Dergleichen Unlust kan man am besten im Frühling steuren / und zwar in besagten guten Zeichen / wenn es geregnet / oder sonst der Stamm feucht ist / massen sodann das Mouß und anderes angewachsenes sich gern ablösen lässet. Man gibt auch die Kranckheiten der Bäume einer unzüchtigen Hand des Gärtners Schuld wann zumal solche Hand im Venerischen Zeichen am Baume arbeitet. Es soll die Reinigung mit Stroh-Wischen oder höltzernen Instrument geschehen.

(b) Solche Kranckheiten **werden auch mit Schnitt oder Auffschneidung** des

(a) Warum am Baum kein ander Gewächs zu dulten?

(b) **Wie man den Brand an den Bäumen heile?**

des schadhafften Platzes geheilet/ wenn man biß auf die gute Rinde schneidet/ und nachmals den Ort mit Pfropff-Wachs fein zubindet/ oder mit Rind-Mist/ Leimen und Kalbs-Haaren unter einander mischet/ und auf solche Wunde schlägt/ hernach mit einem alten Lumpen verbindet; NB. Mercke es wohl/ daß es im Zwilling oder in der Waage geschehe.

Oder man nehme den preßhafften Ast gantz abe/und pfropffe an besagten fruchtbaren Tage etwas neues darauf; So wird der Baum auch oculiret. (a) Eine solche heilsame Brand-Salbe machet man aus Hartz und Wachs/ jedes so viel als das andere/ vermenget es mit Baum-Oel und reinen Schmeer/ und bestreicht damit den bösen Platz; Oder man nimmet Wachs/ Hartz/ Terpentin/ Mastix/ Baum-Oel und ein wenig Schwefel/ und lässets über einem Kohl-Feuer mählig zusammen fliessen/ rührets untereinander/ daß es zur Salben werde. Man verbindet auch die schädlichen Löcher und Ritzen an den Bäumen mit Rinds-Mist/ oder auch mit Schweins-

Mist

(a) Wie man gute Baum-Salbe mache?

Mist/ Leimen/ (a) und ungeleschten Kalck/ damit auch das Ungezieffer zugleich vertrieben wird.

(b) Solchen Bäumen kömmt wohl zu statten/ wenn sie mit Rinder-Blut oder Kälber-Blut offt begossen werden/ denn sie werden gewächsig hiervon.

(c) Absonderlich ist Myrobalanum Citrinum, zu Pulver gestossen/ zu rühmen/ wenn solches in einen Baum gebracht wird; Man hat dieses in denen Apothecken/ wird ein Loch biß auf den Kern/ in den Baum gebohret/ Myrobalanum hinein gebracht/ und das Loch mit einem Keilgen von Weißdorn oder Hahnbotten dafür geschlagen/ welches auch ein gut Mittel vor das schädliche Geschmeiß nicht allein/ (d) sondern auch eine Cur ist/ wann das Obst würmicht wird / und vor der Zeit abfället / (e) von welchen der vortrefliche Medicus, *Casparus Hoff-*

 man-

(a) Wie man das Ungezieffer in den Baum-Ritzen vertreibe?

(b) Ob Rinds-Blut den Bäumen gut?

(c) Was Myrobalanum vor Nutzen habe?

(d) Was wieder die Würm und Abfallen des Obsts dienlich?

(e) Wie vielerley Myrobalanum sey?

mannus, in, de Facultatib. Simplicium, oder Medicamentis officinalibus, lib. I. cap. XXIV. n. 2. p. m. 43. erwehnet/ daß dessen fünfferley Species wären/besonders aber Myrobalanus Citrina gerühmet wird. Solche Species sind in diesem Vers. begriffen.

Chebulus & Citrinus, Belliricus, Emblicus, Indus.

XVI. Frage.

Wie steuret man dem schadhafften Geschmeiß/ als Ameisen/ Erdflöhen/ Raupen/ Ohrläusen/ und dergleichen?

Untersuchung.

IM Pfropffen oder Pflantzen ist wieder solch Geschmeiß zu rathen/ [a] wenn die Zeit oder Constellation, oder das Propffreiß ziemend tractiret wird.

Die Constellation betreffend/ ist heilsam denen Bäumen/ wann folgende / als gute / Aspecten sind / nemlich bissextilis und

[a] Ob die Constellation wieder das Geschmeiß zu observiren?

und Jupiter, oder Triangel-Schein und Jupiter, und der Mond die Zwilling oder die Waage durchgehet / durchaus aber nicht / wenn der Mond den Krebs / Widder oder Löw / oder auch den Schützen durchwandert / dann in jenen gedeyhet alles wohl / und besonders das Geschmeiß gedämpfft / (a) wann die Pfropffreisser in aqua hyperici oder Myrobalani, oder Rosenwasser getauchet werden / massen in diesen eine natürliche Feindschafft ist derer Geschmeisse gegen solche Dinge / [b] wie die Tabacks-Asche wieder die Erdflöh nützlich / wennn der Saame damit benetzet ist.

Besonders hält ein berühmter Gärtner vor rathsam / die Weinstöcke zu gewisser Zeit zu schneiden / daß die Vögel und Mäuse nicht grossen Schaden thun / worwieder er eben diese Constellation zu beobachten gerathen / (c) wenn nemlich der Saturnus mit dem Triangel-Schein und in einem hitzigen Zeichen der Mond gehet / als im Schützen /

(a) Wie das Pfropffreiß zu tractiren / daß der Baum kein Geschmeiß bekomme?

(b) Ob wider die Erdflöh ein Mittel?

(c) Wenn man Weinstöcke glücklich leget und schneidet?

tzen/ Widder oder Löwen; Kan man es aber so gerade haben/ daß man auch die Weinstöcke und Gesencke im Zeichen der Zwilling oder der Waage leget und schneidet / so wird man glücklichern Wachsthum und Fruchtbarkeit mit Lust empfinden.

(a) Wieder die Ameisen brauchen unsere gemeinen Leutgen Waagen-Schmiere oder Teer/ ingleichen Vogel-Leim/ oder binden Wolle um die Bäume; Aber Vogel-Leim / Waagen-Schmier oder Theer ist den Bäumen nicht anständig / daher solch Mittel nicht heilsam/ die Wolle hilfft auch nicht lang; (b) Aber nichts dämpffet die Ameisen besser/ als Schwefel / wann selbiger angezündet / der Rauch die Ritzen in Bäumen / worinnen sie ihren Zug und Auffenthalt haben/ durchräuchert / so sterben sie / wie man auch ihre Hauffen auf der Erden mit Schwefel-Faden umlegen und anzuzünden pfleget/ und gut befindet.

(c) Und da man gleich auch siedend

(a) Was etliche wider die Ameisen brauchen?
(b) Was die Ameisen dämpffe?
(c) Ob siedend Wasser wieder die Ameisen zu gebrauchen?

dend Wasser auf die Ameissen giessen und verbrühen kan/solche auch hiermit etzlicher Massen gedämpffet werden/so schadet man doch mit solchen denen Bäumen.

(a) Die beste Art die Ameisen und Raupen zu tilgen/ist das Myrobalanum, welches in Apotheken zu bekomen/ wenn es gepulvert/und in den Baum/ welcher mit einen Börer biß auf den Kern muß gelöchert werden/ solches thut / und mit einem Pflöcklein von Weißdorn oder Hahnbotten Holtz zusteckt / denn diß fühlen die Geschmeiß mercklich / und weil es ihrer Natur hauptsächlich zuwieder fliehen sie von dem Ort.

(b) Die Raupen sonst anreichend / pfleget man sie des Morgends/ wenn sie des Nachts über sich zusammen gerottet/und Klumpenweis bey einander liegen/ durch angezündeten Schwefel zu tilgen/ wenn man denselben auf einen alten Besen legen/denselben an eine Stange stecken kan/und den breñenden Schwefel unter die Raupen hält/denn diß ist ihr Tod

(a) Was Myrabolanum, wieder das Geschmeiß thue?

[b] Wie die Raupen zu tilgen?

Tod/ welches man daher siehet/ wie sie sich krümmen und von einander fallen. [a] Man kan auch eine Pech-Fackel anzünden/ und unter solche Raupen-Klumpen halten/ sie zu verbrennen/ welches auch gut befunden habe.

(b) Etliche binden auch wider alles Geschmeiß einen wollenen Lappen mit Oel um die Bäume; Manche streuen Asche/ Kreide oder Säge-Spåne von Eichen-Holtz um die Bäume/ und wann der Regen solches abgewaschen/ wiederhohlen sie das Anstreuen; Ist aber so bewährt nicht/ als das Mittel mit Schwefel und Myrobalano.

(c) Es sind auch einige/ welche Asche von Wein-Reben in Wasser thun/ solche Asche drey Tage nach einander umschwencken/ und damit den Baum begiessen oder rings herum benetzen/ daß die Ameisen weichen/ und den Baum nicht anfechten aber auch nicht so bewehrt.

(d) Ob nun wohl das sicherste Mittel wäre/

(a) Ob man die Rauden auch kan verbrennen?
(b) Was noch vor Mittel wider die Raupen?
(c) Was noch wider die Ameisen?
(d) Wenn die Raupen-Nester abzunehmen?

wäre/ die Nester der Raupen im Januario oder Februario abzunehmen / und auf Wasser zu werffen oder zu verbrennen/ so bleibet doch offt das Seminarium und Eyer in den Klunsen und Ritzen der Bäume/ oder in zugezogenen Blättern/ daß man ihrer nicht eher gewahr wird / als wenn sie zum Auskriechen und Abfressen der Knospen reiff worden.

Diese sind zwar gemeiniglich eine Nahrung der kleinen Vögel/ aber es sind solcher Gäste offt zu viel/ daß die Vögelein ihrer nicht können Herr werden / und gemeiniglich ein / zwey oder drey Jahr bleiben/ denn wenn nur eine eintzige Raupe in einer Baum-Schale sich verwahret / setzet sie Bruth/ und erhält sich das böse Gezüchte.

(a) Es brauchen einige diß Sympathicum remedium , daß sie den Magen eines frischgeschlachteten Hämels in den Garten graben ; Wann nun die Ameisen und Raupen solches riechen / kriechen sie häuffig darnach/ wie die Krebse nach einen geschundenen Frosch; und da sie nun bey Hauffen beysammen

(a) Wormit die Ameisen in einem Garten zusammen zu locken?

sammen kommen / töden sie solche mit Schwefel-Dampff / oder heiß-siedenden Wasser.

(a) Ein ander Mittel auch ist / wenn man den Saamen / und also auch das Pfropfreiß in aqua Myrobalani, oder auch in Kürbis-Wasser weichet / thun auch die Geschmeiß keinen Schaden / weil zwischen ihnen und demselben eine Antipathia oder natürliche Feindschafft sich ereignet; Diß thut auch aqua hyperici, oder das Wasser von Hartenhaupt. Man lässet auch nützlich den Saamen durch eine durchlöcherte dürre Kröte lauffen / welchen man in roht Rüben-Soot vorher eingeweichet.

(b) Ungelöschter Kalck in die Hauffen der Ameisen gegraben / und so dann Wasser darauf gegossen / vertreibet sie auch gantz sicherlich; (c) Oder wann die Ameise groß sind / und man eine kurtze Zeit / ein / zwey oder drey Tage daran wendet / daß

[a] Mit was die Saamen und Pfropffreisser zu salben wider das Geschmeiß?

(b) Ob ungelöschter Kalck die Ameisen vertreibe?

(c) Was die Ameisen auch sicherlich vertreibe?

daß man so viel/ als man sie lauffen siehet/ zerquetschet/ so werden die übrigen auch bald weichen und verschwinden; Diß haben wir probiret an den Bienen-Stöcken/ welche sie auch pflegen zu infestiren und Schaden zuzufügen.

Kurtz zu sagen: Die besten Mittel/ die Raupen/ Ameisen uñ dergleichen zu vertreiben / sind Myrobalanum, oder dessen Pulver/ uñ Schwefel/ nebst dem Hyperico, wañ es zu rechter Zeit gebrochen wird; Und dann gebührende Beobachtung der berührten Constellation als der Drachenschwantz beym Pflantzen und Pfropffen / auch der Siderum im Zodiaco, wie angeführet/ in acht genommen wird.

Damit wir aber nichts verhalten/ daß auch andere Mittel sich befinden / das schädliche Geschmeiß an den Bäumen zu dämpffen/ derer zwar nicht einerley Krafft und Wirckung / sondern eines mächtiger als das andere / als erinnere noch weiteres.

(a) Denn einige suchen in der Antipathia oder Widrigkeit eine Ursach/ und sieden etliche Raupen oder Ameisen mit

M Til-

(a) Ob in Antipathia ein Mittel zu suchen wider alles Geschmeiß?

Tillen-Kraut / und besprengen damit die Bäume; (a) Wann nun die Raupen oder Ameisen solchen Geruch ihrer Verwandschafft als von den Raupen riechen so weichen sie/massen sie auch ihren odoratum oder olfactum, ihre Riech-Krafft haben / und ihre Nahrung von andern Orten herriechen/ wie man siehet/daß die Raupen von einem Fleck Kraut zu dem andern kriechen/ auch aus einen Garten in den benachbarten weichen; Wie es daher einem Haußvater nichts hilft wenn er seinen Obst-Garten von Raupen-Nestern saubert/ der Nachbar aber nicht dergleichen thut/ auch solcher Nachbar kan verklaget und gestrafft werden/wie in Land-Ordnungen an manchen Orten dergleichen billichst in acht genommen wird. (b) Deñ weil die Raupen einen Gifft bey sich haben/ (c) indem unser damit irgendwo beschmeistes Fleisch davon Bäule und Blattern / auch daher Schmertzen bekömmet / schaden sie. (d) Wann nun

[a] Ob die Raupen auch riechen oder Geruch annehmen?

(b) Ob die Raupen einnen Gifft bey sich haben?

(c) Worbey ihr Giff zu mercken?

(d) Ob Tillen-Kraut wider die Raupen gut?

nun es mit solchen Wasser/worein Raupen und Tillen-Kraut gesotten worden/ bespritzet worden/ weichen dieselben; Allein man muß sich wegen des Giffts fleißig darbey hüten/ daß man sich nicht darmit an der blossen Haut bespritze.

(a) Auch ist uns nicht unwissend/ welcher Massen andere/ zu Vertreibung der Raupen und Ameisen/ eine seidene Schnur in Oel getaucht/um die Bäume binden; Wenn nemlich das Ungeziefer zuvor alles beschüttelt / und aus den Klunsen oder Ritzen des Baums gesäubert worden.

Sehr wohl dienet auch zur Dämpffung solcher Baum- und Obst-Feinde/ (b) wenn man offt des Abends und Morgends sie abschüttelt / zumal wenn es im Frühling insonderheit früh kalt oder gereiffet/ denn so werden sie matt / und kan man sie füglich sodann auf der Erden zertreten / welches insonderheit mit Nutz zu practiciren / wann die grünen Räupgen

(a) Ob eine seidene Schnur in Oel getaucht/ wieder die Raupen und Ameisen gut?

(b) Wie die grünen Raupen an den Stachelbeeren zu vertreiben?

die Stachelbeer-Sträuche abfressen/ denen man mercklich hilfft/ wenn sie zu solchen Zeiten fleißig abgeschüttelt werden.

(a) Nicht wenig dienet auch hierzu pastinaca sylvestris, welches Kraut und Wurtzel einen Gifft bey sich hegen / und denen Menschen/ wann sie es aus Unversehen genossen/ die Sinne beängstigen; Solchen Safft spritzet man auch um die Bäume.

(b) Ebener Massen ists bewand mit der Galle einer grünen Blindschleich/ wenn damit die Bäume beschmieret werden/ denn über solches die Ameisen und Raupen nicht kriechen/ indem es eine Antipathia und widrige Natur zwischen solsolchen und diesen Feinden findet; Aber auch hier wird zu wiederhohlen seyn/ daß man die Bäume fleißig säubere von solchem Geschmeiß mit derer Verbrennen oder Abschütteln und dergleichen.

Bloß aber halten einige dafür/ daß ein Baum

(a) Ob pastinaca sylvestris wider das Geschmeiß gut?

(b) Ob Galle einer grünen Blindschleich wider das Geschmeiß gut?

Baum (a) von solchen Feinden befreyet bleibe / wann er im Horn entweder gepflantzet oder gepfropffet werde / wann sodann das Wetter es zulasse.

(b) In einem Begriff alles zu wiederhohlen / ist nützlich einmal die rechte Zeit mit Bäumen umzugehen / nach dem Mond/ als im Februario, wann es die Witterung nicht hindert; Nachgehends/ wenn man die signa Zodiaci, als alles erwehnet worden / fleißig beobachtet / die behaglichen und nützlichen wahrnimmet / die schädlichen hergegen meidet; Nachmals gebührenden Fleiß mit Annehmung der Raupen-Nester anwendet; So fort auch äusserliche und innerliche Mittel zur Hand nimmet / als inwendig mit Myrobalani pulvere, solches durch Einbohren dem Baume beyzubringen; Oder äusserlich mit gewissen Umbinden / oder mit nützlichen Räuchern dem Schaden entgegen arbeitet: Ists gleich etwas mühsam oder auch eckel / so ists

(a) Ob ein im Horn gepflantzter Baum nicht leicht Unziefer bekomme?

(b) Was insgemein bey der Bäume Wartung in acht zu nehmen?

doch auch nöthig und nützlich; Hergegen Unfleiß schädlich / (a) massen solcher Gifft denen Bäumen schadet/daß sie in zwey oder drey Jahren sich nicht wieder erhohlen/noch Frucht tragen können; und schadet denen Bäumen so wol/ als der Gifft dem Vieh und Menschen. Hierzu/denen beschädigten Bäumen wieder auffzuhelffen/ letzlich man beykommen muß/ daß man sie zu rechter Zeit der Tage beschneide/ die Erde lüffte und tünge/ und alles/ was den Safft distrahiren oder vergeringern wil/ abschaffe.

Kurtz zu sagen/ der gepülverte Nuß Myrobalanus und der Schwefel ist das beste Mittel das Geschmeiß zu vertreiben / wenn man damit räuchert / und den Rauch in die Höhe führet/ so daß man angezündeten Schwefel auf einem Besen oder langen Reiß/ oder auf Strohwisch anzündet/und solchen Rauch um die Bäume gehen lässet/ das Pulver Myrobalani aber in den Baum/ besagter maßen pohret / auch sonst fleißige Auffsicht hält.

(a) Ob der Raupen-Gifft denen Bäumen schade?

Dritte

Dritte Abtheilung/ Von der Baum-Zucht insonderheit/ nach ihren Speciebus oder Arten.

XVII. Frage.

Wie wartet und vermehret man die fremden- als Citronen-Pomerantzen-Limonien-und Lorbeer-Bäume ꝛc. glücklich?

Unterweisung.

WAs von glücklicher Pflantzung und Pfropffung allbereit droben zur Gnüge berichtet/ muß alles auch hier beobachtet werden/ nemlich/ daß man das Gestirn und Constellation vor allen Dingen consulire/ in gedeylichen Zeichen so wohl sie pflantze oder impffe oder pfropffe/ auch nachmals in dergleichen Zeichen warte.

(a) Daher/ wie wir unsers Landes die Citronen-Pomerantzen-Limonien-und Pomorum de Sina mit erkaufften jungen Bäumen oder Kernen/

(a) Wie man bey uns Citronen-und dergleichen Bäume zeigen könne?

nen/die fein vollkommen sind/oder durch oculiren und Absäugung können zeigen und auffbringen/ nachmals sie durch ferner absäugen oder oculiren / [a] so muß man auch diese Kern in einem fruchtbaren Zeichen/ als in der Waage oder Zwillingen/setzen und impffen/warten und begatten/damit desto glücklicher die Fruchtbarkeit erlanget werde.

(b) Nachgehends ist das Erdreich hierzu tüchtig und recht zubereiten/ als woran allerdings zum Wachsthum/ Fruchtbarkeit und Anmuthigkeit der Früchte viel gelegen. (c) Welche Erde auch muß jährlich verneuert werden/ doch ohne Entblösung der Wurtzel / daß das Stämmlein nicht matt werde; (d) Denn frische Erde hat frische Krafft zu treiben/ und kan das Gewächse neue und kräfftigere Nahrung davon haben.

[e] Auch müssen solche Bäume gegen

(a) Wenn man solche Baum-Kern setzen soll?
[b] Ob viel an dem Erdreich solcher Bäume gelegen?
(c) Wie die Erde jährlich zu verneuen?
(d) Warum frische Erde gut?
(e) Warum Citronen-und dergleichen Bäume gegen die Sonnen stehen sollen?

gen einen warmen Ort / als gegen die Sonne und ihren Wiederschein gesetzet seyn/denn sie sind Sonnen-Gewächse; [a] Massen die Bäume und Gewächse nach denen sieben Planeten unterschieden sind/ und unterschieden werden müssen ; (b) Zumal sind sie zu pflantzen oder zu pfropffen/wenn ihr so genannter Geburts-Planet in seiner Erhöhung und also in seiner besten Krafft und Wirckung stehet / worvon allen schon droben berichtet worden/ daß einige Bäume Saturnisch/ andere Jovialisch; diese Martiales, andere Solares, oder andere Venerisch/ auch einige Mercurialisch / und letztens einige Lunarisch/ deren Unterscheid ein kluger Gärtner mit grossem Vortheile wird beobachten.

(c) Was von Tüngung der Erden bey Citronen-Pomerantzen-Limonien- und andern fremden Bäumen ist geredet worden/ muß nicht angenommen werden / als ob man solche Mistung nahe am Stamm

 fügen

(a) Wenn Citronen-Pomerantzen-und dergleichen Bäume zu pflantzen und zu warten?

(b) Ob die Bäume nach denen sieben Planeten unterschieden?

(c) Wie solche Bäume zu tüngen?

fügen solte/ oder wenn man sie itzt frisch in die Erde setzen wolte / dann so werden dieselbigen ungern oder gar nicht bekleiben; Deñ sie werden keinen Nahrungs-Safft durch die lockere Erde an sich ziehen können / daher sie mit fetten Leimen um die Wurtzeln erst müssen beleget und derselbe wohl angefüget werden/ daß der Baum Nahrung an sich ziehen kan; sodann mit Mistungen etwas um den Stamm gewartet werden.

(a) Soll ein Citronen- Pomerantzen-Limonien-Lorbeer- und dergleichen fremder Baum glücklich gedeyhen und Frucht tragen/ muß man ihn auch / wenn er ein paar Jahr gestanden / zu gewisser Zeit/ wenn man einen Baum nicht mit Eisen rühren darff/ nemlich / wie droben gemeldet/ nicht im Löwen noch im Widder / noch im Schützen / auch nicht in der Jungfrau/ noch im Krebs / und dergleichen / (b) sondern in der Waage oder im Zwillingen/ (c) an den Wurtzeln / nach Proportion des Baums und der Wurtzel/ ein oder zwey/ oder

(a) Wenn solche Bäume zu beschneiden?
(b) Wie sie zu beschneiden?
(c) Warum sie zu beschneiden?

der drey Finger breit/ beschneiden/ massen solcher Gestalt frische Wurtzen können wachsen/ und der Baum zugleich neue Kräffte schöpffen / die Frucht grösser treiben; Darauf dann mit frischer guter Erde/ wan zugleich Jupiter, bissextilis und Triangel-Schein sich finden/ gewartet werden.

(a) Wil man solche Bäume begiessen/ soll es geschehen mit laulicht-gemachten Regen-oder sonst fetten Wasser / (b) damit die Wurtzeln nicht geschrecket werden; die erwachsenen zwar eher ander Wasser/ so kalt / vertragen / doch mit Schauder und Verdruß / ob sie gleich an der Sonnen stehen; Denn ehe die Sonne solches Wasser gewärmet/ ist der Wurtzel schon eine Hindernis zugestossen; Von der Wurtzel aber muß der Baum seine Früchte haben und treiben.

(c) Wie man alle Pflantzen / die man frisch in die Erde setzet/ der Sonnen/ den Tag über/ einige Zeit entziehen/ und des Nachts in die Lufft wiederum rücken muß/ biß sie anfa-hen

(a) Wie sie zu begiessen?
(b) Warum das Wasser laulicht seyn soll?
(c) Ob man neu-gepflantzete Bäume muß etliche Tage in den Schatten stehen lassen?

hen zu treiben/ daß sie nicht matt würden/ also muß man auch mit itzt-gepflantzeten Citronen-Pomerantzen-und andern fremden Bäumen verfahren: Welches und voriges zu verstehen von solchen Boden und Orten/ da man kein Pomerantzen-Hauß hat/ in welchen dennoch der Boden auffzurühren unweit/ doch nicht zu nahe/ der Wurtzel/ und dieselbe mit Mistung von Tauben-Mist und guter Erde zu verbessern.

(a) Die Mattigkeit und Unfruchtbarkeit aber der Erden an solchen Baum sich lässet abnehmen/ wenn die Blätter wollen gelbicht werden/ allermassen/ wie solche Blätter zusammen lauffen oder sich krümmen/ wenn sie keine Feuchtigkeit mehr haben/ und so dann ist das Begiesen nöthig.

XIIX. Frage.

Warum ist Sextil-Schein/Triangel-Schein/Jupiter zu glücklicher Baum-Zucht/und Myrobalani Safft oder gepulvert/ wider das Geschmeiß/Würme/Raupen und dergleichen/ an den Bäumen zu rühmen?

Un-

(a) Woher die matte Erde zu erkennen?

Untersuchung.

DIese haben ihre sonderbare Krafft und Wirckung / (a) denn der Sextil-Schein ist eine kräfftige Gemeinschafft und daher gütigere Wirckung derer etlichen zusammen kommenden Gestirne/ (b) quia est familiaritas contracta à sideribus per sextam circuli partem, seu in distantia duorum signorum ad invicem, oder es ist eine Freundschafft und günstige Bewandtnis zweyer Planeten/in gewogner Distanz, als tertiæ partis cœli seu graduum centum viginti, und klingen mit ihren Wirckungen wohl zusammen / wie ein Saiten-Spiel.

(c) Wann nun zugleich gute Zeichen am Himmel mit derselben Zeit/wann der Mond in der Waage oder Zwillingen läufft/sich finden und wircken/ wird allewege die Pflantzung desto glücklicher. Summa/ wo die himmlischen Cörper und Gestirne zusammen lauffen/ die einerley Natur sind / muß nothwendig mehrere Krafft

(a) Was Sextil-Schein sey?
(b) Woher es kräfftig?
(c) Wenn der Sextil-Schein am kräfftigsten?

Krafft ihre Wirckung haben / allermassen wie eine dreyfache Schnur nicht leicht entzwey reisset / und vieler suffragia und Stimmen auff einerley Geschäffte gemeiniglich / (ob wol nicht allezeit / massen auch zuweilen alle irren /) desto sicherer urtheilen / welches Gegentheil an Christi Leiden und dem hohen Consistorio zu Jerusalem zusehen. (a) **In diesen unserm passu ists ohne Gefahr und Zweiffel / wann Planeten einerley Wirckung in gleich-wirckenden Zeichen zusammen kommen / (b) wie es geschicht / wenn der gesechste Schein mit dem gedritten Schein / und diese in der Waage oder Zwilling zusammen wircken.** (c) Hergegen / wann böse Planeten solcher massen zusammen kommen / und in bösen Zeichen solchesfalls gleichsam Consistorium halten / so wircken sie desto mehr böses.

Solcher zusammen kommenden Himmels-Fürsten Wirckung Ursach deutet Ptolomæ-

(a) Wann etliche Planeten desto kräfftiger wircken?

(b) Wie der gedritte Schein mit gleichen Himmels-Zeichen ihre Krafft erweise?

(c) Ob diß in guten und bösen Wirckungen sich finde?

lomæus auf die Gleichheit des sexus, oder auf gleiches Geschlecht / wenn sie zusammen sexus masculini oder zusammen feminini sexus sind / ob wol mir solche Ursach allein nicht hinlänglich scheinet. Sintemal man auch eine opposition findet zwischen Gestirnen die einerley Geschlechts oder sexus sind/(a) daher in der Gleichheit solcher Gestirne Qualitäten man die Ursach sicherlich zu suchen/und man findet.

(b) Anreichend den Jupiter, (quasi juvans pater, ein helffender Vater / (weil er recht gütig und / nechst der Sonnen/ am Himmel der beste Planet und Stern ist/ (c) so ist dieser / weil er zwischen dem ungütigen und kältenden Saturno, und hitzigen Marte stehet / mittelmäßigen und daher behaglichen Temperaments; und daher pfleget er nicht so sehr zu kälten und auszutrocknen/ auch nicht zu sehr zu erhitzen/ sondern machet gleichsam als ein Mittler/daß weder des Saturni noch des Martis Gewalt allzuviel thue / und nicht zusehr schädlich sey dem

[a] Woher solche Krafft komme?
[b] Was Jupiter vor Art habe?
(c) Warum er mittelmäßigen Temperaments sey?

dem Erdkreiß / und was darauf gepflantzet worden.

(a) Auch ist allzumerckwürdig / daß um diesen Planeten / den Jupiter, vier kleine Sternen / als Pagen oder Diener um diesen grossen Planeten / gleich einem Könige / herumwandern und auffwarten / ihm dienen / und ausrichten / was er befiehlet und regieret / (b) wie solche Circumjoviales, als kleine Planeten / durch ein Telescopium beobachtet werden. Ich sage es sind kleine Planeten / denn sie haben keinen sedem fixam oder cursum fixum, sondern sind bald näher / bald entferneter vom Jupiter, und bald dieser Diener / bald jener / ihm / dem Jovi, am nechsten; (c) Zuweilen eclipsiren sie auch / das ist / sie werden bald alle zusammen / bald dieser oder jener allein / nicht gesehen / (d) weil das corpus des Jovis zwischen Sie und unser Auge kommet / daß man sie eine Weile nicht sehen kan; sind aber doch allezeit beschäfftiget / auszurichten / was

(a) Was die circumjoviales verrichten?
(b) Ob die circumjoviales kleine Planeten sind?
(c) Ob die circumjoviales eclipsiren?
(d) Warum sie eclipsiren?

was ihnen vom Jupiter gleichsam befohlen/ (a) denn der Jupiter stets beschäfftiget ist/ und in guten Verrichtungen begriffen/ so viel an ihm ist/ (b) daher solche circum joviales, als kleine Planeten / in Epicyclo, oder kleinen absonderlichen und ihnen eigenthümlichen Kreiß umgeführet werden; und zwar also/ daß derjenige/ welcher dem Jupitri (Jovi) am nechsten ist / und gleichsam sein Leib-Page und geheimter Kammerdiener / oder sein Cantzlar ist/vollendet seinen Lauff an einem Tage / in achtzehen Stunden; der andere in dreyen Tagen und fast dreyzehen Stunden; der dritte vollbringet seinen Lauff um den Jupiter in sieben Tagen und vier Stunden; der vierdte aber läufft in sechzehen Tagen und achtzehen Stunden erst um; [d] Wie das corpus des Jupitris (Jovis) von der Sonnen belichtet wird / so auch die-

N se

(a) Ob Jupiter allezeit geschäfftig?
(b) Ob die circumjoviales einen eigenthümlichen Kreiß lauffen?
(c) Wie ieder circumjovialis seinen Lauff vollbringe?
(d) Wie sie belichtet werden?

se kleinen Planeten / und wenn sie unter dem Jupiter gerade gegen unsere Augen stehen / siehet man sie auch nicht wegen des Jupitris hellen Licht / dum lumen majus obscurat minus. Welches alles zu würdigen Ruhm und Vortrefligkeit dieses Planeten dienet. Denn die Chaldæi oder Babylonier / welche die Stern-Kunst / samt denen Aegyptiern weil sie eine grosse Gegend wegen blatten Erdbodens und klaren Himmels / weit sehen / und fleißig des Himmels und dessen Cörper beobachten können/(a) haben der Planeten Namen von den Menschen entlehnet/und/zum Exempel/ Joves genennet/ welche gnädig gewesen und löblich regieret/ wie Isaacius spricht / Joves antiqui omnes vocarunt Reges, wie man heutiges Tages Gnädige Herren nennet.

(b) Anreichend den Gebrauch des Myrobalani wieder die Würme / Raupen / Kefer / Ameisen/ und dergleichen/ woher es darwieder nützlich/ ist auch angenehm zu wissen ; (c) Es ist Myrobala-

(a) Woher der Planeten Nahmen auffkommen?
(b) Woher Myrobalanum nützlich wieder das Geschmeiß?
(c) Was Myrobalanus vor ein Baum?

balanus arbor glandifera, ein Baum / der da Eicheln oder Nüsse trägt / woraus man eine Salbe machet / oder Oel schlägt / denn μύρον heist unguendum, Salbe und Balanus eine Eichel; Ist also Myrobalanum glans unguentaria, und eine Frucht des Baums / welcher Myrobalanus genenet wird; Nicht aber ist Myrobalanum eine Wurtzel / wie einige unrecht dafür halten; Derer Bäume fünfferley Art / ihren Nutzen auch in Apotheken haben / und daher auch die Ursach ihres nützlichen Gebrauchs bey der Baum-Zucht wider das Geschmeiß an den Bäumen / zugedencken / (a) welcher Frucht mit Wasser auch nützet stracks beym Pfropffen / wenn die Pfropffreisser ehe sie ietzt eingesetzet werden / damit benetzet worden.

(b) Daß Myrobalani fünfferley Arten seyn / lehret vor andern der vortreffliche Caspar Hoffman, in, de Medicamentis officinalibus, lib. I. p. m. 43. 44. ex quo forsan etiam habet Johannes Jonstonus, in Polymathia Philol. lib. I. cap.

 XXII.

(a) Was Myrobalanus vor ein Baum?
(b) Womit man die Pfropffreisser kan netzen / daß dem Baum kein Geschmeiß schade?

XXII, n. 163. p. m. 68. welche fünff Species hoc versu wie auch oben etwas erwehnet/ begriffen werden:

Chebulus & Citrinus, Belliricus, Emblicus, Indus.

(a) Es sind Bäume/ die Frucht tragen/ welche inwendig einen Kern haben/ woraus man Oel schlagen/ und zur Salbe und sonst brauchen/ derer Kern Grösse unsern Haselnüssen gleichet / und wie man aus Mandelkern-Steinen die Mandeln hat/ also aus solchen Nüssen die Kerne.

(b) Die erste Art ist Chebula, die andere Citrina, die dritte Bellirica, die vierdte Emblica, die letzte Inda.

(b) Die Chebula ist auswendig etwas schwärtzlich / doch ein wenig purpurfarbig/ und wenn sie gewaschen wird/ wird sie etwas gelbicht/ welcher Güte erkannt wird/ wenn sie fein dick und schlecht sind/ auch schwer / daß sie im Wasser auf den Grund sincken/ dicke Schale haben / das inwendige Fleisch weich und voll Safft ist. Ci-

(a) Wie vielerley Arten Myrobalani sind?
[b] Was Myrobalanus vor Frucht trage?
(c) Wie Myrabolanus chebula sey?

Citrina ist äusserlich grünlicht/ doch auch gelblicht wie Citronen/ die inwendig gelblicht und etwas röthlich/ sind/ wenn sie gut sind/ fleischich/ schwer uñ gantz zart runtzlich/ haben einen kleinen Kern/ von fetten Fleisch/ haben auch dicke Schale.

Bellirica ist härter als die beeden vorigen/ hat eine danckele Farbe / einen ziemlichen Kern/ und daher nicht so fleischich/ als die andern beeden/ hat auch eine dickere Schale.

Emblica wird selten gantz gefunden/ denn es spaltet sich ihr Fleisch rings herum gemeiniglich / und daher / wenn es reiff/ zerfället es in so viel Stück / als es Spalten rings herum hat ; wegen des Kerns ist sie auch etwas hohl / und der Kern hat länglichten Saamen / welche am besten/ wenn sie viel Fleisch haben / oder fein schwer/ dick und fleischicht sind/ und einen kleinen Kern/ welcher sonst insgemein ziemlich groß/ in respect und Entgegenhaltung anderer.

Inda hat auch schwartzliche Farbe/ und wenn sie gewaschen wird / wird sie ein wenig grünlicht und blaß in denen/ welche gut/ wenn sie fleischicht/ schwer/ und als eine Olive ; hat keinen mercklichen Kern / sondern nur eine

Hohlung/welche ie kleiner sie ist/ ie besser wird sie geachtet/denn wenn diese hohle Stelle klein ist/ hat sie desto mehr Fleisch/ welches glatt/ ohne Runtzeln und derb/ das beste ist.

Allesammt wollen an einen reinen und trockenen Ort auffgehaben und auffbehalten werden/ wenn sie etwa zu versenden.

(a) Ihre Natur und Krafft ist/ daß sie kälten und trocknen / auch daher adstringiren / welches / wann sie reiff worden/aus ihrem säuerlichen Geschmack zu erlernen; ob sie wol in infuso auch purgiren/und ein wenig nur adstringiren. Sind daher/wenn sie allein solten gebraucht werden/ bey obstructionibus nicht zu gebrauchen. Haben sonst ihren Nutz/ wann die Zähne wackeln/ die Augen flüßig werden/ wenn die Haare auf dem Haupte ausfallen/ dem Magen und Leber aber mit andern/ als vehiculis, vermenget / sehr heilsam/ daß auch Mesue saget / sie erhalten des Menschen Leib immer frisch und gesund/ stärcken Hertz/ Magen und Leber.

Ich geschweige / wie solche Myrobalani

(a) Was Myrobalani vor Wirckung in der Medicina haben?

lani (mit Harn-treibenden und purgirenden/ als Rhabarbara und Spica oder Scammonea vermischt) unter die Medicinas benedictas mitgerechnet werden / denn sie des Menschen Leib wieder jung machen/ wiederbringen freudigen Muth und Farbe/ mindern die Galle / und diß thun besonders die Citrinæ Myrobalani.

(a) Dieses aber ist zu gedencken / was hauptsächlich hieher gehörig / warum die Myrobalani wider das Unziefer an den Bäumen/ als wider die Kefer/Raupen/ Ameisen/ Kancker/ Ohrläuse / und dergleichen rühmlich. Ursach solcher ihrer Wirckung ist die penetrante oder durchdringende ölichte Krafft / welcher spiritus oder Geruch sich in den Baum einsetzet / und durch des Baums poros durchgehet / daß solch Unziefer ihren Balsam oder Oel riechend oder merckend/ einen Abscheu / wegen der widrigen Natur oder Antipathiam , schöpffet/ und daher von solchem Baum weichet. Denn solche olität und balsami-

(a) Warum Myrobalani wider das Geschmeiß nützlich?

sche Krafft solcher Früchte / zumal der Citrinarum, sind empfindlich / werden von ferne gemercket / und wegen ihrer Säure und kältenden Wirckung sind sie solchen Unziefer besonders entgegen / als welche allesammt die Wärme und süssen Thau lieben.

(a) Es muß aber solche Frucht des Baums Kern rühren / damit ihre Krafft durch den Kern in den gantzen Baum sich zerstreue oder ausbreite / daher das Loch / worein man diese Frucht muß stecken / biß auf den Baum-Kern muß gebohret / und mit einem Pflöcklein / am besten von Hahnbotten Holtz / das Loch zugemacht werden.

XIX. Frage.

Wie pfleget man der Birn- und Aepffel-Bäume glücklich?

Unterweisung.

IN unserm Lande sind sie zwar gemein / Jdoch bedürffen sie auch eine gewisse Wartung / damit sie desto glücklicher werden / und desto mehr Vergnügung geben; Sie sind wie Braut

(a) Wie die Myrobalani dem Baume beyzubringen;

Braut und Bräutigam/ (a) oder weibliches und månliches Geschlechts; Denn die Birn ist sexus feminei, der Apffel sexus masculini, wie daher die Birn im Wasser auf den Bodē fället/ der Apffel aber oben schwimmet; Auch hat der Birnbaum subtiler Laub/ massen es mercklich zarter uñ glätter ist/ als das Apffel-Laub; (b) Nicht weniger ist ein Unterschied am Fleisch/ denn safftiger Fleisch insgemein an den Birnen/ weder an den Aepffeln ist/ (c) wie eine Weibs-Person humidioris temperamenti ist das ist leichterer Natur weder eine Mannes-Person / daher auch die Weibs-Personen eine subtilere Sprache haben/ auch insgemein so viel nicht dürsten oder trincken/ als die Mannes-Personen; Jedoch scheinets /als wann sich die Natur zuweilen verirret hätte/ indem manche Weibes - Personen viel säuffiger sind / als manche Mannes-Personen.

(a) Ob die Birn weiblich; der Apffel månnliches Geschlechts?

(b) Woher Birn und Aepffel unterschiedenes Geschlechts erkannt werden?

(c) Was eine Weibs-Person vor temperament habe?

Man kan [a] solche Bäume aufferziehen durch Kerne/so/ daß man ihrer nicht nur bey hunderten / sondern gar bey tausend haben kan; Denn wenn man nach dem Neuen Jahr Birn oder Aepffel isset oder sonst schälet / und die Erde/ wenn sie um solche Zeit offen und nicht zu hart gefroren ist / aufflockert / die Kern einen quer Finger tieff hinein setzet/ so gehen sie im Frühling nach der Ordnung auf/ wie man sie eingesetzet; (b) Es müssen aber selbige vollkommen und nicht taub seyn; Auch sollen sie einmal in gute Erde eingeleget werden / damit sie nicht zu weit degeneriren / oder von ihrer Mutter sich verwilden; Auch soll man sie in einem fruchtbaren Zeichen einsetzen/ nemlich / wie schon droben offt erwehnet/ wenn der Mond im Zwillings-Zeichen oder in der Waage ist / als welche Zeichen besonders solchen Bäumen behaglich zu glücklichen Wachsthum / und zur Fruchtbarkeit ; Wil man sie hernach pfropf-

(a) Wie man viel Birn- und Aepffel-Bäume erziehlen kan?

(b) Wie die Birn- und Aepffel-Kern seyn sollen?

pfropffen/ so werden sie desto sicherer gute Früchte/ und desto reichlicher/ auch desto eher tragen; Man erkennet aber ihre böse oder wilde Art/ wenn sie stachlicht wachsen; hergegen sind sie besser und degeneriren nicht so weit/wenn sie fein ansetzen dicke Augen-Knospen zu treiben. Doch wird selten ihre völlige Art bleiben.

[a] Solche pfropffet oder peltzet man glücklich/wenn sie so dick worden/daß ein Pfropfreiß gleicher Dicke kan in den Kern eingesetzet werden/so man dann fein wie ein Pfropfreiß tractiren/ mit Wachs verbinden und beobachten muß; (b) Oder man oculiret sie/ und pfropffet sie / welches sehr füglich und gedeylich geschicht / so wol durch so genanntes oculiren/oder durch Anröhren oder copuliren/und dergleichen/ wie hiervon droben allbereit bey erkläreten Pfropf-Arten geredet worden; Diese Art gefället mir vor allen andern/und kan ieden die glückliche Praxin zeigen; Sintemal solche Bäumlein fein gesund auffwachsen / wenn man das nun ausgehende oder sprossende Reiß

(a) Wenn man die aus Kern gezeugete Bäumlein pfropffen könne?

(b) Ob man sie bald oculiren könne?

Auge mit dem Abschneiden des obern Theils am Stämmlein nur ein wenig mit beschneidet / und mit Wachs verkleidet.

Wie droben vom oculiren die Behutsam- und Vorsichtigkeit im Zubinden sonderlich gerathen worden/weil daran beym oculiren oder Anröhren/ oder beym copuliren und dergleichen/ das meiste gelegen; also soll es hier widerhohlet seyn.

[a] **Was massen man alte Bäume mit mancherley Früchten einerley Art kan zieren/auch die alten verjungen / (b) die unfruchtbare fruchtbar machen durch oculiren/ist auch hieher zu** repetiren / **welches bey Birn- und Aepffel-Baumen allerdings sich wohl** practiciren lässet.

Wann nun die Bäumlein anwachsen/ muß man sie fein ziehen durch Beschneiden/ aber auch / welches schon droben verwarnet worden / nicht mit einem Messer an ungleichen Tagen / oder mit einem Messer/ daran Brod hange / sie verletzen/ als da sind die Tage / an welchen der Mond im

Löwen/

[a] Ob man alte Bäume kan pfropffen?
(b) Item, ob man unfruchtbare kan fruchtbar machen?

Löwen oder in der Jungfrau / oder im Widder / oder Schützen / oder im Krebs gehet / sondern in Zwillinge oder in der Waage.

[a] Auch muß man sodann wissen / daß solcher Zeichen Krafft nur wircke biß zu Mittag um zwölff von nun an aber fähet die Wirckung des folgenden Zeichen an / welches des andern Tages im Calender stehet / [b] dann in solchen Verrichtungen hat der dies Astronomicus seine Ehre / welcher von zwölff Uhr Mittags / biß wieder zwölff Uhr Mittags kräfftig ist.

(c) Weil das Erdreich zu der Früchte solcher Bäume / als Birn und Aepffel / viel thut / daher deßwegen manch Obst fein reinlich und anmuthig / anderes hergegen steinigt / höckericht / klein / oder sonst ungestalt wächst / ist der Erden zu Hülffe zu kommen / mit graben / und besserer mit alten klaren Schweins- Schaaf-

(a) Wie lange die Zeichen / im Calender beschrieben / ihre Wirckung haben?

(b) Was dies Astronomicus sey?

(c) Ob die Erde auch die Frucht an den Bäumen gut und böse mache?

Schaaf- oder Rindes-Mist vermengten Erde; Welche Anlüfftung vor Weynachten/ NB. an einem behaglichen Zeichen/geschehen/ und im Januario wieder zugedecket werden kan.

(a) Solche Båume lieben die Gegend gegen die Sonne / denn sie deßwegen lieblicher gefårbet / ihr Temperament besser reiffet / und die Früchte desto schmackbarer werden / wie die Erfahrung lehret.

(b) Beyderley Art / so wol Birn als Aepffel/ wenn sie in gutem Land zu frech wachsen/ daß die Aeste einander reiben/ oder über einander liegen / müssen zu rechter/erwehnter Zeit/ geschneidelt/und solche einander reibende Aeste abgeschnitten/das überflüßige Holtz benommen/damit die Früchte desto grösser und schmackbarer werden.

(c) Was auch droben allbereit erinnert/ daß

(a) Was die Gegend gegen die Sonne wircke beym Obst?

(b) Warum die Aeste nicht sollen einander reiben?

(c) Wie man überflüßig Holtz den Båumen nehmen soll?

daß man/ wenn sie etwa nicht fein gerade in die Höhe steigen / die Hand im Schneiden auffwerts führe/ ist auch nicht zuvergessen.

(a) Stehen sie etwa an einem Ort / da sie unten dinner wachsen als oben/ muß man sie an der Schale / (daß man aber nicht das Holtz mit treffe/) im Majo, Junio und auch Julio, rings fast oben herab / an einem fruchtbaren Tage/ als im lufftigen Zeichen / im wachsenden Mond / ritzen/ an dem Ort / wo sie dinner wachsen/ als an einem andern / so schöpffen sie durch die Ritze Lufft / und der Lufft fette und lebhafft-machende Nahrung / und wachsen glücklich an einem Ort/ wie an dem andern.

(b) Von Mouß und andern losen anwachsenden Dingen muß man sie auch an besagten guten Tagen reinigen/ damit ihnen keine Nahrung entzogen werde.

(c) Wie sie zwar am besten gedeyhen/ wenn man sie auf Stämme ihres Geschlechts/ als

(a) Wie man manche Bäume ritzen soll?
(b) Ob Mouß an den Bäumen schade
(c) Ob man Birn auf Mispeln und Weißdorn pfropffen kan?

als Birn auf Birn-Stämme/und Aepffel auf Aepffel-Stämme gepfropffet/kan man doch auch Birn auf Weiß- oder Hagedorn/ingleichen Aepffel und Birn auf Quitten oder Mispel-Stāme impffen oder pfropffen / auch Zwettschen auf Schwartzdorn impffen wie die Erfahrung mich lehret.

[a] Hat man aber Birn und Aepffel von Zwerch-Art / ist über vorige Reguln / da von guten fruchtbaren Zeichen und Tagen gelehret worden / auch nöthig zur Unterricht / daß solche im abnehmenden Mond gepflantzet und gepfropffet werden / sonst steigen sie wieder ihre anmuthige Zwerch-Art etwas zu hoch in die Höhe.

(b) Es müssen aber auch die Zwerg-Reisser auf ihre Zwerg-Art gleichende Stämme gepfropffet werden ; Sintemal sonst/wann solche Zwerg-Reisser auf gemeine gepeltzet oder geimpffet werden / werden die Früchte zu wässerich / faulen am Baum / und wird der Baum oder Stamm selbst schadhafft ; Ursach

(a) Wenn Zwerg-Obst zu pflantzen?
(b) Warum Zwerg-Obst nicht auf hochwachsende Stämme zu pfropffen?

Ursach dessen ist/weil der gemeinen Art Stam̃ mehr Safft hat/als die Zwerg-Art kan verzehren / daher die Frucht nothwendig zu wässerich und faul muß werden;

[a] **Wird aber auch ein gemein Reiß auf einen Zwerg-Stamm gesetzt/ so hat der Zwerg-Stamm nicht Nahrung genug / das auffgesetzte Reiß/ wenn es nun starck wird / zu ernehren/ und verdorret daher ein Ast nach dem andern.** Alles diß aus der Vernunfft nicht allein/sondern auch aus Erfahrung.

(b) **Wohl aber vielerley Birn auf einen Stamm/auf unterschiedene Aeste/** und vielerley Aepffel auf einen Stamm stehen köñen; darbey abermal nicht zuvergessen/ was droben erinnert / (c) **daß die Sonnung in acht genommen/das ist/das Reiß so wieder eingesetzet werde / wie es gegen die Sonne vorher gestanden.**

Auch was sonsten wegen characteris impressionis **gelehret wird / daß**

O man

(a) Ob gemeine Art Obst auf Zwerg-Stämmlein zu pfropffen?

(b) Ob man mehrere Art auf einen Baum pfropffen kan / daß alle Arten trachtbar?

(c) Ob die Sonnung in acht zunehmen?

man das Reiß oder auch das Auge nicht soll aus den Händen fallen lassen/ und den gesetzten Stamm mit der auffwerts-gekehrten Hand etwas auffzucken soll/ist auch hier nöthig. Wodurch das Bäumlein desto besser regiret wird.

XX. Frage.

Wie tractiret man Kirsch-Bäume/nach ihren Arten/glücklich?

Untersuchung.

UNter dem Stamm der Kirschen begreiffen wir alle derselben Arten / auch die Ammern oder Amarellen/ derer Natur theils insgemein/theils insonderheit zu beobachten vorkömmet; Insgemein aber verstehen wir die gemeinen Land-Arten/sie mögen süß oder sauer / weiß/ schwartz oder roth seyn; Doch aber die mancherley fremden Arten schliessen wir nicht aus/ als da sind die Mäy-Kirschen/ die Folger-Kirschen/ Hertz-Kirschen und dergleichen.

[a] Aller Arten Holtz aber ist fast gleicher Bewandnis / daß es porös, und dichtes Holtz nicht hat / wie andere Kern-

(a) Was Kirsch-Bäume vor Holtz haben?

Kern-Früchte/nicht nemlich/ wie die Pflaumen / Zwetschgen / Myrabelonen und dergleichen/welcher Holtz dichter und stärcker ist: (a) Daher die Impffung der Kirsch-Arten eher geschehen muß / als anderer Baum-Früchte/ damit es von der dürren Lufft oder von der Sonnen nicht entkräfftet werde. Zu diesem Ende müssen sie im Horn gepfropffet werden/ da die Lufft noch kühl/aber mit Fleiß die Pfropffreisser eingesetzt seyn / daß sie völligen Safft vom Stamme anziehen können.

(b) Solcher Entkräfftigung aber zu helffen / machet man um das gepfropffte Kirschreiß Leimen / und bindets mit Lappen zu/ daß der Leimen am Stamme bleiben / und also der dörrende Lufft / die kühlende Krafft / steure ; doch daß man ein Auge oder zwey nicht mit zubinde / damit/ wenn es ausgehet einen Lufftgang haben kan ; Indessen wachsen die sprossenden Augen auch durch den Lei-

(a) Warum man Kirschen eher pfropffen muß/ als ander Obst?

(b) Wie man Kirsch-Reissern helffe wieder die dürre Lufft?

men schon hervor/ worauf man denen ausgehenden Augen mit Auslüfften des Leimens helffen soll; Man impffet sie am sichersten in den Kern.

(a) **Ihr Grund und Boden kan kühl und feucht seyn / auf welchem sie am besten gedeyhen / desto grösser und fleischichter werden** / wie man die Zärtligkeit wahrnimmet an denen/welche an dürren/ hohen Orten stehen.

(b) **Unterdessen kan man sie auch äugeln oder anschilden / auch absäugen/** von welcher Pfropff-Art droben geredet worden.

Auch kan man sie durch ihre Kern fortbringen/wiewol nicht alle Kern stracks auffgehen.

Die Wartung anreichend / muß man die jungen Sprossen / welche sie unten am Stamme austreiben fleißig benehmen / damit sie vollen Safft zu wachsen haben/ zumal damit die eingepelzten oder eingepfropfften Reisser ihre volle Nahrung behalten. **Was nun bißhero von fruchtbaren Zeichen im Pflantzen gelehret worden / muß allewege**

[a] Wo die Kirschen-Bäume stehen können?
(b) Wo man Kirschen vermehren kan?

lewege auch mit denen Kirschen inacht genommen seyn. Hat man auserlesene Arten/ wie derselben viel sind/thut man ihnen gütlich/so sie um den Stamm zu rechter Zeit/ als beschrieben/ auffgelüfftet oder umgraben und getünget werden.

(a) Früh-Kirschen sind angenehm/ welche man auf Ammern oder Ammarellen pflegt bey uns zupfropffen / und meynen einige / man befördere die frühzeitige Frucht / wann man Kalck um die Bäume schütte; Aber ist vernünfftig/ daß die Bäume leicht verdorren.

(b) Wil man versetzen oder an andere Oerter pflantzen / muß man es im Herbst/ an einem guten Tage/ thun/ die Gipffel aber und Aeste beschneiden / damit sie desto eher gedeyhen / und weil sie im Frühling bald Knoten und Augen austreiben / im Wasthum nicht gehindert werden; und wenn sie nach dem Fortsetzen blühen/ muß man ihnen die Blüthe abbrechen/daß sie nicht so leicht verderben.

(a) Wie man frühzeitige Frucht desto eher befördere?

(b) Wie Kirschbäume zu begatten / wenn man sie fortsetzet?

Absonderlich muß man solchen Bäumen die Spitzen und obersten Aeste abbrechen/ daß sie fein stämmig wachsen/ und nicht so in die Höhe auffschiessen.

(a) Stehet ein Kirschbaum auf guten Boden/ so werden die Kirschen auch grösser/ und stehen sie gegen die Sonne / so reiffen sie desto eher und werden lieblichers Geschmacks / weil sie die Sonnen-Wärme desto besser temperiren kan. Wolte iemand meynen/ man mache es gut / wenn man den Kirschbaum tüngete/ wie Birn- und Aepffel-Bäume/der würde sich leicht betrogen finden.

Belangend insonderheit den Ammer-oder Ammarellen-Baum / so zeuget sich derselbe fort durch auslauffende Wurtzel und Kern ; nimmet das Pfropffen gern zu rechter Zeit an/ und bringet durch Pfropffen schönere Frucht/zumal auf guten Boden/doch gegen die Sonne auch schmackbarer/ trägt auch reichlicher/ wenn er bey seines gleichen stehet. Eben solches ist auch von denen Kirsch-Ammern oder Kirsch-Ammarellen wahrzunehmen/welche an ihren Aesten lang herunter Klumpenweise wachsen/und kurtze Stiele haben.

XXI.

[a] Wo Kirschbäume glücklich stehen/ und besseres Geschmacks Frucht bringen?

XXI. Frage.

Was mercket man nützlich bey den Zwetschgen/Pflaumen/Mirabelonen oder Myrabolanen / Spillingen/ und dergleichen Bäumen?

Nachricht.

Es sind der Pflaumen sehr viel Arten/ sind aber fast mit denen Zwetschgen/ Mirabelonen/Geschwister Kinder. Welche die Mirabelonen Myrobalanen nennen/ irren sehr weit/ massen / wie droben berichtet worden / die Myrobalanen arbores glandiferæ sind/Bäume/die da Eicheln tragen/wie die Oliven-Bäume/und dergleichen/da mehr es um den Nuß/ als um das Fleisch zu thun ist/ ohne/daß die Kern der Spilling in den Apotheken ihren Nutzen wider Erbrechen/ Stein und sonst insonderheit haben.

(a) Sie werden durch Impffung oder Pfropffen grösser und lieblicher / **und ohne Würme / auch ohne unzeitiges Abfallen / wann sie nach oben gelehrten Unterricht zu rechter Zeit gepfropffet werden/**

(a) Wie die Pflaumen/ Spilling &c. nicht würmig werden?

den / und weil sie sonst nicht alle Jahr gerathen / sondern gern etliche Jahr nacheinander ruhen / (a) so werden sie fruchtbarer / da sie nemlich beym Triangel-Schein / Gesechsten-Schein / und im Zwilling oder in der Waage gepflantzet oder gepfropffet werden;

(b) Weil sie aber so gar vor andern Bäumen mit Raupen-Geschmeiß besudelt werden / auch die Frucht / weil sie wässerich und kalter Natur ist / und wann man jung Bier / oder auf denen Dörffern die Leute Wasser drauff trincken / die Dysenteriam oder die rothe Ruhr leichtlich erregen / werden sie nicht sicherlich genossen / zumal viel auf einmal / und werden daher auf denen öffentlichen Märckten nicht gerne gelitten / zumal / wann die rothe Ruhr besorget / oder allschon erfunden wird. Gedörret aber sind sie sichern Gebrauchs.

Ihre Erhaltung aber und Fortpflantzung geschiehet ordentlich durch Aussprossung / welche häuffig / als auch bey Pflaumen geschiehet / gemeiniglich solches Falls sich selbst vermehren.

[a] Alles solch Obst / welches Kernen hat / wird an guten Boden mehr Fleisch haben / als auf dürren oder allzuhitzigen Grunde / besser auf der

(a) Wie sie fruchtbarer werden?
(b) Warum Spillinge nicht nützlich / grün genossen?

der Tieffe/ als auf den Bergen; Auch besser ist vor dem vollen Mond zwey oder drey Tage gepflantzt oder gepfropfft / weder im kleinen und abnehmenden Mond/ doch in fruchtbaren Zeichen.

(a) Besser auch/ der Jahres-Zeit nach/ im Herbst/ im Mittel des Octobris, als im Frühling zu pflantzen weil sie zeitig ausgrünen; allwo die Gipffel und meisten Aeste sollen abgenommen werden/ dann sie sonst ungern gedeyhen. Aus der Kern werden sie auch glücklich erzogen/ nur daß sie auch zu rechter fruchtbarer Zeit / wie schon gemeldet / in die Erde geleget werden. Noch diß kan im Beschneiden / wenn sie fortgepflantzet werden/ in acht genommen seyn/ daß man sie so fein nach äusserlicher Form beschneide / wo eine Ungleichheit an ihnen ist/ und sie fein rund gewehne/ daher da abnehmen/ wo die Seite zu starck gewachsen; Auch/ daß sie wie andere Bäume beym Verpflantzen nach der Sonnung gesetzt werden/ das ist/ also/ wie sie gegen die Sonne sonst gestanden / (c) welcher

(a) Wenn die Kern-Arten zu pflantzen?
(b) Wie sie zu pflantzen und zu begatten?
(c) Wie man erkenne / welches Theil gegen die Sonne gestanden?

Theil des Stammes allezeit an brauneren Farbe kenntlich. (a) Man kan auch Zwetschen auf schwartzdorn oder Schlehen-Büsche pfropffen/ welche auch schön groß werden/ als ein Hüner Ey/ zumal wenn der Schwartzdorn an guten Orte stehet. Experto crede Ruperto.

Und dieses alles ist von allen Pflaumen-Arten/ als auch von Mirabelonen/ (andere nennen sie Mirabolanen) Ungarischen Pflaumen und dergleichen/ zu verstehen.

(b) Was von Art der Pflantzung droben allbereit gelehret worden/ muß auch hieher repetiret/ und hieher gezogen werden/ daß man die Grube/ worein dergleichen Kern-Bäume zu pflantzen sind/ nicht lasse zu lange offen stehen/ damit die Erde nicht austrockne; Auch daß man die starcken Wurtzeln in die Erde steche/ sodann das Loch oder Grube mit Erde halb fülle/ darauf ein gut Theil Wasser giesse/ daß die Erde sich an die Wurtzel wohl anlege und anschlamme/ (obs gleich feucht wäre/) das Wasser lasse eingehen und abtrocknen/ und hernach die Gru-

(a) Ob man auch Zwetschgen auf Schwartzdorn pfropffen könne?

(b) Wie man solche Bäume setzen soll?

Grube mit Erde völlig ausfülle / und um den Baum fein andrucke.

(a) Wann dieses alles geschehen / nehme man den Baum zwischen die Finger / (da die hohle Hand auffwerts gerichtet seyn muß) und zucke ein wenig zwey oder dreymahl an den gesetzten Baum aufwerts / so wird er desto glücklicher im Wachsthum hernach in die Höhe steigen / welches ist der character impressionis , an welchen wie viel gelegen sey/droben/ bey Beobachtung der Pflantzung und Pfropffreisser erwiesen worden.

XXII. Frage.

Was ist heilsam zu beochten bey Pfirsch- Apricosen- oder Merillen/ wie sie einige nennen/item Mandel-Bäumen?

Erforschung.

ALle diese Baum-Arten haben eine Freund- oder Verwandschafft untereinander/ dauren auch nicht gern viel Jahre/ besonders die Pfirschbäume und Apricosen/ weil

(a) Wie man im Einsetzen sie regieren soll?

weil (a) ihr Holtz nicht so hart oder starck/ der Kälte zu widerstehen/ daher sie leicht von oben her erfrieren und verdorren/ zumal die geimpffeten. Ist aber eine sehr angenehme Frucht.

(b) Man pfropffet sie auf Spillings- oder Marrucken-Bäume / das ist/ auf gelbe Pflaumen-Stämmlein / und dergleichen; Man kan sie auch auffziehen von Kernen/ item/ mit Anschilden oder oculiren/ mit Anröhren/ mit copuliren/ absäugen und dergleichen.

Dieser Bäume Blüten werden durch die Ohr-Würme oder Ohr-Läuse/ ingleichen durch die Ameisen sehr incommodiret / daß man die Früchte nicht gebührend erlangen kan; Daher wider solch Geschmeiß gute Mittel nöthig; (c) Sie werden vertrieben / wenn man das Ameiß-Nest mit Schwefel-Faden umleget/

(a) Warum Pfirsch- und Apricosen-Bäume leicht erfrieren?

(b) Worauf Pfirschen und Apricosen zu pfropffen?

(c) Wie man Pfirschbäume vor Geschmeiß bewahre?

get / und auch oben drauf leget / solche hernach anzündet / so dämpffet man sie glücklich; oder manche bestreichen den Baum rings herum mit Kreiden / oder Hartenhaupt-Kraut / welches am Johannis-Abend gesammlet worden / so bleiben sie auch eher davon; Man muß aber solch Geschmeiß vorher fein rein abgeschüttelt haben: (a) Auch vertreibet man solch Geschmeiß mit scharffer Wermuths-Brüh / worinnen Teufelsdreck mit vermenget / denn dieses diesem Ungezieffer zuwieder / welches besonders denen Nelcken schädlich / denn sie fressen den Kern und die Blätter von innen heraus; Die Blumen aber der Nelcken / wenn sie auffgegangen / dürffen mit solchem Safft nicht benetzet werden / sondern nur der Stock / darbey auch einige Tabac-Asche mit dem Spreng-Wasser vermischen. Das sicherste Mittel ist / solche Ohr-Würme fleißig auffzusuchen / sie zu tödten / und liegen lassen / welches andere merckend sich abschrecken. Auch brauchē einige Wermuthsafft / und mit selbigen bestreichen sie den Stock

(a) Wie Nelcken vor Würmen zu verwahren?

Stock unten herum / und solches Falls schadet man dem Nelcken Stock nicht. Man muß aber zuvor die Nelcken-Blumen durchsuchet haben / daß nicht schon Ohr-Würme drinnen stecken. Doch hilfft Kreide nicht sicher.

Es ist auch nicht zuverachten/daß man die Kern/wann sie aufkeimen/ und nun aussprossen wollen/ mit Wasser/ darunter Kreide und Tobac-Asche vermischet begiesse / **oder mit Wasser von** Hyperico , **oder Hartenhaupt/ auch** perforata **genannt / benetze**/ weil es ein Antipathicum wieder die Würme ist da dies letzte das beste für jenem.

(a) Was nun von Manier in Versetzung der Bäume insgemein berichtet ist/ diß soll auch hieher wiederholet werden/daß man zu rechter Zeit / mit beobachtung der Sonnung/ sie pflantze / auch an Sonnigte Oerter setze/ **denn in kühlen Orten/ und da nicht warme Lufft sie anwehen kan / sie nicht lange tauren kōñen/weil das Holtz sodañ zu weich gewachsen / und sie daher vom Frost verderbet werden.** (b) Noch mehr ist diß zu erwarten / wenn **junge Schösserlein**

(a) Was Pfirsch- und Mandel- oder Aprico-sen-Bäume vor Oerter haben wollen?

(b) **Warum die untern Sprossen abzunehmen?**

lein ausgegangen / welche nicht allein an sich selbst lauchicht wachsen und leicht erfrieren / sondern auch dem Stamme seine Krafft rauben / und leicht hernach die Bäume selbst vom Frost verderbet werden.

(a) Ich halte / daß der Pfirschbaum wegen seines lauchichten Holtzes sich schwerlich pfropffen lasse / doch kan mans versuchen auf Maulbeerbäumgen; Geräth es / so hat **man auch frühzeitige Frucht oder Pfirschen** / denn die Maulbeerbäume **die erste Frucht bringen.** Wann er aber gleich zum Theil erfroren / sprosset er doch anderswo gemeiniglich wieder aus / und soll daher nicht stracks abgehauen werden. (b) Sie **pflegen im Herbst / durch Fortsetzen / am ehesten zu gedeyhen / und besser als im Frühling / denn sie grünen sehr zeitig / und blühen eher** / als alle andere Bäume / gemeiner Art. Geiß-Milch ist ihnen sehr nützlich / auch zu grösserer Frucht / wenn die Bäume darmit befeuchtet / oder die Kern darein geleget werden.

(c) Die Pfersich-Bäume stossen zuweilen

(a) **Wie man frühzeitige Pfirschen habe?**
(b) **Wenn man sie setzen kan und soll?**
(c) **Wie der Ausfluß zu heilen?**

len die Frucht vor der Zeit ab / entweder aus Uberfluß des Safftes / oder aus Mangel des Safftes / oder aus Kranckheit des Stammes; Ists aus Uberfluß des Safftes / so kan man die Haupt-Wurtzel spalten / daß der Uberfluß des Safftes auslauffe; Ists aber aus Mangel des Safftes / so ist das Erdreich Schuld daran / oder die Kranckheit am Stamme / welche diesen zarten Bäumen leicht anwandelt. Ist er mit Frucht beladen / ists gut / ihn mit einer Stütze zu stärcken / denn sie wurtzeln nicht tieff in die Erde / daß sie auf dem Boden fest stehen / und den starcken Winden können wiederstehen. Gepfropffte tragen grössere Früchte / die von Kern erzielete gemeiniglich mehr / aber kleinere Früchte / es sey dann / daß man sie von grosser Art habe / und im wachsenden Mond / in einem fruchtbaren Zeichen / wovon schon vielmal geredet / einsetze / oder hernach verpflantze. (a) Leget man Kern / soll man des Kerns Spitze nicht auffwerts setzen / sondern umlegen / daß / wann die Fugen des Kerns sich auffthun / (welches geschiehet / wenn der Kern nun

[a] Wie man Pfirsch- und Merillen- oder Mandel-Kern setzen soll?

nun auffkeimet/) die Sprosse fein von oben bedecket sey/damit überflüßige Nässe ihm nicht schade.

So ists auch bewandt mit denen Aprico-sen oder so genannten Merillen; Ingleichen mit denen süssen Mandelbäumen; (a) **Die bittern Mandeln aber wachsen auf kleinen oder niedrigen Ständlein** / welcher Blumen im Blumen-Garten wegen frühzeitiger Blüthe sehr fein und angenehm sind/ und sich aus der Wurtzel vermehren.

XXIII. Frage.

Wie man Feigen-Bäume und Maulbeer-Bäume glücklich erzielen und vermehren kan?

Unterweisung.

DEr Feigen-Baum ist zweyerley Art; denn eine trägt weisse/ die andere braune Frucht; die braune aber ist die beste. Das Holtz ist lauchicht / und kan im Winter den Frost nicht ertragen/ ohne daß in der Wurtzel sich die Lebens-Krafft offt erhält/und nachgehends im Frühling wieder aussprosset / da man die jungen Sprossen mit Wurtzeln abnehmen/und solcher Massen fortpflantzen und vermehren kan. [a] **Weil nun die Kälte** gleich-

(a) **Wie es mit bittern Mandeln bewandt?**

gleichwol alle Bäume solches schwachen Holtzes entkräfftet / ists ihnen am besten gerathen/ wenn sie zu Winters-Zeit in Kübel gesetzet/ und mit Erde fein ausgenommen und an bequemen Ort vor der Kälte bewahret werden / zumal wegen der Früchte/welche nicht zugleich reiff werden/ (b) und daher die unreiffen Früchte im Keller oder bequemen Ort aufbehalten/erhalten und beym Frühling / wenn es nicht mehr frieret / an die Sonne wieder gesetzet / zur Reiffung befördert/angenehme Frucht/ geben / welche sodann reiff zu achten/ wenn sie braun und weich / biß an den Stiel worden / welcher sich daselbst von dem Stamm ablöset.

(c) Es wird der Feigenbaum auch bey Winters-Zeit erhalten/ wenn er zur Endzeit des Herbstes gegen angehende Kälte mit Stroh umbunden / und wie ein Weinstock in die Erde geleget und bedecket / hernach bey rechter Frühlings-Zeit wieder gelüfftet wird / doch daß die Kälte

(a) Wie man Feigenbäume im Winter warten soll?

(b) Wie man reiffe Feigen haben kan?

(c) Wie man Feigenbäume im Winter erhalte

Kälte sodann der noch anhangenden unreiffen Frucht nicht schade.

(a) Denen Feigenbäumen bekömmets sehr wohl/ wenn bey dürrer Zeit man sie mit laulichten Wasser/worunter süsse Milch vermenget / pflegt zu begiessen. Weil nun die Blätter der Feigenbäume einen ziemlichen Schatten machen / kan man sie anbinden und eine schattichte Hütte darvon haben; (b) Und wann sie an einen Ort gepflantzet werden / da die Sonne einen Widerschein hat / und ihre Strahlen repercutirt oder zurückprallend anschlagen / reiffen sie zeitlicher/ und werden zugleich lieblichers Geschmacks/ weil sie die Sonne besser durcharbeiten kan. Man kan die Feigenbäume auch mit Stroh umbinden und in die Erde / wie die Weinstöcke / einlegen für dem Winter-Frost.

(a) Alle Bäume/die einen grossen Kern haben/ als die Feigenbäume auch sind/ müssen im halben September gepflan-

(a) Wie man die Feigenbäume begiesse?
(b) Wo sie zu pflantzen?
(c) Welche Zeit des Jahres sie zu pflantzen?

tzet werden / damit sie bey Zeiten sich in der Erde befestigen/ und gegen die Winter-Kälte verwahren/wie hieher auch die welschen Nuß-bäume gehören/ welche deßwegen auch leicht/ an der Spitzen zum wenigsten/ erfrieren.

Maulbeerbäume geben edle Früchte/ und zugleich auch Nahrung vor die Seiden-Würmer / welche ob sie gleich anfangs sich vom Salat nehren/dienet doch die Materi des Salats nicht so zur Seide wie die Maulbeer-Blätter.

(a) Mich wundert aber fast sehr / daß/ wo Gelegenheit darzu ist/ die Maulbeer-Bäume nicht in ziemender Menge angebauet werden/ da man doch leicht darzu kommen kan ; dann der Maulbeerbaum sprosset nicht allein gern unten aus/ daß man von solchen Sprossen sie fortzielen und vermehren kan / sondern es sind dieses Baums Sommerlatten hierzu sehr dienlich / und dieses habe aus Erfahrung. (b) Denn man nehme ein vorigen Jahres gewachsenes Reiß / so fein frisch und nicht erfroren ist / schneide es abe/

(a) Wie Maulbeer-Bäume zu vermehren?
(b) Wie man die Sprossen kan zu Bäumen machen?

abe/ritze es unten auf / sperre es etwas voneinander / thue ein Höltzlein oder Steinlein darzwischen/ daß es auffgesperret bleibe/drücke fette und ballichte Erde darzwischen / mache eine lange Grube in die Erde / und lege ein Reiß vom Maulbeerbaum nach einander ein / daß die Spitzen ausser der Erde bleiben / lege die Reisser etwas krum / und thue die Erde nachmals darauf / drücke es unten am Dicken und bey der Spaltung ziemend an / begieß es nach Nothdurfft/ so wachsen sie glücklich / schlagen Wurtzeln / und werden diese Sprossen zu Bäumlein / daß man sie solcher Massen bey hunderten schaffen und vermehren kan ; Experto crede Ruperto ! Es ist diese Baum-Art würdig/ daß man ihrer viel habe / denn (a) Maulbeer-Safft ist allerdings / heilsam / befördert den Stulgang / wann solche Beere zeitig und schwartz gewesen; halten aber an / wann sie nur roth und noch nicht zeitig oder reiff gewesen/ so daher bey der rothen Ruhr ihren Nutzen haben. Es dienet auch ihr

(a) Wie nützlich der Maulbeer-Safft sey?

Safft vor böse Hälse. Blätter oder Rinde in Wein gesotten / rühmet Castor Durans, ein berühmter Botanicus, sehr (b) wieder das Zahn-Wehe / und noch mehr das aus denen Maulbeerbaums Wurtzeln geflossenes Gummi / welches aus der geritzeten Wurtzel heraus dringet. (c) Ja die Blätter an die Arm gebunden / verhüten das überflüßige Bluten / und übermäßigen Fluß mulierum, worvon mehrers bey denen Botanicis kan gefunden werden.

[a] Solche Maulbeer-Bäume kan man auch pfropffen; Man muß es aber weil es ein dünnes porösig Holtz ist / mit Pfropff-Wachs nicht allein verwahren / sondern auch mit Leimen umbinden / damit das Reiß gekühlet / und von der Sonnen-Wärme und dörrenden Lufft nicht zu trocken und entsäfftet werde. (d) Man pfleget auf solch Bäumlein /

[a] Zu was Gebrechen die Blätter auch dienlich?
(b) Ob wieder das Zahn-Wehe ein Mittel hiervon?
(c) Ob die Blätter das Blut stillen?
(d) Ob man die Maulbeer-Bäume kan pfropffen?

lein/ weil sie ihre Frucht früh im Jahr geben/ als fast die allerste / Pfirschen zu impffen/ welche viel eher zeitigen/ als die andern/ und (a) daher erzielet man auch die Johannis-Pfirschen / oder zum wenigsten die Folger-Pfirschen.

(b) Diesen Ruhm aber hat der Maulbeerbaum vor allen andern Bäumen/ daß er Arbor sapientissima genennet wird/ das ist/ der allerklügeste oder weiseste Baum/ weil er vor allen andern mercken kan/ ob noch im Frühling Kälte dahinten oder nicht: denn er wird nicht grünen oder Blätter treiben/ ehe die Kälte alle vorbey; und an diesem Baum hat man daher einen klugen Propheten und Lehrmeister/ zur Sicherheit wider fernere Nacht-Fröste.

XXIV. Frage.

Wie pflantzet und wartet man welsche Nüß-Castaneen-Bäume und Haselnuß-Stauden?

Untersuchung.

DEr (c) welsche Nußbaum ist ölichter

[a] Ob Johannis-Pfirschen von Pfropffen?
[b] Warum Morus Abor Sapientiæ?
[c] Wo der welsche Nußbaum gern stehe?

ter Frucht will deßwegen gern an trocke- nen Orten / damit die Frucht temperiret wachse/stehē/daher auch am Baume zeitig und schmackbar werde; (a) Daher liebet die- ser Baum/ wegen angenehmerer Früchte/ ei- nen mittelmäßigen Boden / doch keine Naß-Gallen oder kein Schicht-Wasser/ o- der daß er andere überflüßige Feuchtigkeit leiden müsse/ (b) denn sonst solche Früchte am Baum schwartz und wässerich / auch die Kern nicht fein recht süsse oder kräfftig wer- den. Daher im Grunde oder in der Tieffe wächset er geil ins Holtz/ (c) und weil es einen grossen Kern hat / erfrieret es gern / ob der Baum schon gern/ zum wenigsten von un- ten/ wieder aussprosset / denn er ungern sich vom Frost gantz unterdrucken lässet.

(d) Am füglichsten werden sie erzielet von Nüssen / welche unterschiedener Art / und derer die besten zu wählen sind/ welche man ein Tag oder drey/ vier in

(a) Ob der Nußbaum Schicht-Wasser oder Gallen leide?

(b) Warum etliche welsche Nußbäume faule Frucht/ und die nicht fein schmackbar/ tragen?

(c) Warum er leicht erfriere?

(d) Wie man sie von Nüssen zeiget?

in eines gesunden Knabens Harn oder Küh-Milch weichen lassen; wie daher ihrer grünen Schalen Geruch / auch der Blätter gleichen Geruch muthmassen lässet.

[a] Man leget sie auch den Winter über in Mouß/ und in Frühling setzet man sie hin/ wohin man wil; Man setzet sie aber / daß die Fuge des Nusses nicht auffwerts stehe / auch nicht die Spitze auffwerts/ auch die Spitze ebenfalls nicht unterwerts stehe / sondern quer/ da die Schale den nun sprossenden Nuß von oben bedecke/ damit der Kern nicht zuviel Nässe fühle. Asche/auf die Wurtzel geschüttet / machet zarte Schalen; Item, wenn die Schalen wenn Nuß säuberlich abgenommen/und in Wollen gewickelt / hernach eingewickelt werden. Auch kan man alte dürre Nüsse/wie jung/machen/mit Einweichen in heiß Wasser.

(b) Auch ist hier nützlich / in einem fruchtbaren Zeichen / wie droben von selbigen erinert worden / sie zu pflantzen/ und ja nicht im Krebs/Scorpion oder Fischen/als welche / wie gemeldet / wässerich sind / sondern in einem irrdischen oder lüfftigen / als

(a) Wie der Nuß zu setzen?
(b) In welchen Zeichen sie nicht zusetzen?

als in der Waage oder Zwilling/ Stier o-der Widder; doch wegen der Zeit im Herbst/ besser in der Waage. Wenn sie anfahen zu tragen/ bekommen sie erst Zasern/ mit Zapffen/ welche man nicht darff abreissen/ sondern muß sie von selbst abfallen lassen / sonst verderbet man an solchen Ast die Früchte.

(a) Ist er nun in etwas erwachsen/ nimmet man ihm / wie auch andern von Kernen gezeugeten guten Bäumen / beym Fortsetzen die Spieß-Wurtzeln abe / und lege ihm einen feinen breiten Stein unter. Ist er etwan kräcklich/ muß man ihn auffgraben/ und um die Wurtzel Küh-Mist legen / und mit dergleichen Mist-Sotte etliche mal begiessen/ dann wird er sich bald wieder erholen.

Anreichend den Castaneen-Baum/ welcher Welchser/ Ungarischer oder Innländischer Art seyn mag/ ist gleicher Zucht mit denen Nußbäumen / iedoch der Eichbäumen Früchten/ wo nicht gleich / doch näher. (b) Man zeuget ihn von seinen Nüssen / (c) welchen im Frühling eingesetzet werden/ in

(a) Wie man soll junge Bäume von Nüssen pflantzen?
(b) Wie man Castaneen-Nüsse zeige?
(c) Wenn er zu pflantzen?

in guten bekandten Zeichen. Kan aber keine dürre und geringe Erde vertragen/ob man sie gleich im Winter / wie die Welschen Nüsse/ in guten feuchten Sande behalten und grünend machen kan. Besser versetzet man ihn im Mittel / oder nach dem Mittel des Herbstes/denn er hat lauchicht oder porös Holtz/ und muß vor Winters sich noch etwas in die Erde befestigen. (a) Man kan ihn auf junge frische Eichen pfropffen. Hat man ihn im Frühling versetzet / muß er auch an Aesten abgekippet / mit Stroh verbunden / und mit Mist von Pferden umleget seyn; Er vermehret sich auch von Ausspossen am Stamm.

(b) Die Haselnuß-Stauden sind mancherley/und eine besser als die übrigen/können auch im Keller oder Gewölben den Winter über grün / wie die Welschen Nüsse/ in Mouß oder Sand behalten/und hernach auch im Frühling dieselben in die Erde gesetzt und fortgepflantzet werden. Weil sie auch ein porös Holtz haben/ists ihnen weit behaglicher im Herbst/ um Lamperti, wann die Erde sodann feucht/fortgesetzet zu werden / weder im Früh-

(a) Ob man ihn kan pfropffen?
(b) Wie man Haselnußstauden frisch erhalte?

Frühling/denn sie sodann eher gedeyhen/weil sie frühzeitig grünen.

[a] Nicht allein aber pflantzet man gute/ grosse/ansehnliche Art durch Krrn fort / **sondern auch durch Einlegung in die Erde ;** (b) **denn man sie / wie die Wein-Reben/** in die Erde beuget / daß sie wurtzeln / nachmals abgeschnitten und versetzt werden / experto crede Ruperto ! Es ist aber auch sodañ ein fruchtbar Zeichen bey keinem zu vergessen/ (c) daß sie sich fein voll hangen anch im ♌ und ♄ zupflantzen das sie nicht würmicht würmicht werden/ worwieder Myrobalana auch gut sind.

(d) Was vorhero schon erinnert worden/ **daß man gestossen** Myrobalanum **solle einbohren**/und also einpflantzen/damit sie die Würme nicht so infestiren mögen/ **und daher Nüsse ohne Würme**/ und zugleich **derselben viel/tragen mögen/in einem fruchtbaren Zeichen** / zumal / da der Gesechste Schein dabey / diß alles ist hieher besonders zu wiederholen.

(a) Wie man Haselnüß-Stauden zeugen kan ?
(b) Wie man Haselnüsse kan erzielen?
(c) Wie sie fruchtbar werden ?
(d) Wie sie nicht würmigt werden ?

Itzo das ENDE.

Tafel

Tafel der Haupt-Fragen.

I.

Ist auch die Wissenschafft der Gestirne und Sternen/ samt deren Wirckung/ zu rechtschaffener Garten-Lust nöthig?

II.

Wann sind aber die Gestirne in ihren Wirckungen am kräfftigsten/ und die Beobachtung desto glücklicher?

III.

Muß man zu glücklicher Garten-Lust auch die zwölff Himmels-Zeichen im Thier-Kreiß in acht nehmen?

IV.

Welche Zeichen im Thier-Kreiß sind hitzig oder feurich? Welche irrdisch und trocken? Welche wässerig oder lüfftig?

V.

Muß man die Planeten auch bey der Garten-Lust beobachten/wenn man in denem Blumen die Farben verändert bringen wil?

VI.

Was ist nun von der Astrologia zu halten?

VII.

Ists auch an Erdreich gelegen/daß man etwas glückliches an Baum-und Blumen-Zucht zu wege bringe/ und erhalte?

IIX.

IIX.

Was ist insgemein von der Baum-Zucht zu lernen und in acht zu nehmen?

IX.

Muß man auch Unterscheid halten unter gemeinen grossen Obst-Bäumen/ und denen niedrigen Zwerg-Bäumen?

X.

Wie pfropffet man/ und zwar auf mancherley Art/ glücklich?

XI.

Wie oculiret man fein glücklich?

XII.

Wie impffet oder pfropffet man mit Durchboren oder Absäugen/Abziehung oder Entwehnung? ingleichen mit Anröhren und copuliren?

XIII.

Wie kan man glücklich Citronen- Pomerantzen- Limonien- und dergleichen Bäume ziehen und pfropffen?

XIV.

Kan man auch erwachsene/ schon gepflantzete oder schon geimpffete/ aber unfruchtbare Bäume/ fruchtbar machen?

XV.

Wie hilfft man denen franckenden oder beschädigten Bäumen?

XVI. Wie

XVI.

Wie steuret man den schadhafften Geschmeiß/ als Ameisen/ Erdflöhen/ Raupen/ Ohrläusen und dergleichen?

XVII.

Wie wartet und vermehret man die fremden/ als Citronen-Pomerantzen-Limonien-und Lorbeer-Bäume?

XIIX.

Warum ist Sextil - Schein/ Triangelschein/ Jupiter, zu glücklicher Baum-Zucht/ und Myrobalani Safft oder gepulvert/ wider das Geschmeiß/ Würme/ Raupen/ und dergleichen/ an den Bäumen zu rühmen?

XIX.

Wie pfleget man der Birn-und Aepffel-Bäume glücklich?

XX.

Wie tractiret man die Kirschbäume/ nach ihren Arten/ glücklich?

XXI.

Was mercket man nützlich bey den Zwetschgen - Pflaumen - Mirabelonen oder Mirabolanen - Spillingen und dergleichen Bäumen?

XXII.

Was ist heilsam zu beobachten bey Pfirsich-A-

pricosen oder Merillen/ wie sie einige nennen/ item Mandel-Bäumen?

XXIII.

Wie man Feigen- und Maulbeer-Bäume glücklich erziehle und vermehre?

XXIV.

Wie pflantzet und wartet man Welsche Nüß-Castaneen-Bäume und Haselnuß-Stauden?

Hierauf solte folgen die

Andere Tafel

der Neben-Fragen.

Demnach aber derselben so viel/ daß ihrer über die neun hundert zu zählen/ als müssen wir solche/ wegen Enge der Bogen/ voritzo an- und zurück-stehen lassen/ und nur die Notablesten Sachen in möglichster Kürtze abfassen. Der freundliche Leser wird solche schon finden/ und über die in dem Register angemercketen Sachen weit mehrere antreffen/ zumal andere nützliche Lehren/ welche nicht allein directé zur Baum- und Blumen-Zucht/ sondern auch anderen heilsamen Unterricht und Lehren gehörig. Itzo sey die

Sachen-Tafel.

A.

Abfallendes Obsts 107

Abraham warum er das ה in seinen Nahmen bekommen 5.7

Absäugung einer Pfropff-Art 105.142.144

Aepffel auf Birn nicht zu propffen 142

Aeste können regieren 108

Alte Bäume zu pfropffen 206

Ameisen zu vertreiben 169.172.174. 175.176.

Anöhren it. Anpfeiffen eine Pfropff-Art 105. 145

Apricosen erfrieren leicht 222

Astrologia wie nützlich 59. lehret auch von des Schöpffers Allmacht und Weißheit 59. Mißbrauch ibid. greifft GOttes Regierung ein, 60. ein Hur-Kind in der Astronomia, 60. und verworffen ibid. nützlich an sich 61.62.63. 64.66. 67. 69. 70. wie sie billich anzunehmen 73

Astronomi zum Theil läugnen die Wirckung der Sternen 3

Astronomicus dies 161

Auge einzusetzen 121.122.125.126.129. 130. 131. 132.133

Ausfluß der Bäume 25.94

B.

Bäume lieben nicht alle einerley Gegend und

Lufft 75.76. nicht in wässerichten Zeichen zu setzen/noch zu propffen 77. nicht in hitzigen noch in unfruchtbaren zu setzen ib.
Bäume aus warmen Ländern an warme Oerter zu pflantzen 77.78. ihre Tüngung 83. sind zweyerley Geschlechts 85. zu pflantzen 163. ihre Wartung und Vermehrung 185 seqq.
Bäumen schadet die Gegend gegen Morgen und Mitternacht 89.90. die unten dinne/oben dick/ 112
Bircken nützlich in manchen Gärten / an wässerichten Orten 69
Birn-Bäume sind weibliches Geschlechts 85. 86 156. warum 203
Bleyfaden 159
Blumen/die einfach/gefüllet / oder gefüllete einfach werden 8.64 die alle Mond blühen 55
Brachmond warum Regenwetter gebe 32
Brand an Bäumen 22. woher 167

C.

CAlendula warum alle Mond blühet 55
Character impressionis 28.154
Castaneen-Bäume/besiehe die XXIV. Frage.
Circumjoviales 194.195
Citronen-Pomerantzen-und andere frembde Bäume zu setzen 77.83. ihre Kern und Bäume zu brauchen 147.148.149. 151. wollen hitzigen Ort haben 77.186.189.198
Copuliren eine Pfropff-Art 106.146

D. Dicke

D.

Dicke Hälse zu vertreiben 139.140
Durchbohren eine Pfropff-Art 137.138

E.

Einschelffung eine Pfropff-Art 143.144
Eintritt der Planeten 35
Entwehnung eine Propff-Art 241
Erde zu probiren 79. zu verneuen 186, die matt / 190
Erdene Zeichen welche 33
Erdflöh 171
Erhöhung der Planeten 34. (Saturni 45.) wenn sie sey 50
Erlen in manchen Obst-Garten nützlich 95
Esels-Mist 96

F.

Farben in den Blumen zu verbessern und zu vermehren 41. dieselben in den Blumen zu schaffen/muß gewissen Saamen haben 47
Fatum mancherley 51. 72. impiorum 72
Faule Frucht am Baume 94
Fecundatio 79.80.81
Feuchter Grund zu corrigiren 95
Feuchtigkeit zuviel schädlich 99
Feurige Blumen zu bringen 47
Fortpflantzung verbessert ein Gewächs 39. auch Farben 42

Fremde Bäume zu tractiren 31
Früh;eitige Früchte wovon 92.215
Fruchtbar zu machen 64.109.159.160
Frucht bekömmt etwas vom Stamm / den man pfropffet 123

G.

Gärtners-Kunst kan neues erfinden 48
Geruch der Blumen 49. woher? ibid. & 55
Geschmack der Frucht woher 26. wird besser vom Boden und Sonnen zum Exempel an Nüssen 78
Geschmeiß den Bäumen schädlich 109.170.171. 176.179.182.183.197
Gestirn in ihrer Erhöhung am kräfftigsten 56
" " Krafft mächtiger neben andern ib.
Gewächse Unterschied / Temperament 19
" " an einem Ort dinn am andern dick 26
" " leiden nicht alle einerley Land und Tüngung 42
GOtt wird nicht hintangesetzt / wenn man Sternen Wirckung zueignet 4
GOttes Weißheit und Güte im Garten-Bau zu erkennen 36
Grund und Boden zu observiren 49. wie 87.88

H.

Hagedorn zu propffen 123.124
Hand auffwerts zu führen im Baum-schneitel

tein 18. eine glücklicher als die andere 152. 153. 155. 156
Haselnuß-Stauden zu vermehren 150. suche die XXIV. Frage.
He warum in Nahmen Abram gesetzt 5. 7. was es bedeute 6. Warum es Christum bedeute. 6. warum es zweymahl im Nahmen Jehovah 7
Hertz im Auge 127
Heu-Mond warum er hitzig 32
Horn tünget wohl 82. seq.

J.

JOhannis-Pfirschen 125
Jungfrau das Zeichen 165. nicht gut zu Bäumen 21
Jupiter 193. was vor Art 13. allezeit geschäfftig 195. seine Mannschafft 13. Farbe und Geschmack 46. Land und plantæ ibid.

K.

KIrschen zeitiger zu propffen 115. 116. 212. 113. seqq.
Kranckheiten der Bäume 164
Krebs sein Wetter 32. 37. am Baum zu vertreiben 252. 105

L.

LAnd trägt nicht überein 36. in Dennemarck und Schweden 37

Löwe

Löwe nicht gut zu Bäumen 21. hitzig und unfruchtbar 22. wie er hitzig 32
Lüfftige Zeichen 23
Lunaria blühet alle Mond 55.56

M.

MArs seine Art und Farbe 14. bißweilen weiblich ibid. Feld 37
May-Kirschen 124
Maulbeer-Bäume zu vermehren 150
Mercurius seine Art 14. Landesart 38. Farbe 55
Messer zum Baum muß rein seyn 27. aufwerts zu führen am Baum 22
Mittags-Lufft 90.91
Mondes-Krafft 12. dessen Herrschafft 38. Farbe 55
Morlions rosa verändert ihre Farbe 94
Mous an den Bäumen schädlich 28
Myrobalanus 169. 173. 196. seqq. 200. warumb wider das Geschmeiß nützlich 201

N.

NAß Wetter woher 32
Neicken gefüllet bekommen 33. Venus wircket mit ibid. nicht im Löwen/Widder oder Schützen zu tractiren 34. 46. bunt zu bringen 47. und mit mancherley Farben ibid. it. 55

Neues

Neues in Blumen-Sachen woher 48.56

O.

OBst wird kräfftiger an der Sonnen 208
Oculiren eine schöne Kunst 120. seqq. 127. 128. 129. 133
Oerter sind unterschieden nach denen Planeten 36

P.

PFerd-Mist und Milch 82
Pfirschbäume 87. 222. 214. seqq.
Pflantzen glücklich 23
Pfroffpreiß recht zu bereiten 74. 106. 167. 109. 111. 113. seqq. wachsen nicht alle glücklich/und warum 74. 75. Arten 105
Propffen/ daß der Baum alle Jahr fruchtbar sey 17. bald zuwachse 27
Planeten unterscheiden viel Blumen und Bäume 12. derselben Wissenschafft zur Garten-Lust nützlich 14. ihre Erhöhung was? 34. unterschiedener Natur 35. 50. seq. wenn sie am kräfftigsten 44. 45. derselben Eintritt theilet den Gestirnen Krafft mit 53. wenn sie eintreten ibid. was sie vor Zuneigungen in denen Menschen wircken 65. 66. ihre Nahmen 196
Planetæ ob sie sensum haben 154. nach ihrem Temperament zu tractiren 20. nach denen 4. Elementen unterschieden ibid. Solares 37. 38.

38. Joviales 39. Martiales, Mercuriales, Lunares 40
Podagra vertreiben 140
Proben in Garten-Sachen müssen notirt werden 48
Purgiren seinen Leib darff man nicht in Tag hinein 20. wenn es nicht gut ib. oder gut 20. 21

Q.

QValitates primæ 19

R.

RAupen zu tilgen 174. haben Geruch 180. sind gifftig 180. 181
Rinde des Baums probirt den Grund 88
Ritzen kan man nützlich zu gewisser Zeit an den Bäumen machen 27. 209
Rosen ändern ihre Farben 54
Rosa maculata ändert ihre Farbe ib.
- menstrua blühet alle Mond 55
Roßmarin 92

S.

SAamen zu fecundiren 80. 81
Salpeterische Erde 89
Saturnus wie er beschaffen 14. Farbe 14. 45
Saturninisch Land 37. Pflantzen 39. sein Sphæra 44. sein Geruch und Geschmack 45. 46

Scha-

Schale eines Baums ohne Schaden abschälen/ daß sie wieder wachse 16. zu ritzen wenn der Baum ungleicher Dicke ist 28
Schwein-Mist 28
Seele des Menschen ob sie kranck werde 71
- des Saamens 81
Segen hat der Herr Meßias den Sternen gegeben 5
Sensus naturalis ist probiret 154
Sextil-Schein 191
Signa Zodiaci wenn sie kräfftig 58
Solarischer Ort 36.37
Sonnung was sie sey? 211. zu erkennen 220
Sonnen ihre Krafft/Gewächse 38
- männlich 13
- im Zwilling und Waage zu propffen am besten 17
- in die Zwilling 29. in die Waage / und machet ein Zeichen kräfftig ib.
- in den Wassermann / in die Fische und Widder und in andere Zeichen tritt 30
- hat balsamische Krafft 42
- in ihrer Erhöhung am kräfftigsten und
- Eintritt in die Thier-Zeichen warum 50
- Zu welcher Farbe sie geneigt 22
Spilling ohne Würme zu haben 217
Stämme worauf zu propffen 119
Stern und Gestirn sind unterschieden 11
Sternen Wirckung warumb viel Astronomi 3. auch gemeine Leute läugnen 4

Ster-

Sterne wie sie in dem untern Welt-Kreiß wircken ibid.
- hemmen GOttes Krafft nicht ib.
- Krafft haben auch die frommen alten Juden erkant 8
- Sind männlich und weiblich 9.10
- männlichen Standes besser 10.11
- ob sie Feuer-Ballen 31

Stunden in acht zu nehmen 101
Sympathia und Antipathia 153

T.

TAg/der da hell/gut zum Pfropffen 159
Tauben und Hüner-Mist 83
Thau des Himmels gut 84
Temperament eines Menschen von dem Gestirn 65
Teutschlandes Art und Boden 37
Traurenden Bäumen zu helffen 28. daß er ausschosse 28.64.108
Tüngung wie sie zu tractiren 25. welches Land in Fischen zu tüngen 25. ob sie einerley Art 81. wann sie zu tüngen 97

V. U.

UBerflüßig Holtz dem Baume zu benehmen 208
Venus was vor Art 13. wenn sie weiblicher Art sey

sey ibid. wircket zu Nelcken 33. ihr Feld 37. ihre Pflantzen 39. Farbe 55
Verpflantzung thut viel zur Verbesserung der Gewächse 57
Verpflasterung was 133
Vieh-Koth ob er wärme 82
Unfruchtbare Zeichen bey den Bäumen 21

W.

WAssersucht der Bäume 164
Wässerichte Früchte an Bäumen woher 76
Weide nimmt gern etwas an 139.149
Weinstöcke was sie lieben 43. sind Sonnen-Gewächse 83. ihnen Wind von Morgen und Mitternacht nicht gut 90. wie sie glücklich zu pflantzen 171
Weißdorn hilfft zur Fruchtbarkeit 148
Welscher Nußbäume Ort und Art 87. 86. suche die XXIV. Frage
Widder warum er das Feld abtrockne 30
Wissenschafft der Gestirne und ihrer Krafft an sich selbst löblich 68
Wolff in den Nelcken 35
Würtz-Geruch der Blumen woher 49

Z.

ZEichen des Thier-Kreises/wenn sie am kräfftigsten 15.29

Zeichen des Thier-Kreißes ob sie zweyerley Geschlechts 16
- - ihre Krafft 17. thun auch zum Farben 41
- - die fruchtbaresten 18
- - am Himmel kräfftig 18. wie lang sie regieren 207
- - activa und passiva 19
- - hitzig 21. 31. unfruchtbar 22. 159
- - lüfftig 23. wässerich 25
Zuneigungen von den Gestirnen 65
Zwerg-Obst wie zu tractiren 1. 69. 102. seq. wie zu propffen 210. 111
Zwilling und Waage fruchtbar 23. 24
Zwölff Himmels-Zeichen unterschieden 23. nach ihren Nahmen woher 24

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schwimmer, Johann Michael,

M. Jo. Mich. Schwim[m]ers Deliciae Physico-Hortenses, Oder Physicalische Garten-Lust Darinnen Auffrichtig-eröffnete Kunst-Griffe, zu nutzbarer und ergetzender Baum-Zucht, Durch gründlich-erörterte Haupt- und Neben-Fragen, Denen Garten-Liebhabern und Hauß-Vätern, zu Lust und Nutz, auf Verlangen, Bd.: 1

Erffurt 1702

Oecon. 1583-1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11380087-7
VD18 80493599